Bibelgeschichten

Heft 1...2025

Impressum

Vertrieb
blessings4you GmbH
Motorstraße 36, 70499 Stuttgart
Telefon: 0711 83000-45; Fax: 0711 83000-50
E-Mail: info@blessings4you.de

Herausgeber
Zentralkonferenz-Kinderwerk der Evangelisch-methodistischen Kirche
c/o Kinder- und Jugendwerk Ost
Lessingstraße 6, 08058 Zwickau

Telefon: 0375 27119517
E-Mail: bibelgeschichten@kjwost.de

Redaktionsteam: Jörg Halsema, Katharina Schmiedel
Grafik: Jörg Halsema

Manuskript und Satz: Jörg Halsema

Redaktion und Autorenbetreuung:
Katharina Schmiedel

Lektorat: Katharina Schmiedel

Druck und Verarbeitung: Druckerei Mike Rockstroh, Aue

Preise je Ausgabe:
Kinderheft 6,00€
Heft für Mitarbeitende 6,00€
Kombiabo Kinder- und Mitarbeitendenheft 9,50€

Die Bibelgeschichten erscheinen viermal jährlich.

Evangelisch-methodistische Kirche

Redaktioneller Hinweis: Wir empfehlen hin und wieder Videos. Wir machen uns aber den Inhalt nicht zu eigen. Es ist nicht möglich, sämtliche anderen Veröffentlichungen
auf dem entsprechenden Kanal zu prüfen und
nach ethischen, moralischen oder religiösen Ansichten zu bewerten.



Editorial

Liebe Mitarbeitende im Kindergottesdienst,

ein neues Jahr liegt vor uns. Und wie jedes Jahr fragen wir uns: Was wird es bringen? Ich für meinen Teil wünsche mir für mich, dass vieles bleibt, wie es ist. Aber auch, dass dort Veränderung stattfindet, wo es dringend notwendig ist. Und dass es viele Momente gibt, in denen ich wachsen und lernen kann.

Zu Beginn des neuen Jahres werdet ihr euch mit Gleichnissen auseinandersetzen. Ich bin sehr gespannt darauf, wie gut das für eure Gruppen und die Kinder funktioniert. Gebt mir da gerne Rückmeldung.

Mehr zu Gleichnissen findet ihr auf den folgenden Seiten. Lest es gern durch, um einen Einblick in die Thematik zu erhalten.

Zuvor findet ihr den Entwurf zum Gemeindekindersonntag 2025.

Ich wünsche euch viel Spaß dabei und grüße euch noch mit einem Gedicht von Tobias Petzoldt, Diakon und Geschäftsführer der VEDD.

Eure Katharina

Neujahr

Da liegt es frisch vor uns, das Jahr, gleich
einem unbeschriebenen Blatt,
einem frisch verschneiten Weg,
einem still ruhenden See.

Welche Handschrift geben wir ihm?
Welchen Spuren werden wir folgen?
Welche Wellen werden uns wiegen?

Bald ist es datiert und strukturiert,
formatiert und austariert mit eingetragenen Terminen,
eingereichten Urlaubstagen, eingeplanten Möglichkeiten.

Wird Raum sein können für Unmögliches,
Zeit für spontane Freude und Freunde und wird
Gottes Geist wehen zwischen den Zeilen?

Anstatt dem Einen in die Schuhe zu schieben,
was falsch ist und fehlt, legen wir ihr
in die Hände, was kommt.

aus: Tobias Petzoldt: Heiteres aus dem Gemeindeleben ernst genommen. © Evangelische Verlagsanstalt Leipzig 2022

Inhalt 2025 / Heft 1

Gemeindekindersonntag

Was sind Gleichnisse?

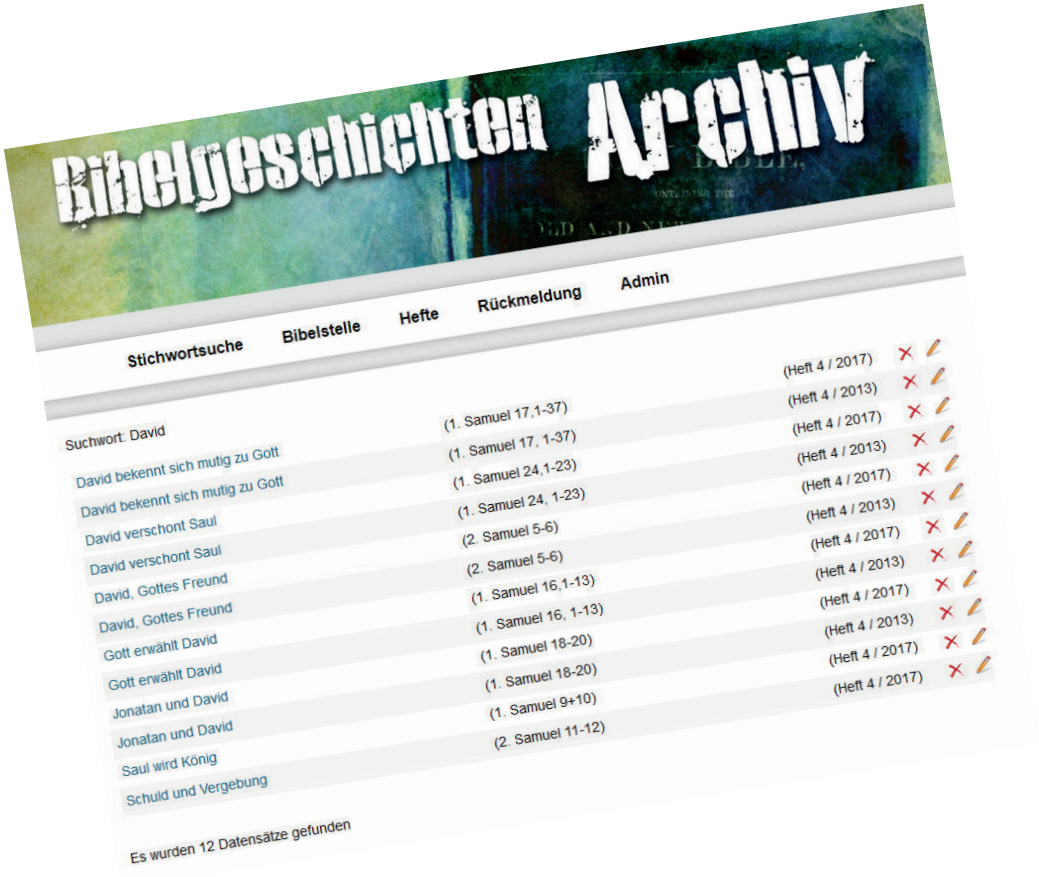
05. Janauar	Lk 11, 5-13	Gleichnis vom bittenden Freund und von der Erhörung
12. Januar	Lk 14, 7-14	Gleichnis von den Ehrenplätzen bei der Hochzeit
19. Januar	Lk 13, 6-9	Gleichnis vom Feigenbaum ohne Früchte
26. Januar	Lk 14, 15-24	Gleichnis vom großen Abendmahl
02. Februar	Mt 13, 45-46	Gleichnis von der kostbaren Perle
09. Februar	Mk 4, 21-22	Gleichnis vom Licht unter dem Scheffel
16. Februar	Lk 5, 36	Gleichnis vom neuen Flicken auf dem alten Kleid
23. Februar	Lk 18, 9-14	Gleichnis von Pharisäer und Zöllner
02. März	Mt 13, 33	Gleichnis vom Sauerteig
09. März	Mt 18, 21-35	Gleichnis vom unbarmherziger Gläubiger
16. März	Mt 20, 1-16	Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg
23. März	Mt 21, 28-31	Gleichnis von den ungleichen Söhnen
30. März	Mt 25, 31-40	Gleichnis vom Weltgericht

Bibelgeschichtenarchiv

Da gab es doch diese tolle Geschichte. 2021 muss das gewesen sein. Ich kann das Bibelgeschichtenheft einfach nicht mehr finden...

Wir haben die Lösung!

Unser Bibelgeschichtenarchiv steht für euch bereit. Ihr findet dort alle Bibelgeschichtenentwürfe ab 2013. Unser Archiv wird laufend aktualisiert, so dass ihr auf alle Entwürfe, mit Ausnahme des aktuellen Heftes, zugreifen könnt. Zusätzlich findet ihr auch alle Schulungsartikel, Gemeindekindersonntage, Krippenspiele usw. der vergangenen Ausgaben. Viel Spaß beim Stöbern.



https://bige.emk-kinderwerk.de/archiv

Benutzer: KIGO
Passwort: mitKindernfeiern

kinder und jugendwerk
der Evangelisch-methodistischen Kirche

Gemeinde|Kinder|Sonntag 2025



Schlüssel

Evangelisch-methodistische Kirche



Zum Gemeindekindersonntag 2025:

Der Gemeindekindersonntag ist ein Gottesdienst, den ihr mit der ganzen Gemeinde feiern könnt. Er beinhaltet Aktionen für Jung und Alt.

In diesem Jahr ist der Gemeindekindersonntag um zwei Aktionen herum aufgebaut.
Es ist wichtig, diese im Vorfeld sorgfältig vorzubereiten.
Deshalb solltet ihr den Entwurf vorher 1–2 Mal lesen.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass Kinder ganz besonders die Musik im Gottesdienst lieben und haben in diesem Jahr einen Liedblock mit sehr aktuellen Kinderliedern eingeplant. Die Lieder sind natürlich nur Vorschläge. Ihr könnt euch, wenn ihr den QR-Code mit eurem Mobilphone scannt, die Lieder in youtube anhören und gegebenenfalls sogar gleich im Gottesdienst abspielen.

Liedauswahl und Ablauf könnt ihr natürlich nach euren Vorstellungen anpassen.

Und nun wünschen wir euch viel Spaß beim Ausprobieren!

Liebe Grüße aus dem KJW Nord

Gottesdienst|Ablauf	
Vorspiel	individuell
Begrüßung	
Gebet	
Begrüßungslied	Jeder ist bei dir willkommen (CCLI Song # 7134468)
Aktion 1	Schlüsselraten
Lied	Immer wieder neu (CCLI Song # 7134474)
Lesung	Johannes 14, 1-6
Input 1	
Aktion 2	Gemeinschaftsaktion Schlüsselanhänger basteln
Input 2	
Lied	Ich bin ein Bibelentdecker (CCLI Song # 4973867)
Fürbitte	
Kinderlobpreis	Lied: Alles tanzt (CCLI Song # 7160095) Lied: Adlersong (CCLI Song # 7101996) Lied: Gott hat der Nacht die schwarze Farbe geklaut (CCLI Song # 7103490)
Segen	
Lied	Gott dein guter Segen (GB 496)

Legende	
Blau	Wir spielen und singen ein Lied
Grün	Jemand sagt etwas
Gelb	Hier machen wir etwas gemeinsam - dafür braucht es etwas Vorbereitung

Der Ablauf im Detail

Begrüßung

Herzlich willkommen, liebe Kinder und liebe Erwachsene zu unserem Gemeinde-Kinder-Sonntag! Heute haben wir ein ganz besonderes Thema für euch – wir wollen über Schlüssel sprechen. Bestimmt habt ihr alle schon einmal einen Schlüssel gesehen oder sogar benutzt, um eine Tür zu öffnen. Schlüssel sind etwas ganz Besonderes. Sie können Türen zu geheimnisvollen Orten, Schatzkisten oder sogar zu unserem Zuhause öffnen. Aber wusstet ihr, dass Schlüssel auch in der Bibel eine wichtige Rolle spielen?

Unser Thema heute lautet also: ****„Schlüssel“**** Wir werden darüber sprechen, wofür Schlüssel da sind und wie wichtig es ist, dass der Schlüssel zum Schloss passt. Genau wie ein Schloss sich nur dann öffnet, wenn der richtige Schlüssel hineingesteckt wird, gibt es auch in unserem Leben Schlüssel, die unsere Herzen öffnen und uns glücklich machen können.

Wir werden gemeinsam entdecken, was es bedeutet, einen Schlüssel zu haben, der nicht nur Türen, sondern auch unsere Herzen öffnen kann. Wir hören spannende Geschichten, basteln und denken darüber nach, welche Schlüssel Gott uns gegeben hat, um seine Liebe und Freude in unser Leben zu lassen. Lasst uns gemeinsam diese aufregende Reise beginnen und herausfinden, welche Schlüssel Gott für uns bereit hält!
Und so starten wir diesen Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes – Amen!

Gebet

Zu Beginn dieses Gottesdienstes möchte ich gerne noch beten:

Guter Gott, du siehst, wie unser Leben aussieht, jetzt gerade in diesem Moment. Du siehst alles, was uns bedrückt, aber auch alles, was uns gefällt und was uns wichtig ist.
Danke, dass du uns mit Dingen beschenkst, die wertvoll für uns sind und an denen wir uns erfreuen können. Du siehst, wo wir gerade mit unseren Gedanken sind. Lass uns nun hier im Gottesdienst ankommen, um gemeinsam zu feiern und deine Liebe zu spüren.
Amen

Begrüßungslied: Jeder ist bei dir willkommen

SCAN ME

Aktion I: Schlüsselraten

Wir brauchen verschiedene Schlüssel für ganz unterschiedliche Schlösser, um das, was uns wichtig ist, zu schützen. Mit dem richtigen Schlüssel lassen sich Türen aufschließen. Die Kinder raten, um welche Schlüssel es geht, die Gemeinde kann sie unterstützen. Schön ist es, nach des Rätsels Lösung jeweils den passenden Schlüssel zu zeigen. Für den Harry-Potter-Schlüssel können an einen Schrankschlüssel zwei Flügel angebracht werden.

Viel Spaß beim Rätseln!

Autoschlüssel
- meist gibt es zwei von mir
- für mich gibt es oft kein Schloss mehr
- ich bin meist elektronisch

Hausschlüssel
- von mir gibt es mehrere
- manchmal werde ich verliehen
- bei mir wird es privat

Zimmertürschlüssel
- meist gibt es nur einen von mir
- ich sehe altmodisch aus
- ich eröffne Räume

Fahrradschlüssel
- ich bin ziemlich klein
- ich bin viel unterwegs
- ohne mich kommst du nicht weg

Kofferschlüssel
- man braucht mich nicht so oft
- auf Reisen bin ich unersetzlich
- in der Bahn oder im Flugzeug leiste ich gute Dienste

Harry Potter-Schlüssel
- du musst mich erst mal finden
- ich habe viele hilfreiche Kollegen
- ich fliege dir voraus zu meinem Schloss

Heizungsschlüssel
- mich gibt es in sehr vielen Haushalten
- ich passe in ganz viele Schlösser
- wenn du mich benutzt, wird es hinterher schön warm

Spardosenschlüssel
- ich bin sehr klein
- oft bin ich bei Eltern zu finden
- wer mich benutzt, kann Reichtümer zählen

Lied: Immer wieder neu

SCAN ME

Lesung: Johannes 14, 1-6 (HfA)

1 Dann sagte Jesus zu allen: »Erschreckt nicht, habt keine Angst! Vertraut auf Gott und vertraut auch auf mich! 2 Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen, und ich gehe jetzt hin, um dort einen Platz für euch bereit zu machen. Sonst hätte ich euch doch nicht mit der Ankündigung beunruhigt, dass ich weggehe. 3 Und wenn ich gegangen bin und euch den Platz bereitet habe, dann werde ich zurückkommen und euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin. 4 Den Weg zu dem Ort, an den ich gehe, den kennt ihr ja.« 5 Thomas sagte zu ihm: »Herr, wir wissen nicht einmal, wohin du gehst! Wie sollen wir dann den Weg dorthin kennen?« 6 Jesus antwortete: »Ich bin der Weg, denn ich bin die Wahrheit und das Leben. Einen anderen Weg zum Vater gibt es nicht.

Imput I

Jette kommt von der Schule nach Hause. Wie immer ist noch keiner da, aber das ist nicht schlimm. Sie hat ja einen Schlüssel. Sie greift in die Jackentasche, aber kein Schlüssel ist da. Sie guckt genauer hin, sucht in den Hosentaschen, im Ranzen, überall – der Schlüssel ist weg. Wie soll sie jetzt ins Haus kommen? Die Eltern kommen erst heute Abend nach Hause. 5 Stunden Zeit hat sie bis dahin – und nun?
Erst mal setzt sie sich auf die Treppenstufen vorm Haus.
Julius von nebenan taucht auf. „He, Jette, was ist denn los?“
„Ach, ich hab meinen Schlüssel vergessen. Jetzt komm ich nicht rein. Und meine Eltern kommen doch erst spät wieder.“
Julius überlegt einen Moment. Dann flitzt er los und kommt kurze Zeit später mit einem großen Schlüsselring wieder. „Mein Opa bewahrt alte Schlüssel auf. Vielleicht passt ja einer.“
Gemeinsam probieren sie jeden einzelnen Schlüssel aus. Es sind wirklich viele. Schnell haben sie herausgefunden, welche am ehesten passen könnten. Und siehe da, einer von diesen Schlüsseln schließt wirklich die Haustür auf.
„Jette, hast du ein Glück, dass Ihr so ein altes Haus habt. Das ist wirklich ein altmodisches Schloss.“
Jette lacht erleichtert: „Ich bin aber auch froh, dass dein Opa diese ganzen alten Schlüssel aufgehoben hat. Dann kann ich jetzt wirklich nach Hause, danke, Julius.“

Aktion 2: Basteln

Entscheidet Euch für eine der Varianten.
Material und Anleitungen gibt es in gut sortierten Bastelgeschäften oder im Internet.

Damit Ihr Eure Schlüssel gut wiederfindet,
basteln wir einen Schlüsselanhänger:

+ Schlüsselband aus Paracord

Der Anhänger wird aus Paracord-Bändern geflochten.
Material: Paracordband, Schlüsselring, Feuerzeug





SCAN ME

<< hier gibt's die Bastelanleitung dazu



+ Schlüsselanhänger aus Holz

Material: Profilholzleiste (z.B. von betzold.de), Säge,
Schleifpapier, Schlüsselring, Bohrer, evtl. Pinsel und Farbe

+ Schlüsselanhänger aus Pixel-Medaillon

Material pro Kind: Pixel-Medaillon, 3 Pixelquadrate,
Schlüsselanhängerkette (für größere Kinder geeignet)



hier gibt's die >> Bastelanleitung dazu

SCAN ME

+ Schlüsselanhänger mit Perlen

Material: Stickgarn zum Aufziehen, Holzperlen, Schlüsselring

Input II

Wir haben Schlüsselanhänger gebastelt für Schlüssel, die Ihr braucht: für Eure Haustür, für Eure Spardose oder Euer Fahrradschloss.

Um in ein Haus zu kommen, brauchen wir einen Schlüssel. In einem großen Mietshaus hat jede Wohnung einen eigenen Schlüssel. Jede Familie bekommt eigene Schlüssel, zu jeder Wohnung gehören oft 2-3 Schlüssel. Sie sind alle gleich. Sie passen nur in dieses eine Schloss.
Für den Notfall hat der Hausmeister aber auch noch einen Schlüssel, der zur Wohnungstür passt. Habt Ihr eine Idee, was so ein Notfall sein kann? Die Kinder erzählen lassen: jemand hat sich ausgesperrt; Wasserschaden; Handwerker kommt...
Der Hausmeister hat meist keinen großen Schlüsselbund mit allen Wohnungsschlüsseln. Er hat einen sogenannten Generalschlüssel. Der passt in alle Wohnungstüren. Nicht nur in die von Familie Meier oder Familie Schulze. Der Hausmeister kommt in jede Wohnung hinein mit nur einem einzigen Schlüssel.

Es gibt noch weitere Schlüssel. Manchmal werden Texte verschlüsselt, damit sie nicht gleich jeder verstehen kann. Hier ist ein Satz, der verschlüsselt ist:

Mit den Kindern heraustüfteln, was hier steht.
Kftvt jtu efs Tdimüttfm av Hpuu.
(Caesar-Verschlüsselung: Jeder Buchstabe wird durch den im Alphabet davor stehenden ersetzt. Also K=J, F=E., Auflösung: Jesus ist der Schlüssel zu Gott)

Thomas hätte gerne einen solchen Schlüssel gehabt, um zu verstehen, was Jesus sagt. Das war nämlich gar nicht immer so einfach. Manches konnte er noch gar nicht wissen. Das Jesus am Kreuz stirbt und auferstehen wird, zum Beispiel. Er wusste auch noch nicht, dass Jesus wirklich Gottes Sohn ist.
Das alles konnte er erst nach Ostern verstehen.

Versteht ihr immer alles, was in der Bibel steht?
Wir brauchen einen Schlüssel, um zu verstehen, was Gott uns sagen will. Deshalb ist Jesus auf die Erde gekommen. An Jesus können wir sehen, dass er uns Menschen wirklich lieb hat. Auch die, mit denen ich mich schwer tue. Jesus hat gezeigt, wie Gott uns sieht. Gott meint es unglaublich gut mit uns. Und er bereitet alles dafür vor, dass wir nicht nur heute mit ihm leben. Mit ihm reden im Gebet. Wir dürfen auch in der Ewigkeit bei Gott sein.

Wenn du mal einen Bibeltext nicht verstehst. Oder wenn du Gott nicht verstehst: vertrau dich Jesus an. Erzähl es ihm. Ich mach dir Mut, in der Bibel zu entdecken, was Menschen mit Jesus erlebt haben. Sie haben erlebt, dass Gott auf ihrer Seite ist. Das gilt bis heute. Auch uns.

Lied: Ich bin ein Bibelentdecker

SCAN ME

Fürbittengebet

Eine Möglichkeit, Gott zu begegnen, ist das Gebet. Da es nicht jedem leicht fällt, dafür die richtigen Worte zu finden, wollen wir eine ganz simple Art der Fürbitte ausprobieren. Manchmal reichen nämlich auch schon wenige Worte. Wir wollen Fürbitte halten und wer ein Anliegen hat, der darf das in einem Wort einfach laut sagen. Gott wird wissen, was ihr meint. Achtet aber darauf, einen Moment Zeit zu geben, bevor das nächste Wort gesagt wird. Damit auch alles gehört wird.

Lasst uns beten:
Guter Gott, danke, dass du immer für uns da bist und uns suchst, wenn wir auf Abwege geraten. Um eine Verbindung zu dir zu bekommen, braucht es nicht viel. Manchmal reicht schon ein Wort von uns und du weißt, was wir meinen.

Raum für die Anliegen aus der Gemeinde

Danke Gott, für alles das gesagt wurde. Wir bitten dich aber auch für die ungesagten Dinge, die uns beschäftigen und belasten. Danke, dass wir zu dir kommen können. Egal, in welcher Lebenslage. Amen!

Kinderlobpreis

Lied: Alles tanzt

SCAN ME

Lied: Adlersong

SCAN ME

Lied: Gott hat der Nacht die schwarze Farbe geklaut

SCAN ME

Segen

Wohin du auch gehst,
achte auf die kleinen wertvollen Freuden.
Egal wo du grad stehst,
sei gewiss, Gott wirst du immer etwas bedeuten.
Und bis wir uns erneut gegenüberstehen,
lass uns diesen Wert auch in anderen sehen.
Es segne dich der dreieinige Gott,
Vater, Sohn und heiliger Geist.

Amen

Lied: Gott dein guter Segen (GB 496)

SCAN ME

Was sind Gleichnisse?

In diesem Heft werdet ihr mit den Kindern Gleichnisse Jesu erfahren und erleben. Doch was sind Gleichnisse eigentlich?

Vor einiger Zeit wurde ich von Missionaren angesprochen, die mich fragten „Wer ist Gott für dich?“ Lehnt euch gern einmal kurz zurück und überlegt, was eure Antwort auf diese Frage ist.

Mich hat sie ins Stocken gebracht. Denn in allererster Linie ist Gott für mich sehr abstrakt. Ein ungreifbares „Wesen“, welches immer in meinem Leben ist. Jemand, der (oder die?) mich beschützt und mich auf meinen Wegen begleitet. Der mir Hoffnung, Mut, Trost und Kraft gibt.

Von anderen Mitmenschen habe ich folgende Antworten erhalten:

- Vater, Beschützer, Wesen, der immer da ist
- Mein Schöpfer, mein Vater, mein Ziel
- Freund, Schöpfer, Beschützer
- Kraft, Vater, ein Backofen voller Liebe
- Jemand, zu dem man immer kommen kann

Vielleicht geht es euch wie mir und allen anderen, die ich gefragt habe: „Uff, ähm, also…“ Man muss überlegen. Und schnell wird klar: Diese Frage ist kein Thema für Smalltalk. Sie geht tief, sie eröffnet einen Raum für Gespräche, für weitere Fragen. Wie beschreibe ich ein unbegreifbares Wesen? Wie beschreibe ich meinen Glauben? Wie meine Emotionen, die unweigerlich damit verbunden sind?

Hier setzt die Bibel an. Eine Sammlung an Geschichten, an Erfahrungsberichten und Erlebnissen, die Menschen mit eben jenem un-(an)fass-baren Gott gemacht haben. Die Bibel an sich setzt auf Bilder, auf Vergleiche. Sie lädt ein zur Interpretation, zum Nachdenken und Weiterdenken. Wenn dem nicht so wäre, würde es heute keine Andachtsbücher, keine Bibelstunden, keine Predigten, keine „Bibelgeschichten“-Hefte geben. Denn in allen Kontexten suchen wir nach der Antwort, was uns die Geschichten der Bibel, der beiden Testamente heute sagen möchten.

Nicht anders ging es den Menschen zur Zeit Jesu. Auch sie suchten nach dem Inhalt des Tanach, des Alten Testaments und nach der Bedeutung in ihrem Leben.

Jesus erkannte das und versuchte, den Menschen Gott und sein Himmelreich durch Gleichnisse näher zu bringen. Er holte sie in ihrer Lebenswirklichkeit ab.

„Lebenswirklichkeit“ ist ein pädagogischer Begriff, der alle Umstände des alltäglichen Lebens meint, die auf einen Menschen, auf ein Individuum, einwirken und es prägen. Im pädagogischen Handeln bedeutet das, den Menschen als individuelle Persönlichkeit wahrzunehmen und genauso individuell auf ihn einzugehen.

Auch in unserem Glauben geht es darum. Wir alle kamen in unserem persönlichen sozialen Umfeld zum Glauben und leben diesen unterschiedlich. Kommen wir in ein neues Umfeld freuen wir uns darüber, wenn unser Glaube ernst genommen und akzeptiert wird.

Aber was sind Gleichnisse denn nun?

Gleichnisse sind Bildbetrachtungen. Sie erklären vereinfacht und kompakt eine bis dato ungreifbare und unverständliche Situation. Unbekannt ist diese Form des Erzählens nicht. Im antiken Griechenland, im Koran und auch heute noch sprechen wir in Bildern, in Vergleichen, in Parabeln, in Gleichnissen.

Sie enthalten eine versteckte, mehrdeutige Botschaft. Sie wurden erzählt und aufgeschrieben, um den Menschen ihre Fragen zu beantworten oder um ihnen einen Spiegel vorzuhalten. Dabei war Jesus eines wichtig – seine Geschichten sollen einfach nachvollziehbar sein, aber dabei die Ernsthaftigkeit der Antwort nicht vergessen. Und sie sollen die Menschen zum Nachdenken und zum Nachmachen anregen.

Durch ihre Alltagsnähe zu den Menschen damals schafften sie eine Identifikation mit den handelnden Personen und lösten emotionale Reaktionen in den Zuhörenden aus: Freude, Hoffnung, Überraschung, Empörung oder Unverständnis.

Mittlerweile hat sich die Lebenswirklichkeit von uns Menschen verändert. Wir sind in unserem Denken, unseren Entwicklungen und Empfindungen anders geworden.

Die Sprache, die Sprach- und Vorstellungswelt in der Bibel ist zum Teil eine andere als heute. Die Bilder und Geschichten mit ihrer Botschaft haben zugleich aber etwas Zeitloses und bleiben aktuell. Auch heute spricht die Bibel in unser Leben hinein. Durch unsere Interpretationen der Erzählungen dürfen wir heute noch Gott erfahren. Jede und jeder auf seine eigene Art und Weise, durch geschriebene Erzählungen, durch unsere Auslegungen und durch unsere eigenen Erfahrungen.

Wenn ihr also den Kindern in den kommenden Wochen Gleichnisse erzählt, dann fühlt euch eingeladen, vor aller Vorbereitung die Geschichte zu lesen und sie euch zu eigen zu machen: Was höre ich? Welche Emotionen löst das Gleichnis in mir aus? Welche Bedeutung gewinnt es für mich? Welche Interpretation liegt mir nahe? Welche fern? Fallen mir Beispiele aus meinem Leben ein, womit ich das Gleichnis beschreiben kann?

In unseren Erzählvorschlägen schreiben wir bewusst kein neues Gleichnis, welches Themen unseres heutigen Lebens aufgreift. Wir erzählen die Geschichten der Bibel nach. Für eure Gruppen kann es aber weiterführend interessant sein, zu überlegen, wie die Gleichnisse heute erzählt werden könnten. Der Vertrauenslehrer als guter Hirte, ein Kindergeburtstag als großes Festmahl, ein Apfelbaum als Feigenbaum.

Wenn eure Gruppen Lust darauf haben, die Gleichnisse neu zu schreiben, kann dafür die jeweilige Vertiefung gekürzt werden (denn eine kreative Auseinandersetzung mit dem Gleichnis setzt Vertiefung und Verstehen voraus) oder ihr ersetzt den Kreativteil.

Überlegt euch als Mitarbeitende, jede und jeder Einzelne, ob ihr euch darauf einlassen könnt und wollt. Ich mache euch Mut, es zu probieren.

Dennoch: Nicht jeder Mensch und nicht jede Gruppe ist für kreatives Schreiben geeignet. Nutzt dann einfach die Entwürfe, wie sie sind. Auch mit diesen lernen die Kinder die Gleichnisse und ihre Bedeutungen kennen.

Wer noch mehr über Gleichnisse erfahren möchte, kann gern das folgende kurze Video anschauen:

https://bige.emk-kinderwerk.de/Gleichnisse

Sonntag, 05. Januar 2025
Gleichnis vom bittenden Freund und von der Erhörung

Lk 11, 5-13

In den Abschnitten vor dem Gleichnis lesen wir, dass Jesus seinen Jüngern das „Vater Unser“ gelehrt hat. Doch es wirkt, als hätten die Jünger noch viele Fragen bezüglich des Betens. Also erklärt Jesus ihnen die Bedeutung des Gebetes an einem Beispiel.

Zu den Hintergründen:

- Das Haus:

Jesus hat vermutlich ein Ein-Raum-Haus im Kopf. Am Abend, bei Einbruch der Dunkelheit, wird ein Teppich ausgelegt, auf dem alle Familienmitglieder schlafen. Die Tür wird mit einem Balken, der in zwei Ringe geschoben wird, verschlossen. Das ist umständlich und laut. Ein späteres Aufstehen oder gar Öffnen der Tür würde dazu führen, dass alle wieder aufwachen – gerade mit Kindern und um Mitternacht kein Vergnügen.

- Freundschaft und Gastfreundschaft:

Freundschaft war und ist im Orient ein hohes Gut. Freunde ließ man nicht hängen. Kommt ein Freund oder ein Gast zu Besuch, wird er mit allem versorgt, was er braucht.

Der Klopfende im Gleichnis ist also in einer Zwickmühle. Den Gast hungern lassen oder einen Freund in der Mitte der Nacht wecken?

Doch auch der Freund ist hin und her gerissen. Seinem Freund helfen und riskieren, dass die ganze Familie wach wird oder am nächsten Tag (negativ) zum Dorfgespräch werden?

- Brot:

3 Fladenbrote waren damals die Tagesration für eine Person. Die Frau buk früh für die gesamte Familie vor, sodass bis zum Abend alle ausreichend zu Essen hatten. Ein unerwarteter Gast war dabei selten eingeplant.

Was will uns das Gleichnis sagen?

Bei einem Gebet geht es nicht darum, dass man lange betet oder mit vielen Worten. Es geht um die Eindringlichkeit. Ums Weitermachen, immer wieder sein Anliegen vor Gott zu bringen.

Das heißt nicht, dass unser Gebet automatisch in Erfüllung geht, wenn wir nur oft genug darum bitten. Gott ist kein Wunschautomat. Er unterscheidet, ob unser Gebet ein Bedürfnis oder wirklich Bedarf ist. Nicht alles, was wir uns wünschen, ist gut für uns (V. 11+12). Und so kann die Antwort nicht nur ein „Ja“ sein, sondern manchmal auch ein „Nein“ oder ein „Ja, aber anders, als du denkst“.

Das ist manchmal frustrierend. Doch wenn schon wir (fehlerhaften) Menschen unseren Kindern Gutes geben, warum sollte es Gott dann nicht? Wir dürfen Gott als unseren Freund bezeichnen (Joh 15,15), der uns immer (Joh 6, 37) und zu jeder Tageszeit (Ps 121, 4) hört. Deswegen betont Jesus auch: „wer bittet, dem gebe ich, wer sucht, findet und wer anklopft, dem öffnet sich die Tür“ (V. 9). Darauf dürfen wir uns verlassen.

geschrieben von
Katharina Schmiedel

Zielgedanke

4-6 Jahre

Gott hört dein Gebet.

7-13 Jahre

Gott hört dein Gebet. Und du darfst ihm deine Bitte immer wieder erzählen.

Erzählvorschlag

„… Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.“ Jesus beendet sein Gebet. „Wenn ihr mal gerade keine Worte habt für euer Gebet, dann könnt ihr das sagen. Kurz und einfach.“ Die Jünger Jesu nicken. Sie hatten Jesus gefragt, ob er ihnen zeigen kann, wie sie beten können und Jesus hatte ihnen das „Vater Unser“ beigebracht. „Aber bringt das denn überhaupt was?“, fragt da Jakobus, einer der Jünger. „Hört Gott unser Gebet denn wirklich? Ich habe manchmal das Gefühl, dass er nichts, was ich von ihm möchte, erfüllt.“ Jesus schaut seine Jünger an. Dann beginnt er zu reden:

Ich möchte euch eine Geschichte erzählen von Simon und Levi. Simon lebt in einem kleinen Haus. Es hatte nur ein Zimmer. Abends rollen sie eine Matte aus und alle schlafen darauf. Die Tür verriegeln sie mit einem großen Holzbalken, damit niemand hineinkommt. Das Einhängen macht richtig Lärm. Eines nachts hört Simon ein Klopfen. Er wacht auf und schaut hinaus. „Levi, was soll das? Du weckst ja die Kinder“, flüstert er ganz verschlafen. „Simon“, flüstert der zurück, „ich brauche deine Hilfe. Gerade ist ein Gast zu mir gekommen. Er hat Hunger, aber ich habe nichts mehr.“ „Levi, es ist mitten in der Nacht. Wie stellst du dir das vor? Wir haben schon noch etwas übrig, die Kinder haben heute nicht viel gegessen. Aber wenn ich jetzt die Tür öffne, dann werden alle wach.“ „Simon, bitte“, sagt Levi. „Was soll ich denn machen? Meinen Gast hungern lassen?“ Simon verdreht die Augen. „Du lässt nicht locker. Na gut, warte einen Moment. Ich gehe und hole die Brote. Hoffentlich lässt du mich dann in Ruhe.“

Jesus lehnt sich zurück und schaut seine Jünger an. „Versteht ihr, was ich euch damit sagen möchte?“ Die Jünger schauen fragend zurück. Da erzählt Jesus ihnen noch eine zweite Geschichte:

„Stellt euch vor, euer Kind kommt zu euch und sagt „Ich habe Hunger“. Was würdet ihr eurem Kind geben: Einen Stein? Oder gar eine Schlange? Nein, ihr würdet ihm natürlich Brot geben. Ich kann euch eines sagen: Gott ist euer Freund. Wenn ihr Gott um etwas bittet, dann bekommt ihr es.“

„Jetzt verstehe ich“, sagt Jakobus. „Gott weiß, was uns guttut und das gibt er uns, wenn wir ihn danach fragen.“

4-6 Jahre

Einstieg

- Ich habe eine Frage an euch: Wer ist Gott für euch? (Wenn keine Antworten kommen, dann antwortet selbst. Entweder mit eigenen Aussagen oder derer anderer, dabei können die Beispiele aus der Vorarbeit (Seite 18) helfen)

Ich gebe zu, die Frage ist nicht einfach. Gott zu beschreiben fällt schwer. Wir wissen z.B. nicht, wie er aussieht oder wie er ist. Deshalb suchen wir Vergleiche. Die Sonne oder eine liebende Mutter/ ein liebender Vater oder …

Als Jesus gelebt hat, ging es den Menschen genauso. Auch sie wussten nicht, wie Gott ist und wie es in seinem Königreich aussieht. Aber sie wollten es gern wissen. Deswegen hat Jesus Geschichten erzählt. Gleichnisse nennt man die. Und da hat er genau das gemacht, was wir auch machen. Er suchte Vergleiche. In etwa so, wie wenn wir sagen „mein T-Shirt ist so gelb wie die Sonne“ oder „das Wasser ist so kalt wie Eis“.

Heute ist es manchmal schwer, zu verstehen, was Jesus uns sagen möchte. Aber es ist nicht unmöglich und wir wollen das in den nächsten Wochen probieren.

Und damit fangen wir jetzt an. Aber bevor ich euch unser erstes Gleichnis aus der Bibel erzähle, möchte ich euch bitten, einen Wunschzettel zu schreiben/ malen (1-3 Wünsche reichen völlig aus). Den brauchen wir später.

Geschichte erzählen

Vertiefung

Mitten in der Nacht Wünsche erfüllen. Also für mich wäre das nichts. Aber wenn wir schon bei Wünschen sind: ich bin gespannt, was auf euren Wunschzetteln steht. Lest mir einen Wunsch vor und ich werde ihn euch erfüllen. Hier und jetzt.

Lasst die Kinder der Reihe nach ihren Wunsch vorlesen. Geht darauf ein und holt dann aus einem Korb oder ähnlichem ein unverpacktes Geschenk. Dieses sollte aber, entgegen der Erwartungen, etwas völlig anderes sein. Statt einem Kuscheltier Bettwäsche, statt einem Handy ein Buch, statt einem Computerspiel einen Fön, …

Je nach Gruppe könnt ihr die Geschenke auch verpacken und dann der Reihe nach verteilen. Manche Kinder verlieren sonst vielleicht die Lust, ihren Wunsch vorzutragen, weil sie die Finte sofort durchschauen.

Gestaltet das Verteilen spannend. Schüttelt das Geschenk vielleicht, „oh, ich glaube, dass hier ist das richtige für dich“ und übergebt es dann. Wenn alle ein Geschenk in der Hand haben, dürfen sie geöffnet werden.

- Das war jetzt sehr komisch, oder? Ihr wünscht euch etwas und ich gebe euch etwas völlig anderes.
- Das ist bei Wunschzetteln ja öfter so. Oder bekommt ihr immer alles geschenkt, was auf eurem Wunschzettel steht? (die wenigsten Kinder werden Ja sagen)
- Wie fühlt sich das an, wenn ihr etwas nicht bekommt, was ihr euch sehnlich wünscht?
- Ist es schon einmal vorgekommen, dass ihr gar nicht traurig wart, weil ihr etwas anderes Cooles bekommen habt?

So ist das auch, wenn wir uns von Gott etwas wünschen.

- Wisst ihr, wie das heißt, wenn wir Gott um etwas bitten? (Beten/ Gebet)

- Gibt es Dinge, um die wir Gott nicht bitten dürfen? (Nein)

Wir können Gott um alles bitten. Aber manchmal erfüllt er uns unseren Wunsch trotz allem nicht. Und dennoch dürfen wir so sein wie Levi aus der Geschichte. Wir dürfen Gott immer und immer wieder von unserem Wunsch erzählen. Auch mitten in der Nacht. Irgendwann erfüllt er ihn uns vielleicht. Denn Gott ist anders als ich vorwunderbuhin beim Geschenke verteilen. Gott gibt euch nicht, was ihr nicht braucht. Er möchte, dass es uns gut geht. Und darauf dürfen wir uns verlassen.

Kreativ

Süßigkeiten-Memo

Stellt (je nach Gruppengröße) ausreichend Becher auf einen Tisch und legt je eine Süßigkeit darunter, dabei sind jeweils zwei gleich.

Der Reihe nach darf jedes Kind unter zwei Gefäße schauen. Befindet sich dort die gleiche Süßigkeit, darf das Kind diese behalten. Sind sie verschieden, werden sie wieder zugedeckt. Dann sucht das nächste Kind.

Damit am Ende alle Kinder wenigstens eine Süßigkeit haben, könnt ihr im Vorfeld Regeln festlegen. Schaut dabei auf eure Gruppengröße und auf die vorhandene Zeit für das Spiel. Bei größeren Gruppen bekommt jedes Kind vielleicht nur eine Süßigkeit, bei kleineren Gruppen zwei oder drei. Wer die maximale Menge gefunden hat, darf nicht mehr aktiv mitspielen, aber kann den anderen helfen.

7-13 Jahre

Einstieg

Ab dieser Woche hören wir im Kindergottesdienst einige besondere Geschichten aus der Bibel - Gleichnisse.

- • Wisst ihr denn, was das ist? Ein Gleichnis?

Gleichnisse sind Geschichten, die Jesus den Menschen damals erzählt hat, um ihnen zu erklären, wie Gott und wie sein Himmelreich ist. Also der Ort, wo wir nach unserem Tod einmal sein werden. Den Menschen fiel es damals schwer, das zu verstehen und sie hatten sehr viele Fragen. (Heute geht es uns damit vermutlich nicht anders.) Also überlegte sich Jesus Beispiele, die die Menschen kannten. Zum Beispiel waren damals viele Menschen Hirten. Und so sagte Jesus „Gott ist wie ein guter Hirte“. Genauso kannten sich die Menschen gut mit dem Häuserbauen oder Weinbergen aus. Und so erzählte Jesus etwas davon. Es sind also Vergleiche, die Jesus nutzt. In etwa so, wie wenn wir sagen „mein T-Shirt ist so gelb wie die Sonne“ oder „das Wasser ist so kalt wie Eis“. Heute ist es manchmal schwer, zu verstehen, was die Gleichnisse von Jesus uns sagen möchten. Wir würden sie vermutlich anders erzählen. Von der Schule oder Handys oder Büchern (hier könnt ihr mit der Gruppe nach weiteren Ideen suchen). Aber wir können trotzdem noch verstehen, was Jesus den Menschen damals und auch uns heute noch sagen möchte.

In den nächsten Wochen wollen wir genau das machen. Gleichnisse hören und überlegen, was sie uns über Gott und sein Himmelreich sagen.

Und damit fangen wir jetzt an. Aber bevor ich euch die Geschichte aus der Bibel erzähle, möchte ich euch bitten, einen Wunschzettel zu schreiben (1-3 Wünsche reichen völlig aus). Den brauchen wir später.

Geschichte erzählen

Vertiefung

Beginn siehe 4-6 Jahre

Weitere Vertiefungsfragen für 7-13 Jahre:

- Habt ihr schon mal zu Gott gebetet?
- Ging euer Wunsch in Erfüllung? Oder wartet ihr vielleicht gerade darauf, dass er in Erfüllung geht?
- Was denkt ihr, warum bleiben manche Gebete unerfüllt?

Eine genaue Antwort auf die letzte Frage hat

niemand. Aber manchmal hilft es, so zu sein wie Levi aus der Geschichte, der nicht nur einmal bei seinem Freund geklopft hat. Auch wir dürfen mehrmals bei Gott „anklopfen“, also ihm mehrmals unseren Wunsch, unsere Bitte erzählen. Denn manchmal erfüllt sie uns Gott, wenn wir ihn öfter danach fragen. Aber wir dürfen uns darauf verlassen, dass Gott weiß, was wir brauchen und was uns Gut tut.

Ermutigt die Kinder, zu beten. Dazu kann im Kinderheft der „Wunschzettel an Gott“ ausgefüllt werden. Wer als Gemeinde das Kinderheft an die Kinder verteilt, kann das direkt dort machen. Ansonsten druckt den Zettel aus, lasst die Kinder schreiben und gebt diesen mit nach Hause. Die Kinder sollten den Zettel irgendwo ablegen, wo sie ihn später wiederfinden (Hausaufgabenheft, Tagebuch, Schreibtisch, …).

Nach einem viertel Jahr (wenn das aktuelle Heft vorbei ist) können die Kinder schauen, ob sich etwas von ihren Bitten an Gott erfüllt hat oder ob eine Bitte vielleicht irrelevant geworden ist. Auch das kommt vor und zeigt gut, warum Gott nicht jede unserer Bitten erfüllt.

Kreativ

Wer klopft da?

(Diese Übung kann auch als spielerische Vertiefung für das Gleichnis gesehen werden. Dann lasst euch ausreichend Zeit dafür. Wenn eure Kinder schon viel über das Gebet wissen, könnt ihr auch die obige Vertiefung kürzen oder ganz durch das Spiel ersetzen.)

Alle Kinder laufen im Raum herum. Wer möchte, bleibt stehen, macht die Augen zu und wartet. Ein Kind, welches herumläuft, darf nun zu diesem Kind gehen. Es stellt sich dahinter und klopft dem wartenden Kind auf die Schulter. Dieses darf nun die Augen wieder öffnen, dreht sich herum und bedankt sich. Dann geht es weiter. Jedes Kind wechselt die Rollen so, wie es möchte. Je nach Zeit könnt ihr das Spiel spielen, sodass jedes Kind 2–4-mal jede Rolle erlebt hat.

Bei diesem Spiel geht es darum, andere Kinder wahrzunehmen und auf ihre (in diesem Fall konstruierten) Bedürfnisse einzugehen.

Tauscht euch hinterher aus: Wie erging es den Kindern in den jeweiligen Rollen? Wie fühlte es sich an, wenn man auch mal länger warten musste? Wie war es, bei einem anderen Kind „anzuklopfen“?

Je nach Gruppe kann hier noch weiter vertiefend gedacht werden: Im Spiel hatten die Kinder das Bedürfnis, die Augen öffnen und weitergehen zu dürfen. Was sind Bedürfnisse der Kinder in ihrem Alltag? Wie fühlt es sich an, wenn auf Bedürfnisse nicht eingegangen wird? Was kann man tun, damit das Bedürfnis erfüllt wird?

Süßigkeiten-Memo

Siehe 4-6 Jahre

Überleitung im Gottesdienst

Weihnachten ist gerade vorbei. Aber habt ihr auf eurem Wunschzettel noch Dinge stehen, die ihr nicht geschenkt bekommen habt? Oder habt ihr vielleicht schon einen neuen Wunschzettel für euren Geburtstag? Verratet ihr mir, was da draufsteht? (Kinder kurz erzählen lassen, aber nicht vertiefen. Das passiert im Kindergottesdienst.)

Im Kindergottesdienst geht es heute um Wünsche. Und deswegen WÜNSCHE ich euch viel Spaß dabei.

Schnippeln + Organisieren

Einstieg

- Wunschzettel für jedes Kind (Kinderheft)
- Stifte

Vertiefung

- Korb oder Kiste
- Geschenke/Gegenstände, die sich Kinder vermutlich eher nicht wünschen: Buch, Fön, Bettwäsche,...
- eventuell Geschenkverpackungen dafür

Vertiefung 7-13 Jahre

- Wunschzettel an Gott (Kinderheft)
- Stifte

Süßigkeiten-Memo

- Becher
- Kleine Süßigkeiten wie Schokobons, Lollies, kleine Gummibärchen-Tüten, ... (sie sollten jeweils durch 2 teilbar, damit sich Paare finden lassen)

Kinderheft



Wunschzettel

Wunschzettel *an Gott

Sonntag, 12. Januar 2025
Gleichnis von den Ehrenplätzen bei der Hochzeit

Lk 14, 7-14

Gesellschaften bzw. menschliches Zusammenleben ist immer wieder geprägt von hierarchischen Strukturen. Dabei können sie in ganz verschiedenen Formen auftreten.

Auch in den persönlichen Beziehungen bauen sich Hierarchien auf, was vollkommen normal ist. Ich spreche hierbei nicht von Hierarchien innerhalb der Beziehungen, sondern dass manche Beziehungen wichtiger sind als andere. Für Kinder z.B. ist manchmal der Papa wichtiger oder die Mama, bzw. gehen sie gezielt mit bestimmten Anliegen eher zu der einen oder der anderen Person.

Das gleiche machen auch Erwachsene. Es gibt einfach Personen, die einem näher stehen als andere. Wenn jemand plötzlich lauthals den Platz einer engen Beziehungsperson beanspruchen würde, ohne etwas dafür getan zu haben, wären wir auch mindestens irritiert oder gar verärgert.

Um den Hierarchien bei einem Festmahl Ausdruck zu verleihen, wurden diesen Personen zu Jesu Zeiten die Plätze direkt neben dem Hausherrn zugewiesen. Setzte man sich auf diesen Platz und musste ihn zu Gunsten einer Person räumen, die einen gesellschaftlich höheren Rang innehatte, so wurde dies als Degradierung angesehen.

Eigentlich ein weiser Rat von Jesus: Sei lieber ein bisschen demütiger, damit es nicht unangenehm für alle wird. Beziehungsweise auch: Lies den Raum genau.

Lese ich dieses Gleichnis, wird mir dabei noch ein Balanceakt deutlich: Wie finde ich das Gleichgewicht zwischen Demut und dem mich nicht zu klein machen?

Bezogen auf den Umgang mit Kindern, die gesellschaftlich gesehen hierarchisch weiter unten angesiedelt werden: Wie kann man ihnen hier ein gesundes Selbstwertgefühl, aber auch einen gegenseitigen Respekt und Anerkennung der Leistungen anderer mit auf den Weg geben? Wie lässt sich zum Beispiel eine Kultur etablieren, in der wir die Erfolge von allen feiern, ohne missgünstig zu sein oder sie kleinzureden? Wenn wir hier lernen, großzügig und freudig zu sein, dann können wir diesen Platz auch eher räumen und dabei nicht das Gesicht verlieren, wie es in der Geschichte steht.

geschrieben von
Mariana Otto

Zielgedanke

4-6 Jahre

An Gottes Tisch ist für alle Platz. Wir dürfen großzügig sein.

7-13 Jahre

Wir können mit Menschen teilen, die weniger haben als wir. Jesus lädt uns ein, großzügig und selbstlos zu sein.

Erzählvorschlag

Jesus war am Sabbath bei einem wichtigen Pharisäer zum Essen eingeladen. Er sah dabei zu, wie die Gäste sich die Ehrenplätze, de besten Plätze aussuchten. Jesus überlegte und erzählte den Menschen am Tisch ein Gleichnis, um ihnen von den Tischregeln zu erzählen, die an Gottes Tisch gelten:

„Wenn du eine Einladung zu einem Hochzeitsfest-essen erhältst, dann setze dich nicht gleich auf den Ehrenplatz. Vielleicht ist jemand eingeladen, der dem Brautpaar wichtiger ist. Dann müsstest du aufstehen und einen Platz weiter weg vom Brautpaar einnehmen und die anderen Gäste würden über dich lachen.

Setzt du dich von Anfang an weiter weg und dann kommt das Brautpaar zu dir und möchte, dass du neben ihnen sitzt, dann werden alle über dich staunen."

Jesus war aber noch nicht fertig. Er sprach jetzt zu dem Pharisäer, der ihn eingeladen hatte: „Wenn du zum Essen einlädst, dann frage nicht deine Freunde, deine Geschwister, Verwandten oder deine reichen Nachbarn, ob sie kommen. Diese Menschen laden dich bei einer anderen Gelegenheit wieder ein. Ihr wechselt euch damit ab, Gast zu sein. Jeder von euch hat am Ende das Gleiche. Lade viel lieber arme oder behinderte Menschen ein. Diese Menschen können es dir nicht zurückgeben. Gott aber sieht das und wird es nicht vergessen und dir deine Belohnung im Himmel dafür geben.

Ideen + Bausteine

4-6 Jahre

Einstieg

Ein Platz wird vor Beginn und dem Ankommen der Kinder ganz besonders geschmückt. Es kann auch einfach z.B. ein Sessel oder Sitzsack sein – wichtig ist, dass er sich von den anderen Plätzen abhebt. Ihr könnt dann bei der Platzsuche darauf achten, wer sich wohin setzt und ob sich ein Kind auch direkt diesen Platz nimmt.

Dann kann man mit den Kindern ins Gespräch kommen:

Frage an das Kind, welches sich auf den besonderen Platz gesetzt hat:

- Warum hast du dich da hingesetzt?

Frage in die Runde:

- Wie findet ihr das, dass sich XY genau da hingesetzt hat? Hat er*sie sich das verdient?
- Wer sollte vielleicht stattdessen dort sitzen?

Frage, falls sich niemand auf den Platz gesetzt hat:

- Warum hat sich niemand dahin gesetzt?
- Für wen könnte der Platz sein?

Wenn sich ein Kind schon auf den Platz gesetzt hat, könnt ihr es auch bitten aufzustehen und ein anderes Kind auf diesen Platz setzen lassen.

Frage an das Kind, welches den Platz räumen

musste:

- Wie ist das für dich, den Platz zu verlassen?

Frage an das Kind, welches sich auf den Platz setzen durfte:

- Wie ist das für dich, diesen Platz einzunehmen?
- Hättest du gedacht, als du hier reinkamst, dass du da heute sitzen wirst?

Jesus erzählt ein Gleichnis, wo es auch darum geht, wer wo bei einem Festessen sitzt. Denn damals war es von großer Bedeutung, wer wo Platz genommen hat.

Geschichte erzählen

Hintergrundwissen zu Vers 13 aus Elberfelder Übersetzung (2006): „Sondern wenn du ein Mahl machst, so lade Arme, Krüppel, Lahme, Blinde ein!“ Menschen mit diesen Einschränkungen konnten zur Zeit Jesu kein Einkommen generieren, weil sie oftmals zur Arbeit nicht fähig waren und somit auf Almosen aus der Bevölkerung angewiesen. Die explizite Erwähnung soll kein behindertenfeindliches Stigma fördern. Denkbar sind heutzutage auch noch andere marginalisierte Gruppen, die armutsgefährdet sind.

Vertiefung

- Wenn ihr eine Party feiert, wer würde da auf dem Ehrenplatz neben euch sitzen?
- Was wäre, wenn sich plötzlich jemand anderes daraufsetzen würde? Was würdet ihr sagen oder machen?

In der Geschichte sagt Jesus zu dem Pharisäer, er solle lieber arme oder behinderte Menschen einladen. Das heißt Menschen, die den Pharisäer selbst nicht einladen können, weil sie zu wenig zum Überleben haben. Jesus sagt aber auch, dass Gott den Pharisäer dafür im Himmel belohnen wird. Jesus will nicht, dass wir nicht mehr mit Freundinnen oder Familie feiern. Wir sollen gleichzeitig aber auch an Menschen denken und sie mit einladen, die uns vielleicht nicht einladen können, weil sie nicht so reich sind. Oder Menschen einladen, die von niemand anderem eingeladen werden.

- Wen ladet ihr zu eurem Kindergeburtstag ein?
- Wen würdet/könntet ihr noch einladen?.

Kreativ

Tisch-Deko basteln

In euren Ideen seid ihr da frei. Ihr könnt Platzdeckchen, Untersetzer oder eine schöne Mitte basteln, Servietten falten oder schneiden, Teller/Tassen bemalen, … Da könnt ihr selbst schauen, welche Ideen ihr habt und vor allem, welche Materialien.

Wenn die Kinder wollen, können sie ihre gebastelte Deko an andere verschenken und ihnen damit zeigen „Du bist mir wichtig“.







Mein rechter, rechter Platz ist leer

Spielt nach den bekannten Regeln.

7-13 Jahre

Einstieg

siehe 4-6 Jährigen

Geschichte erzählen

siehe 4-6 Jährigen

Vertiefung

- Wo gibt es in euerer Klasse/ Schule/ Hort/ Verein/ Kirche Menschen, die von den anderen eher belächelt werden?
- Wenn ihr auf dem besonderen Platz sitzen würdet, würdet ihr diesen für andere freigeben? Warum? Warum nicht?
- Warum soll man laut Jesus eher arme und behinderte Menschen einladen?
- Habt ihr schon einmal etwas für jemanden getan, wo ihr genau wusstet, ihr bekommt dafür keine Gegenleistung?
- Warum habt ihr das getan?
- Wie war das für euch?

Jesus lädt uns immer dazu ein, für Menschen da zu sein, von denen wir nicht unbedingt eine Gegenleistung erwarten können. Er verspricht uns aber, dass Gott uns dafür belohnen wird. Das heißt nicht, dass wir für unsere Freunde und Familie nicht mehr da sein sollen. Es heißt, alle Menschen in den Blick zu nehmen, damit es allen Menschen gut geht.

Kreativ

Tisch-Deko basteln

siehe 4-6

Mein rechter, rechter Platz ist leer

siehe 4-6

Überleitung im Gottesdienst

2012 feierten die Briten John und Francis Canning in Manchester ihre Hochzeit. Da sich Königin Elizabeth zu dem Zeitpunkt auch dort aufhielt, kamen sie und Prinz Philip zu den frischen Vermählten und gratulierten ihnen. Die Cannings waren hin und weg von dieser Ehre, die ihnen da zuteilwurde.

Im heutigen Kindergottesdienst geht es auch um hohen Besuch bei einem Festmahl.

Schnippeln + Organisieren

Einstieg

- Sessel, Sitzsack o.ä. bzw. Material, um einen Stuhl zu schmücken (Luftballons, Tücher, Kissen, etc.)

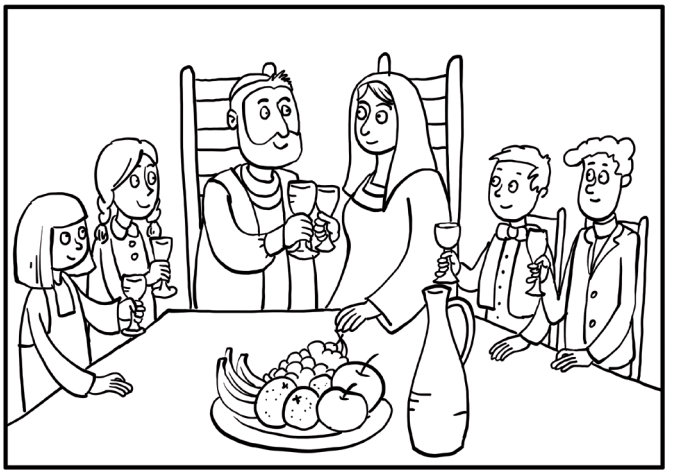
Tisch-Deko basteln

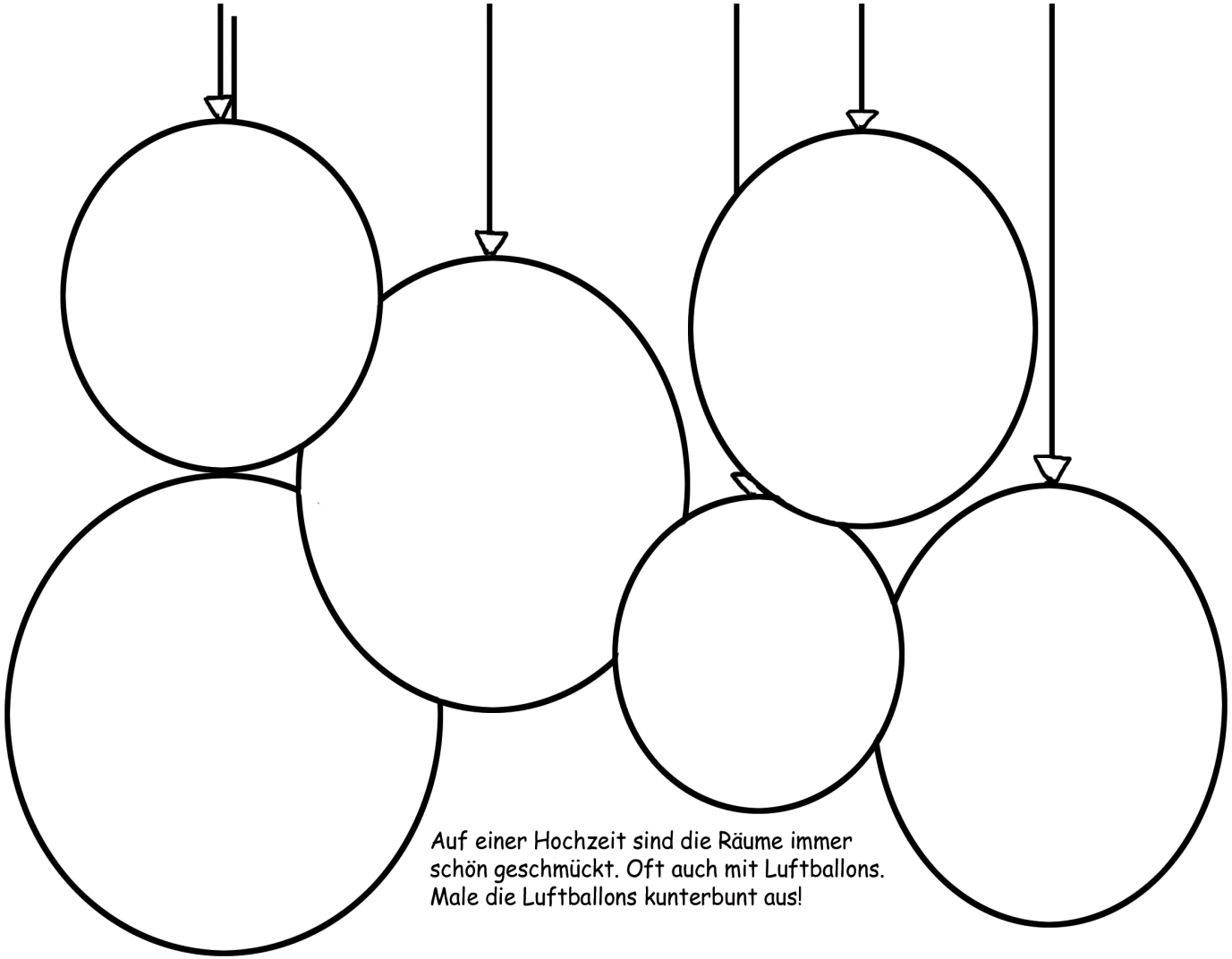
- Materialien je nach Ideen (Anregungen siehe Bilder)

Mein rechter, rechter Platz ist leer

- Stühle oder andere Sitzgelegenheiten nach Anzahl der Kinder +1

Kinderheft





Auf einer Hochzeit sind die Räume immer schön geschmückt. Oft auch mit Luftballons. Male die Luftballons kunterbunt aus!

Sonntag, 19. Januar 2025

Gleichnis vom Feigenbaum ohne Früchte

Lk 13, 6-9

Hoffnungslosigkeit – wenn man nicht mehr glauben kann, dass alles gut wird.

Manchen Menschen geht es so, dass sie hoffnungslos sind. Vielleicht stecken sie in einer schwierigen Situation, wo sie keine Lösung finden, vielleicht geht es ihnen nicht gut oder vielleicht brauchen oder wollen sie etwas, was sie nicht haben können.

Vielleicht ging es uns allen schon einmal so. Mancher hört dann irgendwann auf zu hoffen und zu kämpfen und gibt auf. Aufgeben, das ist dann für manche Menschen die einzige Lösung.

In unserer Geschichte geht es um das Nicht-Aufgeben. Hoffnungslosigkeit ist auch für den Mann im Gleichnis ein Gefühl, weil sein Baum schon so lange nicht mehr blüht. Es macht ihn traurig und er denkt, seine ganze Mühe, dass viele Gießen und pflegen der letzten Jahre war umsonst. Doch der Gärtner bringt ihm wieder Hoffnung, indem er ihm Mut macht, es noch einmal zu versuchen.

Jesus ist auch ein Mutmacher. Er ermutigt uns dazu, mit ihm zu leben. Er ist für uns da – wenn es uns gut geht und auch, wenn wir mal hoffnungslos sind. Manchmal muss man ein bisschen warten und Geduld haben. Bei Jesus funktioniert nicht alles immer gleich sofort. Aber man kann darauf vertrauen, dass er sich um einen kümmert und die Sorgen der Menschen sieht. Jesus sorgt dafür, dass es den Menschen, die mit ihm gehen gut geht und sie „aufblühen“ können.

geschrieben von
Marie Schurtz

Zielgedanke

4-6 Jahre

Gott kümmert sich und sieht mich, auch wenn es mir mal nicht so gut geht.

7-13 Jahre

Gott kümmert sich um mich. So kann ich durch seine Hilfe „blühen“.

Erzählvorschlag

Jesus erzählte einmal von einer Geschichte. Das war ein Gleichnis von einem Mann, der einen Feigenbaum in seinem Weinberg stehen hatte.

Immer schaute der Mann nach seinem Baum und pflegte ihn so gut er konnte, aber er hat niemals gesehen, dass Früchte gewachsen sind. Er war traurig darüber, immerhin gab er sich große Mühe, damit an dem Baum auch Früchte wachsen können. Der Mann ging zu seinem Gärtner, der ihm half, die Pflanzen an seinem Weinberg zu versorgen. „Seit 3 Jahren versuche ich schon, dass an dem Baum endlich Früchte wachsen können, aber immer, wenn ich nach ihm schaue, ist er leer. Du kannst ihn mit der Axt abhacken, er bringt mir keinen Nutzen. Warum soll er dem Boden so unnötig viel Kraft ziehen? Meine anderen Pflanzen brauchen die gute Erde!“ Der Gärtner ließ sich von der Traurigkeit des Mannes nicht überzeugen und antwortete ihm: „Lass ihn doch wenigstens noch dieses Jahr stehen. Ich werde den ganzen Boden um den Feigenbaum herum ausgraben und gut düngen. Vielleicht trägt er dann nächstes Jahr ganz viele Feigen an seinen Ästen. Wenn nicht, kann ich ihn nächstes Jahr dann umschlagen!“

Ideen + Bausteine

4-13 Jahre

Einstieg

Assoziationsspiel:

Sagt immer eine Farbe und die Kinder nennen Dinge (per Handzeichen), welche sie damit verbinden.

Als letztes nennt ihr die Farbe Grün und wartet, bis die Kinder Bäume, Pflanzen, o.ä. nennen. Das nutzt ihr als Übergang.

Zeigt den Kindern eine kleine Pflanze.

- Was braucht diese Pflanze zum Größerwerden und zum Blühen? (Wasser, Sonnenlicht, Dünger, gute Erden, Liebe und Zeit, um sich um sie zu kümmern)
- Was kann an einer Pflanze so alles wachsen? (Äste, Blätter, Blumen, Früchte, Obst, Gemüse, Bucheckern, Eicheln, Kastanien, etc.)

Geschichte

Vertiefung

- Wisst ihr, was eine Feige ist?

(Optional) Feige zeigen und gemeinsam Probieren.

- Wie schmeckt die Feige?

Zielgedanken erarbeiten:

- Wie kümmert sich Gott um uns? (Er ist immer bei uns, beschützt uns, schenkt uns seine Liebe, hilft uns in schweren Zeiten, führt uns auf den richtigen Wegen)

Er will das es uns gut geht, dass wir fröhlich sind, er vergisst uns nicht, denn er hat uns alle im Blick.

weitere Vertiefungsfragen für 7-13 Jahre:

- Was bedeutet „Blühen“ in Bezug auf eine Pflanze und auf Menschen?
- Wie blühe ich selbst auf?

Kreativ

Gemeinsam eine neue Pflanze aussähen

Nehmt einen Blumentopf, Erde und Samen eurer Wahl und pflanzt mit den Kindern eine Pflanze. Um diese kann sich die Kindergottesdienstgruppe mit kümmern. Überlegt dennoch (als Team) vorher, wer dafür verantwortlich ist, damit die Pflanze nicht vertrocknet.

Diese Pflanze erinnert daran, dass Gott uns niemals vergisst und sich mit seiner Liebe um uns kümmert.

Wenn eure GRuppe größer ist, könnt ihr auch zwei Pflanzen aussähen.

Feigenbaum malen

Zeigt den Kindern einen Baum, am besten den ältesten Feigenbaum der Welt (ein Bild davon findet ihr im Kinderheft). Welches Kind schafft es, diesen nachzumalen? Ihr findet hinter dem Link auch die Geschichte des Baumes, der in Palermo/ Italien steht.

https://bige.emk-kinderwerk.de/Feigenbaum

Überleitung im Gottesdienst

Zitat: „Die Hoffnung hilft uns leben“ von Johann Wolfgang von Goethe.

In manchen Situationen hilft nur hoffen und beten. Manche Menschen stecken vielleicht gerade in einer hoffnungslosen Situation, in der man keine Ahnung hat, wie es für einen weitergehen kann. Manche erhoffen sich viel von der Zukunft und manche haben die Hoffnung, dass es nicht ganz so schlimm wird, wie sie befürchten. Manchmal tut es gut, wenn man hoffen kann, dass es besser wird. Das hilft einem weiterzumachen, zu leben. Aber manchmal kann man das einfach nicht.

Hoffnung spielt also in verschiedenen Lebensbereichen eine Rolle. Im Kindergottesdienst lernt ihr auch etwas über Hoffnungslosigkeit und wer uns dabei helfen kann, sich davon zu lösen.

Schnippeln + Organisieren

Einstieg

- Kleine Pflanze
- Ggf. Feigen, Schneidebrett und Messer für das gemeinsame Probieren

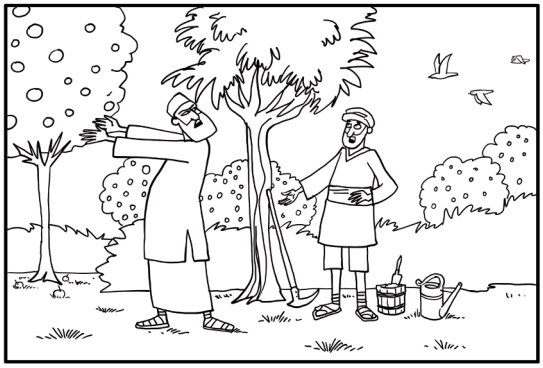
Pflanze aussähen

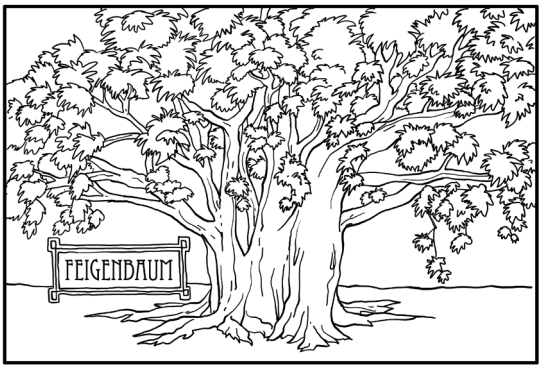
- Blumentopf
- Pflanzenerde
- Wasser in einer Gießkanne
- Samen für das Aussähen, z.B. Kresse, Ostergras, ...

Feigenbaum malen

- Papier für jedes Kind
- Stifte, Farbe, ...
- (ausgedruckter) Feigenbaum

Kinderheft





Sonntag, 26. Januar 2025

Gleichnis vom grossen Abendmahl

Lk 14, 15-24

„Was muss es für ein Glück sein, wenn man in Gottes Reich zum Essen eingeladen wird." Das Gleichnis heute beginnt mit einer banal klingenden Aussage. Ein Mann, der vielleicht mehr zu sich selbst als zu den anderen einen Wunsch, eine Hoffnung ausdrückt – ich würde auch gern irgendwann an Gottes Tisch sitzen.

Doch Jesus stört seine Gedanken.

Zu den Hintergründen:

- Zu Gast bei einem Pharisäer:

Pharisäer waren damals die Gelehrten. Sie kannten die Gesetze und Texte Gottes auswendig und hielten sich genau daran. Dies führte jedoch dazu, dass sie andere, die die Gesetze weniger oder anders einhielten, ausgrenzten.

- Gottes Mahl:

Gott lädt uns an seinen Tisch ein. Und das nicht erst in Zukunft, sondern heute schon. Wir halten quasi eine „Save the Date"-Einladung in den Händen.

- Die geladenen Gäste:

Welche Verbindung sie zum Gastgeber haben, ist nicht bekannt. Man kann davon ausgehen, dass sie sich nahestanden. Doch alle haben kurzfristig etwas Besseres vor. Das war sehr unhöflich und kam zur damaligen Zeit so vermutlich nicht vor. Jesus überspitzt die Situation. Umso anschaulicher macht er damit die Geschichte und die Wut des Gastgebers.

- Die anwesenden Gäste

Der Gastgeber holt schließlich alle, die seine Diener auf den Straßen finden: Arme, Behinderte, Bettler, Blinde, Gelähmte, Heiden. Also die, die damals ausgestoßen wurden. Aus Wut? Aus Trotz? Oder aus aufrichtigem Mitleid?

Was will uns das Gleichnis sagen?

Gottes Einladung steht – hier und heute schon. Seine Einladung in sein Reich ist keine Sehnsucht, keine Hoffnung, sondern sie ist real und aktuell. Wir dürfen uns daran erfreuen, dass sie ausgesprochen wurde und wir an seinem Tisch sitzen.

Doch manchmal fällt es uns schwer, daran zu glauben. Wir warten, wir hoffen, wir bangen. Wir tun alles dafür, halten Gesetze ein, erlegen uns Regeln auf und schaffen so ein Niveau, welches wir nur noch dringlicher halten wollen. Können wir diesem Niveau standhalten?

Auf der anderen Seite fällt es uns schwer, andere diese Freude glauben zu lassen. Wir versuchen, anderen unseren Glauben überzustülpen. Nach dem Motto: was bei mir gut funktioniert, muss doch auch bei den anderen funktionieren. Aber sehen wir dann noch den anderen? Nehmen wir ihn wahr in seinen Bedürfnissen? In seinem Glauben?

Jesus fordert auf, umzudenken. Es geht nicht um Beurteilung, nicht um richtig oder falsch. Gott lädt ein. Das ist der wichtige Punkt.

geschrieben von
Katharina Schmiedel

Zielgedanke

4-6 Jahre

Gott lädt dich zu seinem Fest ein.

7-13 Jahre

JGott lädt dich zu seinem Fest ein. Nimmst du die Einladung an?

Erzählvorschlag

„So, hier noch die Girlande festmachen... Und hier kann noch ein Luftballon hängen...“ Johannes tritt einen Schritt zurück und schaut sich um. Mit einem Tuch wischt er sich den Schweiß von der Stirn. „So viele Tage Arbeit. Das war anstrengend. Aber ich freue mich, dass es jetzt endlich losgehen kann. Endlich ist alles bereit für meine Gäste. Endlich kann das Fest beginnen. Thomas?“, ruft er nach seinem Angestellten. „Thomas, steht das Essen bereit? Und ist der Flur gekehrt?“ „Ja, Johannes. Es ist alles erledigt. Von mir aus kann es losgehen“, sagt Thomas zuversichtlich. „Ach, wie schön“, freut sich Johannes. „Dann laufe schnell los und sag allen meinen Gästen Bescheid.“

Das lässt sich Thomas nicht zweimal sagen. Auch er freut sich auf das Fest. Obwohl es viel Arbeit für ihn bedeutet. Aber wer feiert nicht gern? Aufgeregt läuft er zu den eingeladenen Gästen.

In der Zwischenzeit sitzt Johannes zu Hause und wartet. Die Vorfreude steigt immer mehr. Da sieht er Johannes kommen. „Sprich, Thomas“, ruft er ihm entgegen. „Sind sie alle auf dem Weg?“ „Chef“, keucht Thomas. „Es tut mir so leid. Sie haben alle abgesagt. Der eine hat sich einen Kleingarten gekauft und heute ist Schlüsselübergabe. Der andere hat sich einen Traktor gekauft und muss sich diesen heute anschauen. Und wieder einer meinte, er hat gestern geheiratet und braucht einen Tag zum Ausruhen.“

Johannes schaut ihn traurig an. „Ich muss mich setzen“, sagt er verdutzt. „Was machen wir denn jetzt? Wie kann es denn sein, dass sie das vorher nicht wussten? Meine Einladung kam doch rechtzeitig. Das sind doch alles Ausreden! Warum haben sie nicht sofort abgesagt?“ Wütend stampft Johannes mit dem Fuß auf. Sollte die ganze Arbeit umsonst gewesen sein?

Dann atmet er kurz durch. „Weißt du was, Thomas?“, sagt er ruhig. „Wir feiern trotzdem. Lauf auf die Straßen und hole alle herein, die du findest. Bettler, Arme, Behinderte.“ Auch das lässt sich Thomas nicht zweimal sagen und läuft los. Kurze Zeit später kommt er wieder. „Chef, alle sind da. Und wir haben sogar noch Stühle frei.“, sagt er. „Dann lauf noch einmal los“, sagt Johannes. „Geh an den Stadtrand und hole alle, die du dort findest. Alle sind eingeladen. Es gibt so viele Menschen, die wenig zu feiern haben. Sie alle dürfen heute mit uns feiern. Aber meine Freunde, die ich erst eingeladen hatte, will ich nie wieder sehen.“

4-13 Jahre

Einstieg

In der Überleitung im Gottesdienst wurden Luftballons an jedes Kind ausgeteilt. Ihr könnt den Kindergottesdienstraum auch im Vorfeld festlich gestalten. Somit kommen die Kinder mit ihren Luftballons gleich in das für das Thema passende Setting und die Geschichte wird anschaulich untermalt.

Alternativ könnt ihr die Luftballons auch jetzt austeilen. Wenn der Raum geschmückt ist, darf sich jedes Kind einen Luftballon aussuchen.

- Was verbindet ihr mit Luftballons? (sicher kommt als eine mögliche Antwort „Feiern/ Feste/ Geburtstag/ …)
- Habt ihr schon einmal Kindergeburtstag gefeiert?
- Wie aufgeregt wart ihr vorher?

In der Geschichte heute geht es um eine große Feier und um… ja, um etwas, was passiert, womit niemand gerechnet hat.

Geschichte

Die Geschichte kann als Anspiel gespielt werden. Wenn ihr zu dritt seid, könnt ihr die Rollen auf Johannes, Thomas und Erzähler*innenstimme aufteilen. Seid ihr zu zweit, dann spielt die Erzähler*innenstimme nach. Gestaltet den Raum oder den „Bühnenbereich“ festlich. Ein Tisch mit Geschirr, Besteck und Deko, ein bisschen Kuchen, Süßigkeiten, … Eben wie eine Feier.

Gerade am Anfang, bei Girlande und Luftballon, seid ihr aber auch frei, andere Gegenstände zu wählen (Konfetti, Laternen, Blumen, Servietten, …). Passt die Textpassage dann einfach an.

Vertiefung

Die Geschichte fordert quasi dazu auf, ein Fest zu feiern. Daher können an dieser Stelle Kuchen oder andere Süßigkeiten verteilt werden. Achtet dabei auf Allergien.

Wenn ihr die Geschichte als Anspiel gespielt habt, können alle Kinder nun an diesen Tisch kommen. Alternativ teilt ihr Teller und Becher an die Kinder aus.

Während die Kinder essen, können vertiefende Fragen gestellt werden. Lasst dabei die Kinder untereinander reden. Kommentiert nicht viel, sondern moderiert lieber.

Meine Fragen dienen nur als Ideenanregungen. Vor allem jüngeren Kindern kann es schwerfallen, aus der Geschichte heraus eine Bedeutung zu finden und in ihr eigenes Leben zu übertragen. Dann nimmt das Interesse schnell ab, mitzudenken. Schaut da auf eure Gruppe und eure Kinder und passt die Fragen gegebenenfalls an. Manchmal reichen auch 1-2 (verhältnismäßig leichte) Fragen, über die man automatisch ins Gespräch kommt.

- Stellt euch einmal vor, ihr ladet ein, schmückt alles, backt Kuchen, denkt euch Spiele aus und gebt euch ganz viel Mühe – und dann kommt niemand. Wie würdet ihr euch fühlen?
- Ist die Reaktion des Gastgebers („ich will meine Freunde nie wieder sehen“) übertrieben? Oder nachvollziehbar? Wie würdet ihr reagieren?
- Wie haben sich die eingeladenen Gäste gefühlt, als sie absagen mussten? Und als der Gastgeber sie abgewiesen hat?
- Wie haben sich die Menschen gefühlt, die am Ende mitfeiern durften?

- Was denkt ihr, wer sind die eingeladenen Gäste in der Geschichte? Wer wären sie heute? Und wer sind die Menschen, die am Ende feiern?
- Wen lädt Gott zu seinem Festmahl ein?

Kreativ

Das Würfel-Fest

Die Kinder sitzen in einem Kreis. In der Mitte liegen grundlegende Gegenstände für ein Fest bereit (Teller, Becher, Gabel, Serviette). Einem Würfel wird pro Seite ein Gegenstand zugeordnet (1: nichts; 2: Teller; 3: Becher; 4: Gabel; 5: Serviette; 6: freie Auswahl). Nun würfeln die Kinder reihum. Je nach gewürfelter Zahl nehmen sie sich den dazugehörigen Gegenstand. Wer eine Zahl mehrmals hat, geht in dieser Runde leer aus. Wer schafft es als erstes, alle Gegenstände für das Fest beisammenzuhaben?

Wer nimmt die Einladung an?

Rätsel siehe Kinderheft

Einladung gestalten

Wenn wir Menschen zu einem Fest einladen, gestalten wir in der Regel schöne Einladungen. Wie sähe es wohl aus, wenn Gott eine solche Einladung für uns gestalten würde?

Zu dieser Frage dürfen die Kinder kreativ werden. Sie können sich für die Einladung einen Text überlegen und dann mit verschiedenen Materialien bemalen, bekleben – eben gestalten. Schaut da in eurem Materialfundus, was da ist.

Überleitung im Gottesdienst

(Der/ die Mitarbeitende hält einen Briefumschlag, sowie Luftballons in der Hand.) Ihr seht schon, heute stehe ich nicht mit leeren Händen hier. Ich habe Luftballons und ich habe eine Einladung für euch (Einladung vorlesen): „Alle Kinder sind herzlich in den Kindergottesdienst eingeladen“. Nehmt ihr diese Einladung an? (Antwort der Kinder wird sicher „Ja“ sein). Das freut mich. Und damit ich jetzt nicht den ganzen Gottesdienst mit so vielen Luftballons dasitze, bekommt ihr alle einen von mir. Haltet ihn gut fest und nehmt ihn mit in den Kindergottesdienst.

(Wenn ihr die Luftballons erst im Kindergottesdient austeilt, dann lasst die entsprechenden Sätze weg und lest nur den Teil mit der Einladung.)

Schnippeln + Organisieren

Überleitung im Gottesdienst

- Ggf. Luftballons für jedes Kind
- hübsch gestaltete Einladung

Einstieg/ Geschichte/Vertiefung

- Festlich geschmückter Raum/ „Bühne“ mit Girlanden, Luftballons, Kerzen, Konfetti, Blumen, Servietten …
- Ein gedeckter Tisch mit Geschirr, Besteck, Deko, Kuchen/ Süßigkeiten, Getränken… für jedes Kind

Das Würfelfest

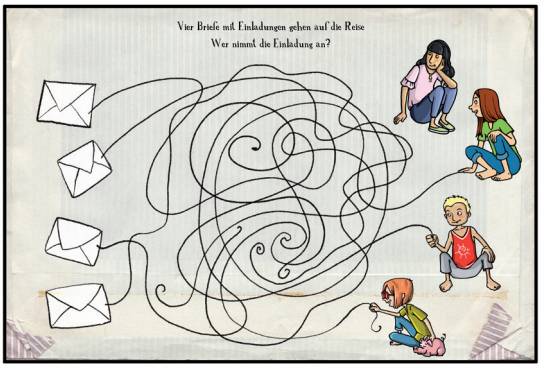
- 1 Würfel
- Pro Kind 1 Teller, 1 Becher, 1 Gabel, 1 Serviette

Einladung gestalten

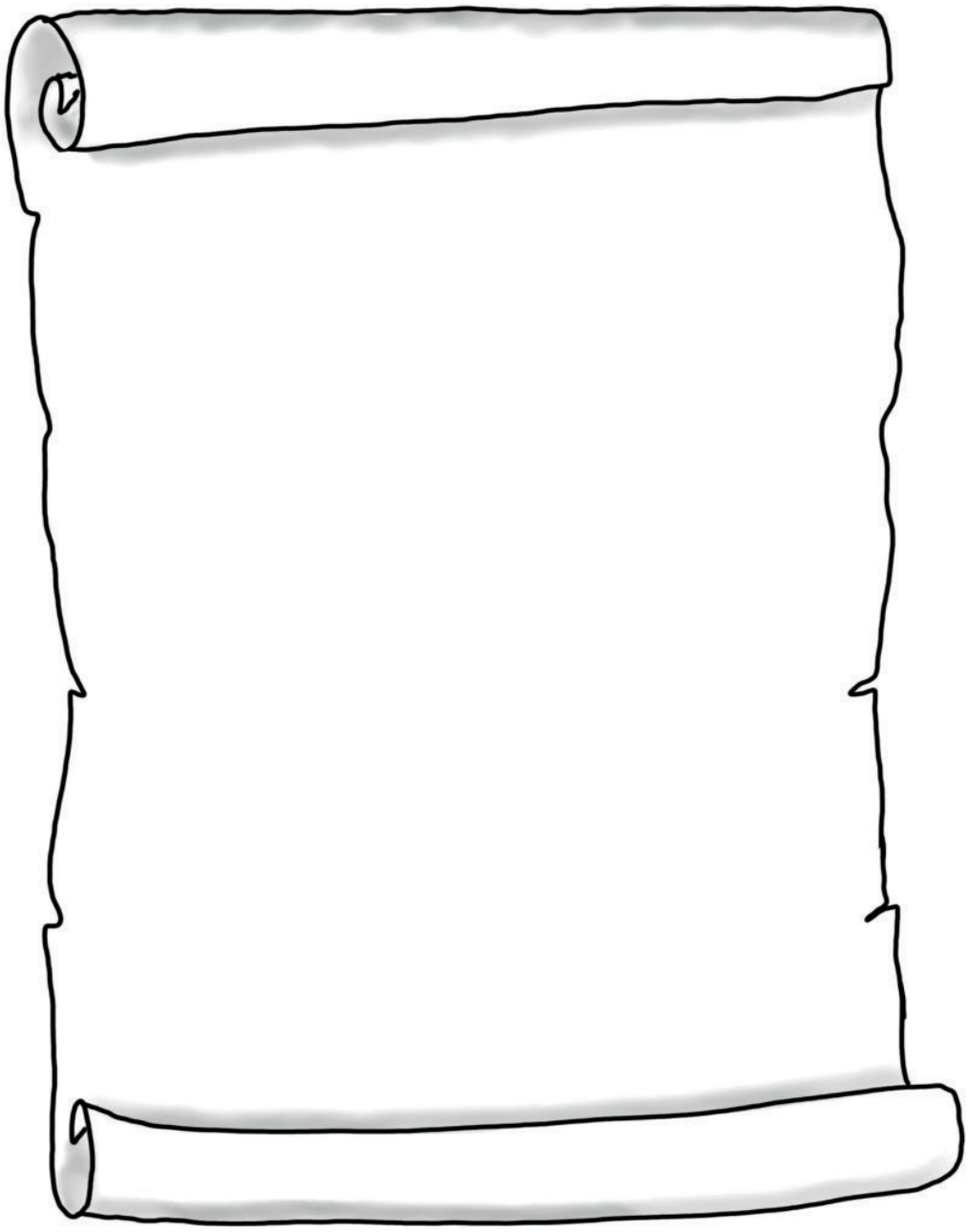
- Einladung (aus der Kopiervorlage)
- Verschiedene Stifte
- Malfarben, buntes Papier, Washitape, Sticker, …

Kinderheft





Kopiervorlage



Sonntag, 02 Februar 2025
Gleichnis von der kostbaren Perle

Mt 13, 45-46

Wäre ich die Beraterin des Kaufmanns, würde ich ihn fragen, ob alles in Ordnung mit ihm ist. Er verkauft alles, was er hat, nur um eine kostbare Perle zu besitzen, deren einzige Funktion es ist, schön zu sein (und wertvoll). Aber den Rest dafür aufgeben? Wie stellt er sich das weitere Leben vor? In einer Höhle mit einer Speisekarte, die der von Johannes dem Täufer ähnlich ist? Hat er keine Lust auf ein bisschen Comfort?

Es scheint ganz so, als ob der Kaufmann den Besitz dieser Perle so sehr erstrebenswert hält, dass ihn der ganze Rest nicht mehr interessiert. Und Jesus vergleicht das Handeln des Kaufmanns mit dem Himmelreich.

Für den Kaufmann scheint diese Perle nicht nur ein Luxusgut zu sein, sondern er braucht sie unbedingt und geht dabei über die Grenzen der Vernunft. Weil er getrieben ist von der Kostbarkeit dieser Perle. Es scheint ganz so, als habe die Perle für ihn einen Wert, der über diese Welt hinausragt.

Das Himmelreich, welches Jesus schon in dieser Welt anbrechen sieht, reicht auch über diese hinaus. Damit es wachsen kann, braucht es Menschen, denen das Reich Gottes so kostbar ist, dass sie viel dafür aufgeben – oder eben alles. Gerade in der Gegenwart klingt dieser radikale Verzicht nach einer Utopie. Aber die Frage stellt sich dennoch: Wo bin ich bereit, nicht nur von meinem Überfluss zu geben, sondern manche Dinge auch wirklich herzugeben? Wo bin ich vielleicht auch ein Teil eines größeren Ganzen, wo ich mich investieren will? Wo kann ich dabei über mich hinauswachsen? Wo traue ich mich, über Grenzen zu gehen? Was fällt mir dabei leicht? Was fällt mir dabei schwer?

Liebe KiGo-Mitarbeitende, ihr seid herzlich eingeladen, euch über diese Fragen Gedanken zu machen, aber ganz entspannt, wenn ihr auch nicht alle Antworten auf diese Fragen habt. Die können sich auch im Verlauf immer wieder ändern und auch wir dürfen mit dem Reich Gottes mitwachsen, ohne uns schon von Anfang an zu verlieren.

geschrieben von
Mariana Otto

Zielgedanke

4-13 Jahre

Damit das Himmelreich anbricht, braucht es Menschen, die bereit sind, alles dafür zu geben.

Erzählvorschlag

Nach einem langen Tag, an dem Jesus wieder zu vielen Menschen gesprochen hatte, saß er abends noch mit seinen Jüngern zusammen. Jesus hatte viel über das Himmelreich erzählt. Wie es wächst, wie es aussieht. Andreas hatte das alles sehr beschäftigt und er fragte Jesus: „Was sollen wir tun, damit das Himmelreich endlich anbricht?“ Jesus antwortete mit einem Gleichnis: „Stellt euch einen Kaufmann vor, der auf seinen Reisen eine kostbare Perle entdeckt. Er will diese Perle unbedingt haben. Also kratzt er alles Geld zusammen, was er gerade bei sich hat. Doch der Preis der Perle ist höher. Der Kaufmann plündert also sein Sparbuch und geht wieder zum Händler, aber er hat immer noch nicht genug Geld. Der Kaufmann überlegt. Er will diese Perle unbedingt haben, aber um sie kaufen zu können, muss er alles verkaufen, was er hat. Er entscheidet sich für die Perle und gegen seinen Besitz. Als er alles verkauft hat, kann er mit dem Erlös, seinen Ersparnissen und dem Geld, welches er bei sich hatte, die Perle kaufen. Jetzt ist der Kaufmann glücklich, denn er hat seine Perle.“

Ideen + Bausteine

4-6 Jahre

Einstieg

Ein*e Mitarbeitende*r zeigt den Kindern eine Perle und fragt, wer diese Perle haben möchte. Die Kinder, welche die Perle haben möchte, sollen mit dem*der Mitarbeitenden im Preis verhandeln – als Tausch können zum Beispiel Hampelmänner oder Kniebeuge o.ä. genommen werden. Steigt ein Kind aus, weil ihm der „Preis“ zu hoch ist, kann weiter gefragt werden, wer bereit ist mehr zu „zahlen“.

Geschichte

Vertiefung

- Wolltet ihr schon einmal eine Sache (Spielzeug, Ausflug, etc.) unbedingt?
- Habt ihr sie einfach so bekommen oder musstet ihr etwas dafür tun?
- Was musstet ihr dafür tun?
- Welche Sache wollte der Kaufmann in der Geschichte?
- Was hat er getan, damit er sie bekommt?
- Wärt ihr bereit gewesen, für die eine Sache, die ihr unbedingt wolltet (gerne konkret die Beispiele der Kinder aufgreifen), etwas anderes (z.B. Lieblingskuscheltier) herzugeben?

Der Kaufmann war bereit, alles für die Perle, die er unbedingt haben wollte, aufzugeben. Jesus erzählte, dass das Himmelreich wie diese Perle ist. Es braucht Menschen, wie diesen Kaufmann, die viel geben wollen, damit das Himmelreich auf die Erde kommt.

Kreativ

Holzperlen selbst bemalen

Die Kinder bemalen mit Stiften Holzperlen und fädeln diese zu einer Kette auf. Achtet darauf, dass die Holperlen groß genug sind, um von den Kindern gut bemalt werden zu können.

Wo ist die Perle?

Nehmt eine Kiste o.ä. und legt kleine Süßigkeiten hinein. Smarties, Schokobons, Maoam oder was ihr wollt. Dann befüllt ihr die Kiste mit Reis, Linsen o.ä., sodass die Süßigkeiten nicht mehr zu sehen sind. Wenn ihr eingepackte Süßigkeiten verwendet, könnt ihr auch Sand oder Erde nutzen.

Jedes Kind hat nun 20-30 Sekunden Zeit, so viele Süßigkeiten zu finden, wie es kann.

Wie viel Zeit ihr den Kindern zum Suchen gebt, hängt davon ab, wie groß eure Kiste ist und wie viele Süßigkeiten ihr pro Kind versteckt.

Alternativ könnt ihr kleine Perlen verstecken, welche die Kinder dann auf eine Kette auffädeln und mit nach Hause nehmen dürfen.

7-13 Jahre

Einsteig

Die teuerste Perle der Welt heißt „La Peregrina“ und gehörte einst den spanischen Königinnen und Königen. Ihr Wert wird auf ca. 3.000.000 Euro geschätzt und befindet sich eingefasst in einer Kette von Cartier. Sie wurde für knapp 11.000.000 Euro verkauft. Das ist unfassbar viel Geld.

Um solch eine Perle zu besitzen, muss man (als Otto-Normal-Verbraucher) ganz schön lange arbeiten.

Das heutige Gleichnis handelt von so einer (ähnlichen) Perle.

Geschichte

Vertiefung

- Wolltet ihr schon einmal eine Sache (Spielzeug, Ausflug, etc.) unbedingt?
- Habt ihr sie einfach so bekommen oder musstet ihr etwas dafür tun?
- Was musstet ihr dafür tun?
- Warum wolltet ihr sie unbedingt haben?
- Welche Sache wollte der Kaufmann in der Geschichte?
- Was hat er getan, damit er sie bekommt?
- Was glaubt ihr, warum der Kaufmann die Perle unbedingt haben wollte?
- Wo habt ihr schon einmal Menschen erlebt, die (z.B. in der Gemeinde, Verein, …) etwas getan haben, dass euch völlig übertrieben vorgekommen ist, aber der Person sehr wichtig war? (Vielleicht fallen euch hier ja auch Beispiele ein.)

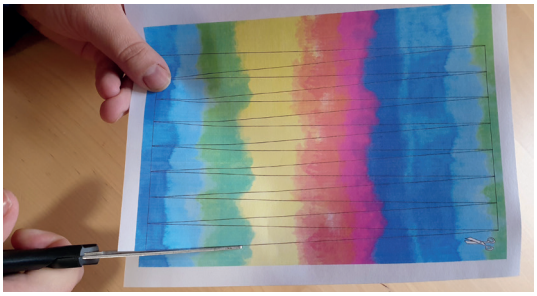
Der Kaufmann war bereit, alles für die Perle, die er unbedingt haben wollte, aufzugeben. Jesus erzählte, dass das Himmelreich wie diese Perle ist. Es braucht Menschen, wie diesen Kaufmann, die viel geben wollen, damit es auf die Erde kommt.

Falls die letzte Frage beantwortet wurde/ kann hier auch konkret auf dieses Beispiel eingegangen werden.

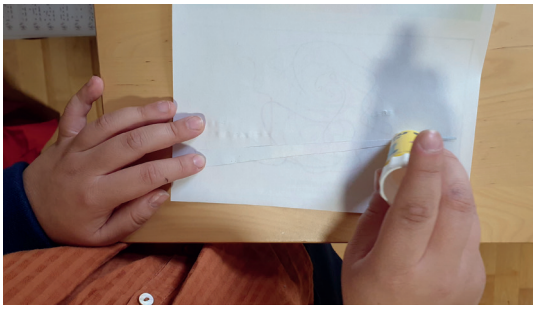
Kreativ

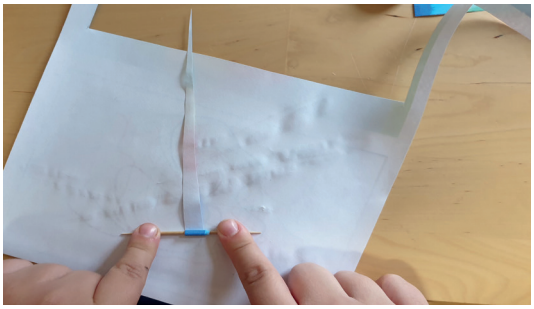
Papierperlenarmband basteln

Schritt 1: Schneidet aus dem Kinderheft oder aus der Kopiervorlage die Dreiecke aus. Wenn ihr wollt, könnt ihr die Kopiervorlage auf Zeitungspapier drucken, das gibt einen schönen Effekt.



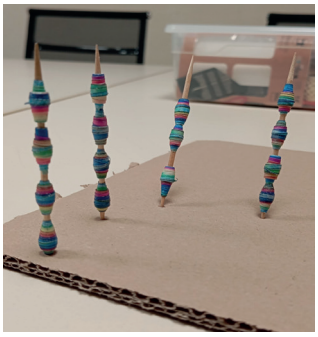
Schritt 2: Bestreicht die Dreiecke mit Leim. Lasst dabei am dicken Ende etwas Patz, damit die perlen nicht am Zahstocher festkleben. Nun rollt ihr sie auf einem Zahnstocher auf. Beginnt dabei mit der breiteren Seite. Achtet darauf, mittig zu bleiben, damit die Perlen nicht schief werden.







Schritt 3: Damit die Perlen besser zusammenhalten, könnt ihr sie mit Klarlack besprühen. Bedenkt bei diesem Schritt bitte, dass die Perlen dann erst trocknen müssen. Dazu könnt ihr die Perlen auf die Zahnstocher stecken.



Schritt 4: Sind die Perlen getrocknet, fädelt ihr sie auf ein Band (Gummiband oder andere Schnur) auf.

Fertig



▶ **Wo ist die Perle?**

Siehe 4-6 Jahre

Überleitung im Gottesdienst

Frage an die Gemeinde: Wer musste in der Schule Goethes Faust lesen? Wer die Geschichte nicht kennt: es geht im Groben um den Gelehrten Dr. Faust, der seine Seele verkauft, um alles Wissen der Welt zu erlangen.

Im Kindergottesdienst geht es heute auch um eine Person, die alles verkauft was sie hat, um das eine zu bekommen, was sie unbedingt haben will. Keine Angst, es ist nicht ihre Seele.

Schnippeln + Organisieren

Einsteig

- kostbar aussehende Perle

Holzperlen bemalen

- Holzperlen
- Acryl-/ Filz-/ Buntstifte zum Bemalen
- Malunterlagen
- Faden, um Perlen aufzufädeln

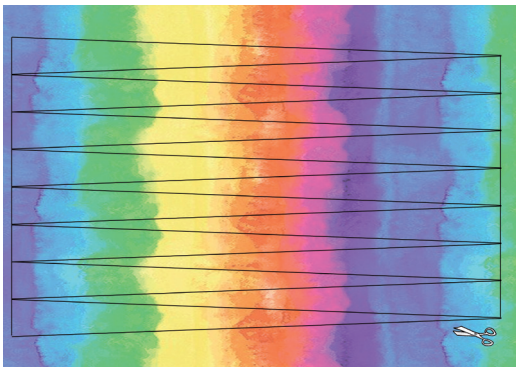
Wo ist die Perle?

- Kiste
- Kleine Süßigkeiten wie Smarties, Schokobons, Maoam, …
- **Oder:** Perlen und Faden zum Kette basteln
- Reis, Linsen, Sand, Erde oder ähnliches
- Ein Gerät zum Zeit stoppen

Papier-Kette

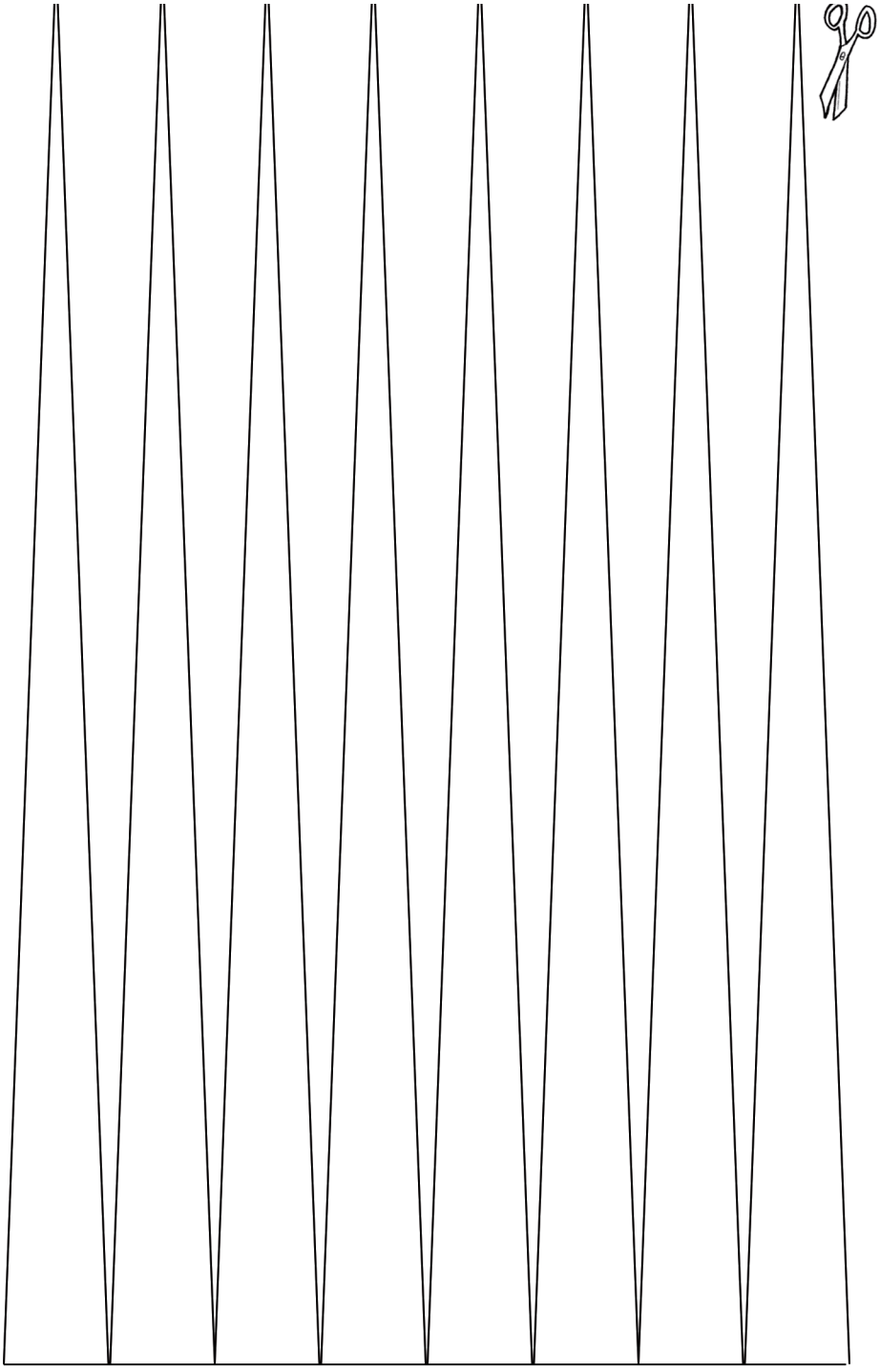
- Vorlage aus dem Kinderheft oder Kopiervorlage
- Leim
- evtl. Klarlack
- Holzspieße (Schaschlikspieße oder Zahnstocher)

Kinderheft





Kopiervorlage



Sonntag, 09. Februar 2025
Gleichnis vom Licht unter dem Scheffel

Mk 4, 21-22

Jesus ist das Licht der Welt; wer ihm nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern das Licht des Lebens haben – so steht es in Johannes 8, 12.

Dieser Vers beschreibt das Gleichnis sehr gut.

Überall da, wo es dunkel ist, wo man nichts sehen kann, da ist ganz viel Böses, viel Ungerechtigkeit, dort will man nicht sein. Da belügen und betrügen sich Menschen, es gibt nichts Gutes. Sie machen ganz viele Sünden.

Doch für diese finsteren Plätze auf der Erde, in Gemeinschaften unter Menschen, gibt es Jesus, der sagt, dass er das Licht der Welt ist. Er erfüllt dunkle Räume und Zeiten mit Licht und sorgt für die Menschen, dass es ihnen gut geht.

Jesus will, dass man von seiner Güte und seiner Liebe berichtet und die Wärme, die er den Menschen gibt, weiterträgt. Man soll ihn nicht verstecken vor anderen Menschen, auch wenn man manchmal Angst hat, ein anderer könnte einem dafür Böses wollen.

Jesu Liebe ist nichts, was man verstecken sollte, sondern er fordert die Menschen mit diesem Gleichnis auf, allen von diesem Licht zu erzählen. Sie selbst sollen spüren, dass sich Jesus darum sorgt, dass es einem gut geht. Jesu Licht darf leuchten, überall auf der Welt und besonders da, wo die Menschen sich hassen, gegeneinander kämpfen und sich schlecht behandeln.

Wo Jesu Licht leuchtet, da ist Wahrheit, da gehen Menschen lieb miteinander um.

geschrieben von
Marie Schurtz

Zielgedanke

4-6 Jahre

Jesus ist unser Licht und tut den Menschen gut, davon können wir allen erzählen.

7-13 Jahre

Jesu Liebe und Wärme muss man nicht vor anderen verstecken. Wir können dafür sorgen, dass sein Licht nicht nur für uns, sondern überall scheint, wenn wir anderen Menschen von seiner Güte berichten.

Erzählvorschlag

Jesus erzählte einmal eine Geschichte – wieder ein Gleichnis. Dabei redete er über ein Licht. Er sagte, dass man ein Licht ja nicht anzündet, um es unter einem Scheffel oder unter einem Bett zu verstecken.

Wisst ihr, was ein Scheffel ist? Das ist wie eine Art Korb, den man früher benutzt hat, um Getreide abzumessen. Wenn man diesen Scheffel über eine Kerze oder eine andere Leuchte stellen würde, so sieht man das Licht gar nicht mehr, weil der Scheffel es nicht mehr durchlässt.

Jesus fragte die Menschen: „Stellt man die Leuchte nicht auf einen Leuchter?“ Damit meinte er, dass man das Licht auf einem Leuchter gut sehen kann, denn da scheint das Licht und kann ungehindert alles um sich herum hell beleuchten. Jesus sagte dazu: „Es gibt nichts, was ihr verstecken müsst vor anderen, alle dürfen von dem Licht, von eurem Licht, wissen. Es gibt keine Geheimnisse, die niemand wissen darf.“

Ideen + Bausteine

4-6 Jahre

Einstieg

Lichter-Versteckspiel

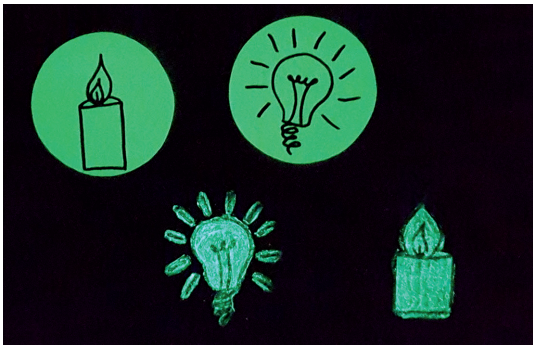
Bastelt im Vorfeld mehrere Leuchtbilder. Schneidet dazu entweder Nachtleuchtpapier circa handtellergroß aus und malt mit einem Edding eine Glühbirne oder Kerze darauf. Oder schneidet in gleicher Größe aus Papier einen Kreis aus und malt mit Edding und Leuchtfarbe eine Kerze/Glühbirne auf.

Bereitet den Raum so vor, dass er gut verdunkelt werden kann.

Ein Kind verlässt nun den Raum und die anderen Kinder verstecken die Leuchtbilder. Damit die Bilder gut sichtbar sind, müssen sie vorher Licht aufnehmen. Dazu eignet sich am besten eine Taschenlampe. Dann wird das Licht gelöscht und das Kind wieder hereingeholt. Seine Aufgabe ist es, alle Leuchtbilder zu finden.

Solltet ihr keine Möglichkeit haben, den Raum abdunkeln zu können, könt ihr auch LED-Teelichter verstecken.





Geschichte

Wenn ihr wollt, könnt ihr die Geschichte mit einem Gefäß und einer (LED-) Kerze veranschaulichen.

Vertiefung

Gedanken zur Vertiefung:

- Jesus sagt von sich selbst: „Ich bin das Licht der Welt“ – er ist ein unvorstellbar großes Licht. Nicht so gut sichtbar, wie die Sonne, aber immer da.
- Jesus gibt uns Leben: Pflanzen, Menschen, Tiere brauchen das Licht, um zu leben; in der Dunkelheit würde nichts überleben, in der Dunkelheit wird Böses versteckt.
- Jesus hilft uns, den richtigen Weg zu finden, denn er ist unser Licht auf dunklen Wegen, wenn wir nichts sehen oder nicht wissen, wo es hingeht.
- Licht macht alles hell, man kann nichts verstecken: Bei Jesus muss man nichts verstecken, denn er liebt uns, wie wir sind.
- Man kann anderen zeigen, wie gut dieses Licht einem selbst tut; das Licht macht Dunkles hell. Jesu Licht macht das Schlechte wieder gut, wenn man mit ihm lebt.
- Jesus kann ein Licht für jeden einzelnen Menschen sein, man kann ihn im Gebet darum bitten.

Kreativ

▶ Teelicht gestalten

Schritt 1: Schneidet Banderole und Untersetzer auf Papier eurer Wahl aus.

Schritt 2: Klebt die Banderole auf die Hülle eines (LED-) Teelichtes.

Schritt 3: Gestaltet die Untersetzer für das Teelicht, frei nach den Ideen der Kinder. Nutzt dafür dickes Tonpapier, Wellenpapier oder Moosgummi. Am Ende stellt ihr das Teelicht auf den Untersetzer. Fertig



7-13 Jahre

Einstieg

Einstiegsspiel: „Lichtkreis“

Die Kinder sitzen im Kreis und ihr lest den Bibelvers „Jesus ist das Licht der Welt. Wer ihm nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (nach Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, 2016) vor.

Stellt eine der unteren Fragen und gebt die Kerze herum. Das Kind, welches die Kerze in der Hand hält, darf auf die Frage antworten.

Mögliche Fragen:

- Was sind positive Eigenschaften, die Jesus in die Welt gebracht hat? (Liebe, Wärme, Freude, Frieden, Gemeinschaft, …)
- Habt ihr Jesu Licht schon einmal gesehen? (Nein, eher fühlen durch seine Liebe und Wärme, die er uns gibt. Er will das Licht unseres Lebens sein und unser Leben damit aufhellen)
- Seid ihr schon einmal in einer Dunkelheit gewesen? Wie fühlt man sich da?
- Wir fühlt man sich mit dem Licht von Jesus in seinem Leben?

Geschichte

siehe 4-6 Jahre

Vertiefung

Fragen an die Kinder:

- Wie kann man einen ganz dunklen Raum erhellen? (Tür öffnen zu einem helleren Raum,

Gardinen aufziehen, falls welche am Fenster hängen, eine Kerze hineinstellen, Licht anschalten, mit einer Taschenlampe)

- Was passiert, wenn man eine Kerze in einen dunklen Raum stellt? (Alles wird bestrahlt und keine Ecke bleibt dunkel)

Gedanken zur Vertiefung:

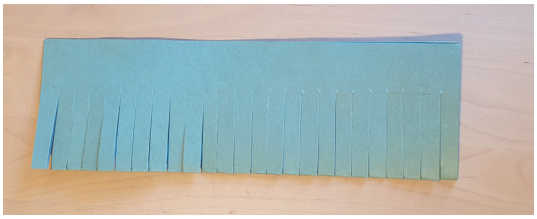
siehe 4-6 Jahre

Kreativ

Spaltlaterne basteln

Schritt 1: Schneidet aus Papier ein 25x16cm großes Rechteck.

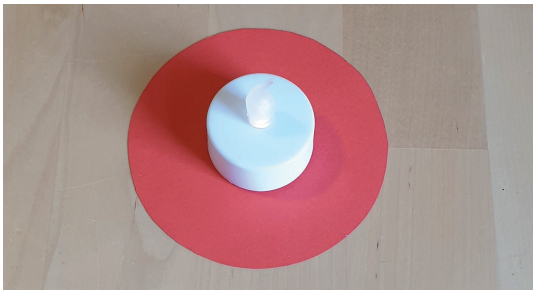
Schritt 2: Faltet das Rechteck an der langen Seite mittig. Im Abstand von 1cm macht ihr nun 5cm lange Einschnitte. Wenn ihr wollt, könnt ihr diese vorher dünn aufzeichnen, dann werden sie gleichmäßiger.



Schritt 3: Faltet das Rechteck wieder auseinander und klebt die kurzen Seiten zusammen. Achtet darauf, dass sich das Muster der Einschnitte fortsetzt.



Schritt 4: Schneidet aus Tonpapier einen ca. 9cm großen Kreis aus. Dies ist der Boden für das Teelicht.



Schritt 5: Stellt Boden und Teelicht aufeinander. Zündet das Teelicht an (oder schaltet es ein, wenn ihr ein LED-Licht verwendet) und stellt die Laterne darüber.

Fertig.



Hinweis: Einen besonders schönen Effekt erzielt ihr (vor allem, wenn es dunkel ist), wenn das Papier das Licht streut. Dafür eignen sich glänzende Materialien, wie Metallfolie, Spiegelfolie, glitzerndes Papier oder ähnliches. Diese sind in der Regel aber etwas teurer und nur in guten Bastelläden oder im Internet zu finden.

Schnippeln + Organisieren



Einstieg 4-6 Jahre

- 1-2 Bögen Nachtleuchtpapier
- Karton
- Schere
- Schwarzer Permanent-Marker
- Taschenlampe
- Alternativ: LED-Teelichter

Einstieg 7-13 Jahre

- Licht (Kerze, Teelicht, LED-Licht, Lichterflasche, …)

Teelicht gestalten

- Vorlagen (Banderole und Untersetzer) aus Kinderheft und Kopiervorlage
- Für jedes Kind ein Teelicht
- Tonpapier, Wellpapier und/ oder Moosgummi
- Stifte, Farbe, …

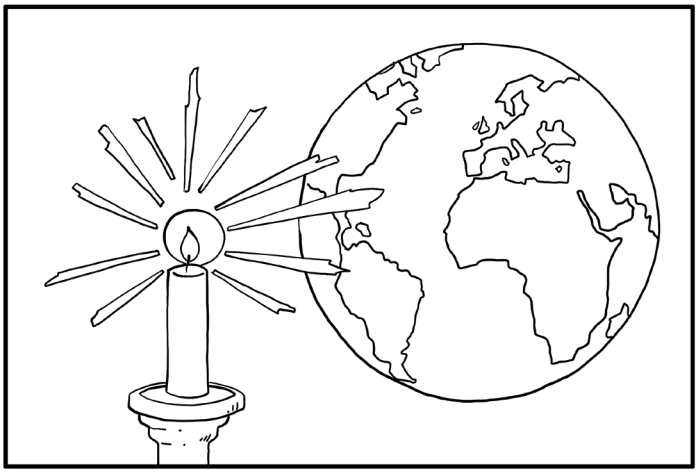
Spaltlaterne basteln

- Buntes Papier – gern auch besonderes, wie Metallfolie o. ä.
- Leim
- (farblich passendes) buntes Tonpapier
- Scheren
- Bleistift
- Teelichter/ LED-Teelichter für jedes Kind

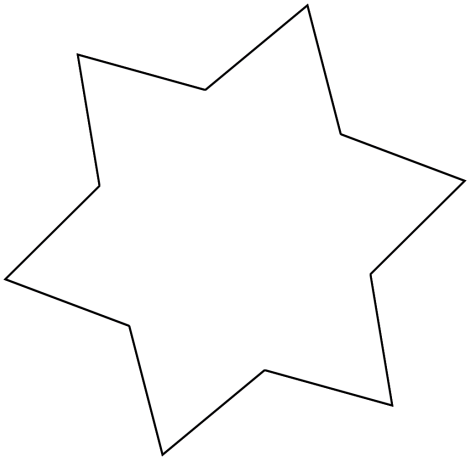
Überleitung im Gottesdienst

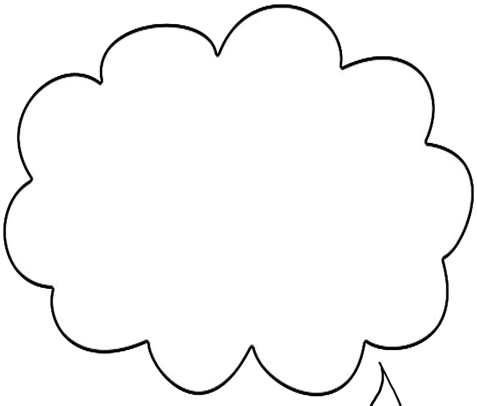


Manche von uns haben das sicher schon erlebt: Man geht in den Keller, um etwas zu holen und wir finden den Lichtschalter nicht. Wir tappen buchstäblich im Dunklen und tasten uns vorsichtig entlang des Treppengeländers nach unten, um nicht zu stürzen. Wie hilfreich wäre jetzt ein Handy, eine brennende Kerze, ja schon ein Streichholz und wie gut tut es dann, wenn wir endlich wieder sehen können, wohin wir den nächsten Schritt setzen müssen. Im Kindergottesdienst hört ihr heute davon, wie wichtig es ist, ein Licht für das ganze Leben bei sich zu haben.



Alle dürfen dein Licht sehen

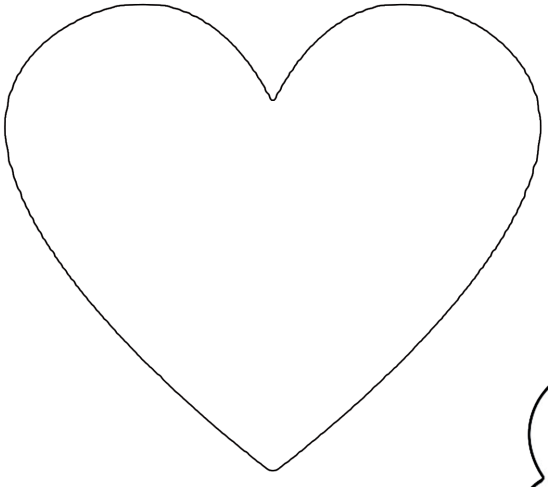


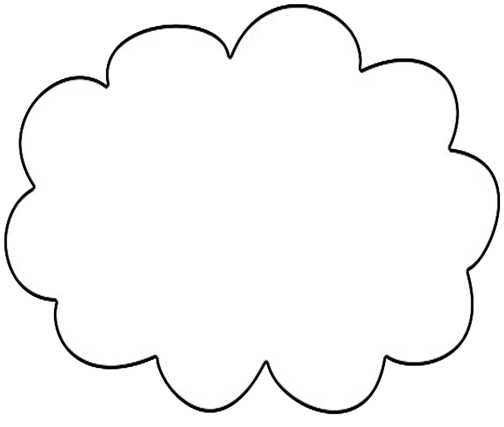


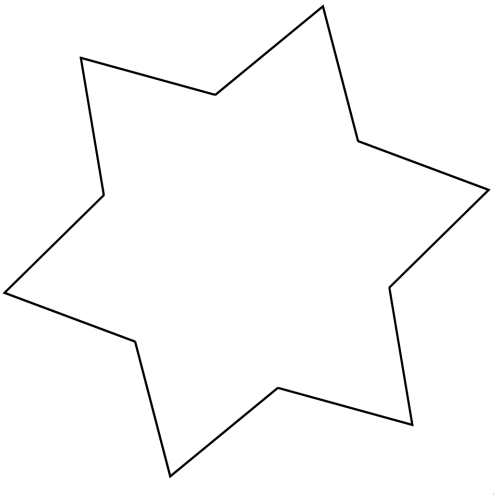


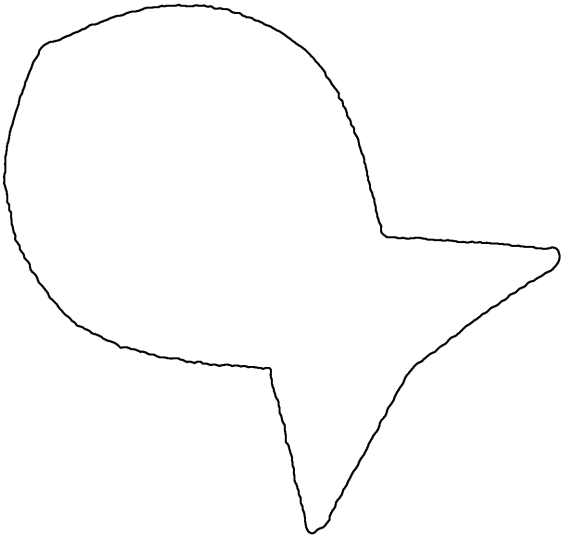
Schneide alle Teile aus und male die Wolke und den Stern so aus, wie es dir gefällt. Dann klebe die Banderole mit dem Text um ein Teelicht (LED) und stelle es auf deine Wolke oder den Stern.

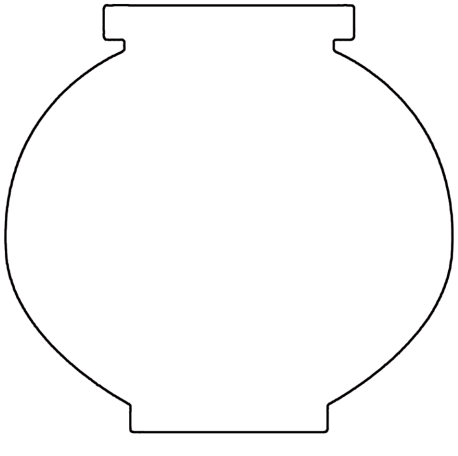
Kopiervorlage











Notizen

Sonntag, 16. Februar 2025
Gleichnis vom neuen Flicken auf dem alten Kleid

Lk 5, 36

Normalerweise würde man ja denken, wenn ein Kleidungsstück kaputt ist, dann versucht man, es zu reparieren. Ein Riss mit einem Flicken zu nähen ist ja nicht so schwer.

Doch der Text hat schon recht, wenn er sagt, dass es doch blöd ist, wenn man ein Stück Stoff von einem neuen Mantel abschneidet und ihn dann auf einen alten Mantel näht. Dann macht man den neuen Mantel kaputt und der alte ist zwar repariert, aber so richtig passend ist das irgendwie nicht.

Wir Menschen stehen für den Mantel, der alt und kaputt ist. Das bedeutet, wir Menschen machen Fehler. Jeder einzelne von uns. Der Riss im Mantel zeigt uns, dass wir ganz weit entfernt von Gott sind. Und da sagt Gott zu uns: Du brauchst dich nicht plötzlich an alle Regeln halten, jeden Sonntag in den Gottesdienst gehen und nie wieder einen Fehler machen.

Damit ist der Flicken von dem neuen Mantel gemeint, der versuchen soll, den Riss zu überdecken. Aber er bleibt trotzdem noch bestehen. Für unsere Fehler ist Jesus gestorben. Zu ihm können wir kommen, ihm von unseren Fehlern erzählen und er verzeiht uns für unsere Tat. Und wenn wir mit Jesus gehen, dann sieht Gott, dass wir unsere Fehler erkennen und damit zu Jesus kommen und um Entschuldigung bitten. Das ist das, was Gott möchte. Er möchte, dass wir unser altes Leben erneuern, in dem wir uns dazu entscheiden, unser Leben mit Jesus zu leben. Damit flicken wir den alten Mantel nicht, sondern ersetzen ihn durch einen ganz wundervollen, neuen Mantel. Oder anders: Wir flicken uns nicht, sondern bekommen ein neues Leben.

Dieses Bild bedeutet viel, denn wenn man ganz weit von Gott entfernt ist, hilft es nicht, wenn man plötzlich Sachen macht, bei denen man versucht, so zu tun, als ob man Gottes Willen befolgt. Gott möchte, dass wir es auch wirklich tun. Die Entscheidung, ein Leben mit Jesus zu führen, bringt uns wieder ganz nah zu Gott.

geschrieben von
Marie Schurtz

Zielgedanke

4-6 Jahre

Jesus liebt mich und verzeiht mir meine Fehler, wenn ich mit ihm lebe.

7-13 Jahre

Ich muss nicht immer alle Regeln befolgen, damit Gott mich liebt. Wenn ich mich für ein Leben mit Jesus entscheide, dann verzeiht er mir meine Fehler.

Erzählvorschlag

Jesus erzählte den Menschen einmal ein Gleichnis über einen Mantel:

Er redete von einem sehr alten Mantel, der ganz dreckig war und einen riesengroßen Riss hatte. Sehr viel Dreck befand sich an dem Mantel, er war nicht mehr schön. Und Jesus sagte, dass man ja nicht einfach einen Flicken (das ist ein Stück Stoff, was man gerne nimmt, um Löcher zu übernähen) von einem ganz neuen, schönen und sauberen Mantel nehmen kann. Da würde man den neuen Mantel nur unnötig zerschneiden, da wäre dann ein Loch drin. Außerdem passt der Stoff gar nicht zu dem alten Mantel und am Ende reißt der Flicken vielleicht noch ab, weil er nur oben auf den alten Stoff drauf genäht wurde und die Naht würde sich vergrößern.

Also so könnte man den alten Mantel nicht reparieren.

Und wir wollen heute gemeinsam besprechen, wie wir aus einem alten Mantel einen neuen machen können.

Ideen + Bausteine

4-13 Jahre

Einstieg

Wenn der König/ die Königin durchs Land geht

Am Anfang des Spiels wird ein Kind als König/ Königin ausgewählt, welches sich auf eine Seite des Raumes stellt. Der Rest der Gruppe stellt sich ihm/ ihr gegenüber auf die andere Seite des Raumes.

Der König/ die Königin sagt einen Satz, der sich auf die Farbe oder die Kleidung der Gruppe bezieht wie zu Beispiel: „Wenn der König durchs Land geht, möchte er kein Grün sehen!“ Daraufhin rennen alle Kinder auf die jeweils andere Seite und der König/ die Königin muss versuchen, alle Kinder mit dem genannten Farb- / Mustermerkmal zu fangen. Die gefangenen Kinder gehen mit zu König/ Königin und helfen in der nächsten Runde beim Fangen. Ziel des Spieles ist, das der König/ die Königin so viele Kinder pro Runde fängt, wie möglich. Das Kind, welches als letztes auf einer Seite übrigbleibt, ist der neue König/ die neue Königin.

Wer hat getauscht?

Die Kinder setzen sich in einen (Stuhl-) Kreis, ein Kind geht vor die Tür. Währenddessen wird ein Kleidungsstück in der Gruppe getauscht. Wenn das Kind wiederkommt, muss es erkennen, was getauscht wurde.

Dann darf ein anderes Kind die Rolle übernehmen und es wird wieder etwas getauscht.

Erhöhung der Schwierigkeit: Mehrere Kleidungsstücke tauschen.

Geschichte erzählen

Nehmt ein altes, dreckiges, kaputtes Kleidungsstück und ein neues, gleiches Kleidungsstück, z.B. zwei

T-Shirts. Am anschaulichsten wird es, wenn an letzterem noch das Preisschild hängt.

Zeigt den Kindern beide Kleidungsstücke und fragt sie, ob sie dafür das neue zerschneiden würden. Gern könnt ihr auch ein kleines „Anspiel“ daraus machen: „Entschuldigt Kinder, ich muss kurz noch etwas reparieren. Hier ist ein Loch drin. Aber ich habe neuen Stoff gekauft, schaut mal, den zerschneide ich jetzt…“ Sicher werden hier einige Kinder reagieren und Nachfragen stellen. Wenn nicht, haltet inne und fragt nach, ob das sinnvoll ist.

Erzählt dann das Gleichnis.

Vertiefung

Bei einem Gleichnis werden ja immer Symbole für bestimmte Dinge verwendet, um damit eine Geschichte zu erzählen.

- Für was steht der Mantel? (für alle Menschen)
- Und der Riss? (dass die Menschen ganz weit weg von Gott sind.)

Ich wollte vorhin ein neues Kleidungsstück zerschneiden, um ein altes zu reparieren. So ist das manchmal auch in unserem Glauben. Wenn wir einen Fehler machen (die Bibel nennt das „Sünde“), dann reißt das ein Loch in unseren Glauben (ein (weiteres) Loch in das alte Kleidungsstück reißen).

Gott sieht das nicht gern und ist traurig über uns. Die Frage ist: Wie gehen wir damit um? Wollen wir den Fehler verheimlichen? (Das neue Kleidungsstück über den Riss legen) Aber wir wissen dann ja trotzdem, dass der Riss noch da ist. Oder sind wir ehrlich und sagen „Es tut mir leid, Gott. Bitte verzeih mir meinen Fehler.“ Darüber freut sich Gott. Wir Erwachsenen sagen dann dazu, dass er uns ein neues Leben schenkt. Es ist also so, als würde Gott das alte Kleidungsstück wegwerfen und uns ein neues schenken (genau das machen – altes weglegen und neues zeigen).

Kreativ

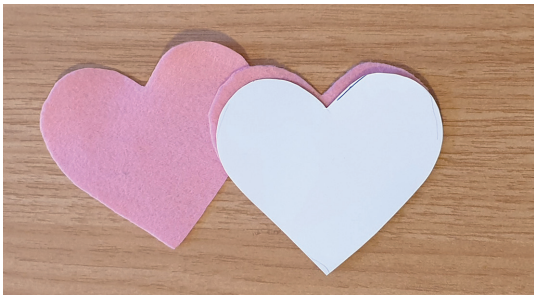
Sich selbst neu einkleiden

Die Kinder gestalten die Vorlage so, dass sie aussieht, wie sie selbst. Nun können sie mit den vorhandenen Bastelmaterialien ein neues, schönes Gewand gestalten.

Die Kinder verinnerlichen noch einmal die vermittelte Geschichte: Wenn wir an Jesus glauben und ihn in unser Leben lassen, dann gibt er uns so ein schönes neues Gewand.

Herz aus Filz nähen

Schritt 1: Malt mit Hilfe der Schablone zwei Herzen auf Filz und schneidet sie aus.



Schritt 2: Näht mit Nadel und Faden um die Umrisse herum, um so die beiden Hälften zu verbinden. Lasst kurz vor Ende ein bisschen Platz.
Achtung, dieser Schritt dauert länger, als man denkt. Rechnet dafür genug Zeit ein.



Schritt 3: Füllt Watte oder Füllwatte hinein und näht das Herz mit ein paar letzten Stichen zu.



Die Kinder nehmen dieses Herz mit nach Hause mit der Erinnerung daran, dass Jesus sie liebt. Sie haben gelernt, dass man mit seiner Hilfe ein ganz neues Leben führen kann. Das Herz soll ihnen zeigen, dass sie Jesus folgen können und er ihnen verzeiht.

Schnippeln + Organisieren

Geschichte

- Altes, dreckiges, kaputtes Kleidungsstück
- Neues, gleiches Kleidungsstück
- Nadel, Faden,Schere

Sich selbst neu einkleiden

- Malvorlage (aus Kinderheft oder Kopiervorlage)
- bunte Stifte, Sticker, Stoffreste, buntes Papier, ...
- Leim, Schere

Herz aus Filz nähen

- Filz
- Watte oder Füllwatte - geht beides gut
- Nähgarn und Nadeln
- Schere
- Herz-Schablone (siehe 16.03.)

Überleitung im Gottesdienst

Nachhaltigkeit ist ein aktuelles Thema in unserer Gesellschaft, vor allem in Bezug auf den Klimawandel.

Nachhaltigkeit bedeutet, wir verbrauchen nicht mehr, als nachwachsen, sich regenerieren und künftig wieder verwendet werden kann.

Kennt ihr Beispiele aus eurem Leben?

Anregungen:

- Nicht immer einen neuen Plastikbeutel für den Einkauf nehmen, sondern wiederverwendbare Tüten mitbringen
- Auch mal zu Fuß gehen, wenn das Auto nicht zwingend gebraucht wird
- Verpackungsmüll einsparen durch Pappverpackungen oder gar keine
- Kleidung reparieren statt neu kaufen

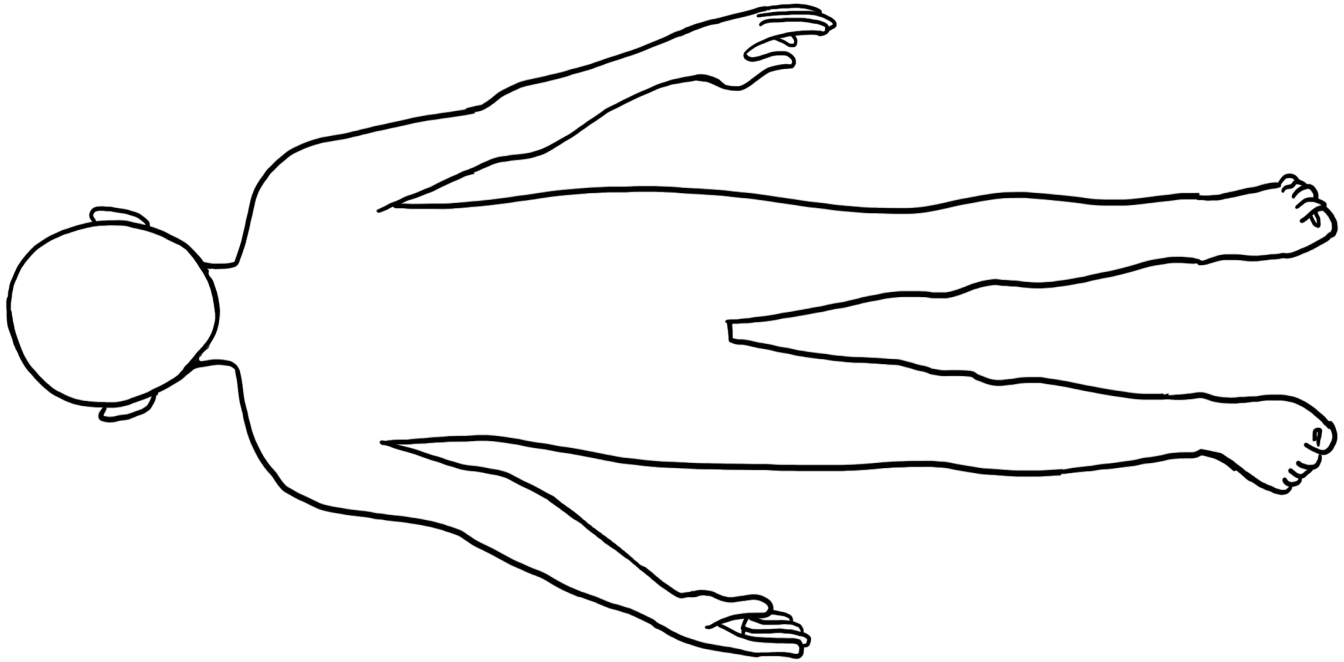
Das ist ein gutes Stichwort für unser Kindergottesdienstthema. Auch da geht es um das Reparieren und Erneuern von Kleidung und wie Gottes Verbindung mit den Menschen damit zusammenhängt.



Kopiervorlage

Sich selbst neu einkleiden

Gestalte die Malvorlage so, dass sie aussieht, wie du selbst.
Du kannst dir mit vershiedenen Bastelmaterialien ein neues, schönes Gewand gestalten.



Sonntag, 23. Februar 2025
Gleichnis von Pharisäer und Zöllner

Lk 18, 9-14

In der Geschichte geht es um zwei Männer, die zum Tempel gehen – ein Pharisäer und ein Zöllner.

Beide waren zur damaligen Zeit ganz verschieden, was Ansehen und Beliebtheit betrifft. Damit ist diese Geschichte theoretisch perfekt dazu geeignet, um in ein Schwarz-Weiß-Denken zu verfallen. Der Pharisäer, der mit seiner vorbildlichen Lebensführung zunächst als der Gute erscheint und der Zöllner, der durch seine Korruption und sein unfaires Verhalten am unteren Ende der Beliebtheitsskala rangiert.

Im Gebet zu Gott dreht sich dann die Perspektive. Der Pharisäer erscheint plötzlich als selbstgefällig und fast schon arrogant. Der Zöllner hingegen beschönigt nichts und weiß, dass er selbst nichts benennen kann, um vor Gott gerecht zu werden. Er bittet nur um Gnade; trotz seiner schlechten Taten. Und damit findet er Gnade bei Gott, obwohl er immer noch der gleiche Mensch ist, der gemein zu anderen ist und sich an ihnen bereichert.

Der Pharisäer wird durch sein Gebet auch nicht zu einem schlechteren Menschen, da er ja immer noch die Gebote Gottes hält und für die Armen spendet. Dennoch findet er in diesem Gleichnis keine Gnade bei Gott.

Die Frage, die ich mir stelle und die auch die Kinder haben werden ist: „Warum ist das so?“

Ich glaube, der Unterschied liegt vor allem darin, dass der Zöllner Gott wirklich braucht. Er hat sein Leben maximal verkorkst. Er erkennt dies und bittet Gott um Gnade. Der Pharisäer hingegen betet so, als würde er Gott gar nicht brauchen.

Ich denke, dass Jesus mit der Geschichte sagen möchte, dass Gott für alle da ist, die erkennen, dass sie seine Hilfe wirklich brauchen. Darum sollten wir eben doch nicht in ein schwarz-Weiß-Denken von Schlecht oder Gut verfallen, denn Gott tut das auch nicht. Er ist für diejenigen da, die seine Hilfe und seine Vergebung erbitten.

geschrieben von
David Melle

Zielgedanke

4-6 Jahre

Die Kinder erkennen, dass Gott für die da ist, die seine Hilfe wirklich brauchen.

7-13 Jahre

Die Kinder erkennen, dass Gott hinter die Fassade schaut und sich denen zuwendet, die seine Hilfe wirklich brauchen.

Erzählvorschlag

Eines Tages kamen ein paar Menschen zu Jesus, die sich selbst für sehr fromm und gerecht hielten. Es waren Pharisäer, also Menschen, die sich streng an die Gebote Gottes hielten. Das war zwar gut, denn sie spendeten für die Armen und verzichteten zweimal in der Woche auf Essen. Doch Jesus erkannte, dass sie das nur taten, um verächtlich auf andere schauen zu können. Also erzählte er ihnen folgende Geschichte:

An einem Morgen ging ein Mann durch die Gassen der verschlafenen Stadt. Die Luft war noch kühl und die Sonne lugte erst vorsichtig über den Horizont. Der Mann ging eiligen Schrittes Richtung Tempel. Er trug ein langes Gewand wie es die Gelehrten zur damaligen Zeit taten. Jeder, der ihn auf der Straße sah, wusste sofort, dass er ein Pharisäer war.

- *Figur des Pharisäers in die Mitte stellen*

Er beobachtete die Menschen um sich herum. Händler, die Waren von ihren Wagen luden, Handwerker, die langsam ihre Arbeit aufnahmen und andere Menschen, die geschäftig durch die Gassen eilten.

„Gut, dass ich so ein gottesfürchtiger Mann bin", dachte der Mann, als er seine Schritte auf die breite Straße Richtung Tempel lenkte. „Von mir können sich all die anderen noch eine ganze Scheibe abschneiden." Bei diesem Gedanken huschte ein Lächeln über sein Gesicht und er fühlte sich einen ganzen Kopf größer, als alle anderen, obwohl er das natürlich nicht war.

Im Tempel angekommen stellte sich der Pharisäer dorthin, wo ihn jeder sehen konnte, denn die anderen sollten ruhig sehen, wie vorbildlich er in den Tempel ging und wie gut sein Verhältnis zu Gott war.

Er breitete die Arme aus und betete:

„Ich danke dir, Gott, dass ich nicht bin wie die anderen Leute, die Räuber. Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich einnehme."

- *Jedem Kind einen Geldschein geben*

- *Kerze, die für Gott steht, in die Mitte stellen*

- *Figur des Pharisäers nah an die Kerze stellen*

Am gleichen Morgen machte sich auch ein Zöllner auf den Weg in den Tempel. Auch ihn erkannten die Leute sofort, denn er trug teure Kleider.

- *Figur des Zöllners außerhalb der Mitte aufstellen*

Sein Job war es, Steuern von den Leuten einzutreiben. Dabei verlangte er oft mehr, als es eigentlich notwendig war. Dieses Geld steckte er sich dann in die eigene Tasche.

Somit wurde er schnell zu einem wohlhabenden Mann, allerdings war er dafür bei den Menschen in der Stadt sehr unbeliebt. Als er seine Schritte auf die breite Straße zum Tempel lenkte, spürte er die finsteren Blicke der Händler und der Handwerker auf sich.

Er konnte das verstehen, schließlich hatte er ihnen viel Geld abgenommen, das sie selbst ja auch zum Leben brauchten.

- *Geld von den Kindern zurückfordern*

Im Tempel angekommen, stellte er sich in eine dunkle Ecke, wo ihn kaum jemand sehen konnte.

- *Figur des Zöllners weiter weg von der Kerze rücken*

Dann betete der Zöllner kurz und leise:

„Gott, du siehst, wie ungerecht ich zu anderen gewesen bin, bitte vergib mir und sei gnädig mit mir."

Am Ende seiner Geschichte schaute Jesus die Pharisäer an, die zu ihm gekommen waren und fragte sie: „Welches Gebet wird Gott wohl besser gefallen? Das des Parisäers oder das des Zöllners?"

4-6 Jahre

Einstieg

Spiel „Entweder – oder“

Denkt euch den Raum in der Mitte geteilt. Lest den Kindern nun je zwei Gegensätze vor. Die Kinder positionieren sich nun je nachdem, was ihnen besser gefällt. Option A = rechte Seite, Option B= linke Seite.

Beispiele Gegensätze:

- Obst oder Gemüse
- Hund oder Katze
- Schokolade oder Chips
- Sommer oder Winter
- Pommes oder Eis
- Film oder Serie
- Früh aufstehen oder ausschlafen
- Grün oder Rot
- Etc.

Manchmal fällt es uns leicht, zu sagen, was besser ist/ uns besser gefällt, manchmal nicht. Bei einigen Dingen musstet ihr sicher kurz überlegen. In der heutigen Geschichte geht es um zwei Menschen und ihr könnt ja mal schauen, welchen ihr dann sympathischer findet, und wir werden schauen, wie Gott dazu denkt.

Geschichte

Beachtet bitte die gestalterischen kursiv gedruckten Hinweise im Text. Diese werden auch in der Vertiefung weiter fortgeführt. Die benötigten Materialien findet in der Materialliste.

Vertiefung

- Welche Figur mögt ihr mehr? Warum?
- Welche Eigenschaften hatte der Pharisäer? Welche der Zöllner? Wie waren die beiden?

Haltet die Antworten auf kleinen Zetteln fest. Überlegt euch mit den Kindern, wie ihr es aufmalen könnt, damit es alle Kinder nachvollziehen können. Legt sie zu der jeweiligen Figur.

- Wie sahen ihre Gebete aus?

Sammelt die Antworten auf den Sprechblasen. Überlegt gemeinsam, welcher Emoji zu welchem Gebet passt.

- Wie bewertet Gott die Situation?

Haltet auch diese Antworten auf Zetteln fest und legt sie zur jeweiligen Figur.

Der Pharisäer würde sich beim Entweder-Oder-Spiel wahrscheinlich selbst für den Besseren halten und entsprechend ist auch sein Gebet.

- *Stellt die Figur des Pharisäers auf den Baustein*

Der Zöllner weiß, dass er schlechte Dinge getan hat und bittet Gott um Vergebung.

- Was glaubt ihr, welches Gebet Gott besser findet?
- Warum?

Haltet die Ideen auf Zetteln fest.

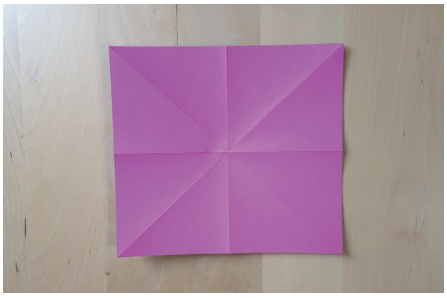
- *Kerze mit Gott zur Zöllner-Figur ziehen*

Gott ist für die da, die seine Hilfe wirklich brauchen. Gott lässt sich nicht täuschen. Er kennt unser Herz. Und er ist jederzeit bereit, uns zu helfen, wenn wir um seine Unterstützung bitten.

Kreativ

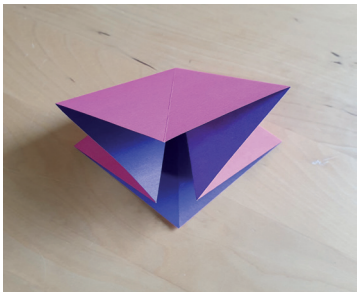
Wunderblume basteln

Schritt 1: Faltet ein Origamipapier jeweils längst und diagonal.

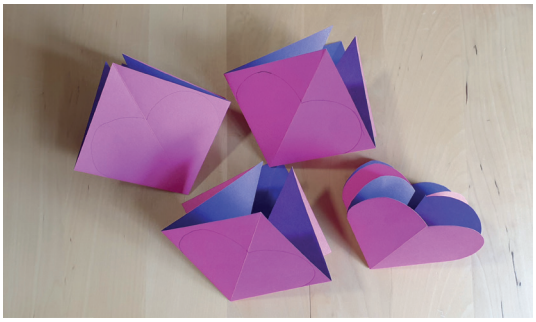


Schritt 2: Schiebt zwei gegenüberliegende Ecken in die Mitte und faltet die jeweils anderen beiden Ecken aufeinander. So entsteht ein kleineres Quadrat.

Wiederholt diese beiden Schritte drei mal.



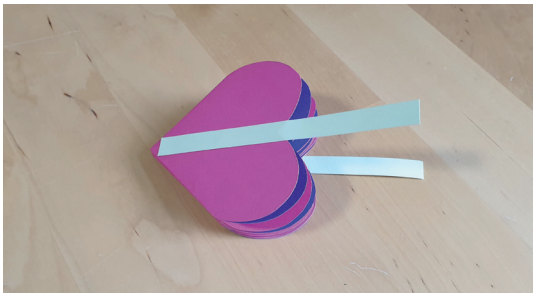
Schritt 3: Legt die Herz-Vorlage jeweils auf die geschlossene Spitzes der Quadrate und zeichne es auf. Danach schneidest du die Herzen aus.



Schritt 4: Schneidet aus grünem Tonkarton zwei Stiele in der Größe 10,5 x 1cm aus.



Schritt 5: Klebt die 4 Herzen aufeinander. Dann klebt ihr die beiden Stiele auf das oberste und unterste Herz. Dieser beginnt an der geschlossenen Spitze und reicht über die offene Seite hinaus.



Schritt 6: Öffnet nun die Blume, indem ihr die beiden Stiele zusammenführt.

Fertig



7-13 Jahre

Einstieg

Vorbild vs. Feindbild

Die Kinder überlegen sich jeweils ein Vorbild und eine Figur/ Person, die ihnen super unsympathisch ist, evtl. auch Schurken aus Geschichten oder Serien.

Im Anschluss werden die guten Eigenschaften des Vorbildes und die negativen des Feindbildes gesammelt und gegenübergestellt.

Haltet die Begriffe auf Zetteln fest.

In der folgenden Geschichte geht es um zwei Figuren, die auch sehr gegensätzlich sind und Gottes Sicht auf diese beiden. Mal sehen, wen ihr am Ende sympathischer findet.

Geschichte

Beachtet bitte die gestalterischen kursiv gedruckten Hinweise im Text. Diese werden auch in der Vertiefung weiter fortgeführt. Die benötigten Materialien findet in der Materialliste.

Vertiefung

Beginn siehe 4-6 Jahre

Weiterführende Gedanken für 7-13 Jahre:

Gott ist für die da, die seine Hilfe wirklich brauchen.

Gott schaut hinter die Fassade und weiß, was uns Menschen bewegt. Der Pharisäer tut zwar gute Dinge, aber seine Motivation ist nicht gut. Er tut das nur, um vor Gott gut dazustehen und nicht, weil ihm seine Mitmenschen wirklich wichtig sind. Er wirkt außerdem so, als ob er Gott gar nicht bräuchte.

Der Zöllner ist kein netter Mensch. Andere leiden unter dem, was er tut. Allerdings versucht er nicht, Gott oder irgendjemand anderem etwas vorzumachen. Er sieht ein, dass er schlechte Dinge getan hat und weiß, dass er allein nicht die Kraft hat, um vor Gott gerecht zu werden. Deshalb bittet er Gott um Gnade und findet damit Gehör.

Gott lässt sich nicht täuschen. Er kennt unser Herz. Und er ist jederzeit bereit, uns zu helfen, wenn wir um seine Unterstützung bitten.

Kreativ

Geh-Übung

Zuerst nehmen die Kinder eine überhebliche „Zum Glück bin ich besser als alle anderen"-Haltung an, wie der Pharisäer. Danach eine „Ich bin so ungerecht und schlecht"-Haltung wie der Zöllner.

- Welche fühlt sich besser an?
- Fühlt sich überhaupt eine besser an?

Danach nehmen alle Kinder eine „Ich bin gut so, wie ich bin"-Haltung an.

- Wie fühlt sich das an?

Wunderblume basteln

Siehe 4-6 Jahre

Schnippeln + Organisieren

Geschichte erzählen

- Zwei Spielfiguren (Zöllner und Pahrisäer)
- Kerze (mit „Gott" beschriftet oder ihr sagt es dazu)
- Baustein
- Zettel und Stifte
- Sprechblasen, Emojis und Geld aus der Kopiervorlage

Wunderblume basteln

- Origamipapier (10x10cm oder 15x15cm)
- grüner Tonkarton (möglichst dick, sonst hält er das Gewicht der Blume nicht)
- Scheren und Leim

Überleitung im Gottesdienst

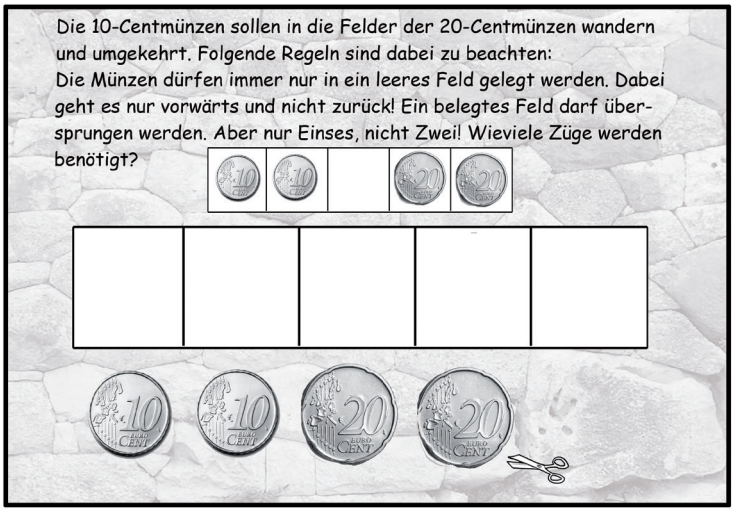
Ich habe hier zwei Spielfiguren mitgebracht (Figuren, die ihr auch für die Geschichte nutzt, nach oben halten). Welche von beiden findet ihr besser?

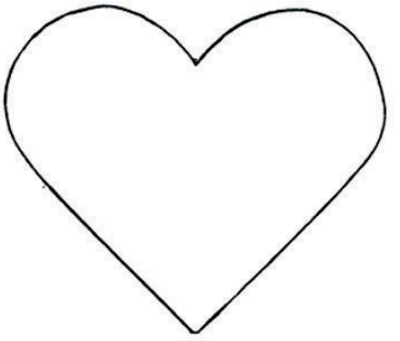
Gar nicht so leicht zu sagen, oder? Man kann evtl. nach der Farbe gehen, aber viel mehr weiß man nicht über die Figur.

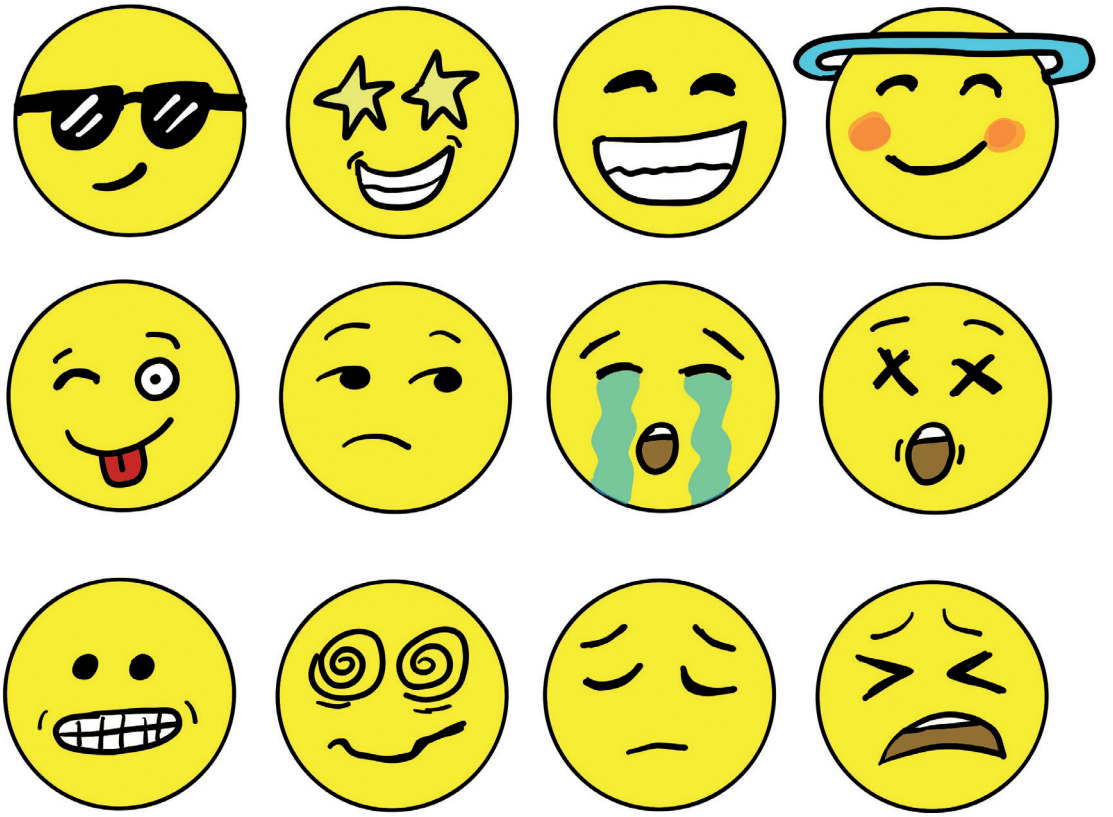
Wenn wir Menschen zum ersten mal sehen, ist das manchmal ähnlich. Wir können entscheiden, ob uns ihr Aussehen gefällt und ob wir sie sympathisch finden oder nicht. Im Kindergottesdienst begegnen uns heute auch zwei Figuren. Welche der Figuren euch sympathisch ist und wie Jesus darüber denkt, das erfahrt ihr gleich.

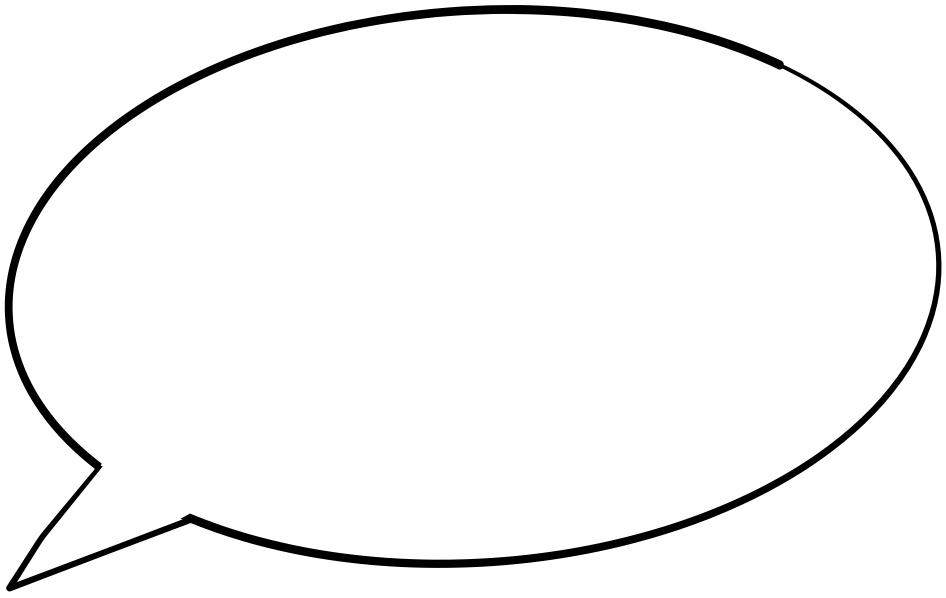
Kinderheft

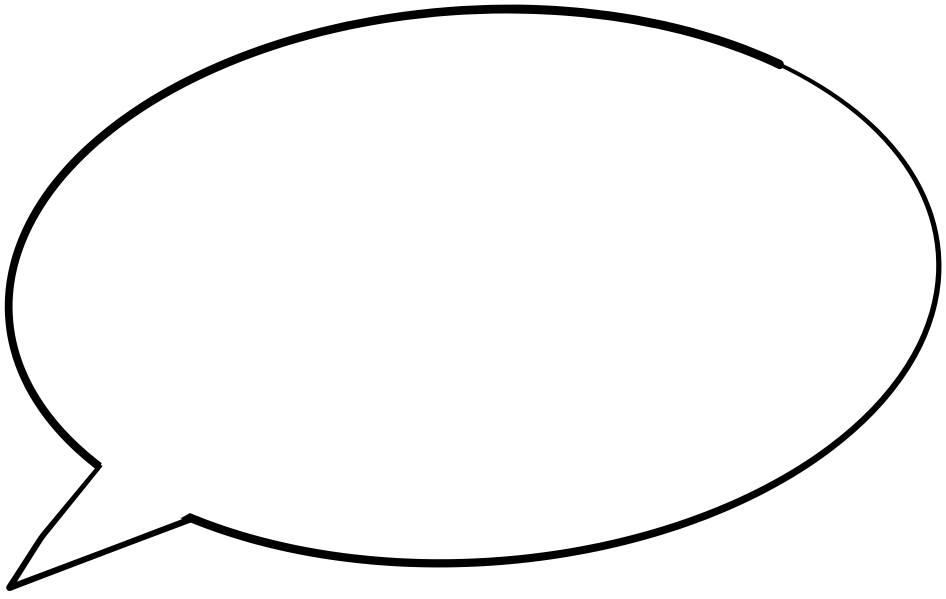


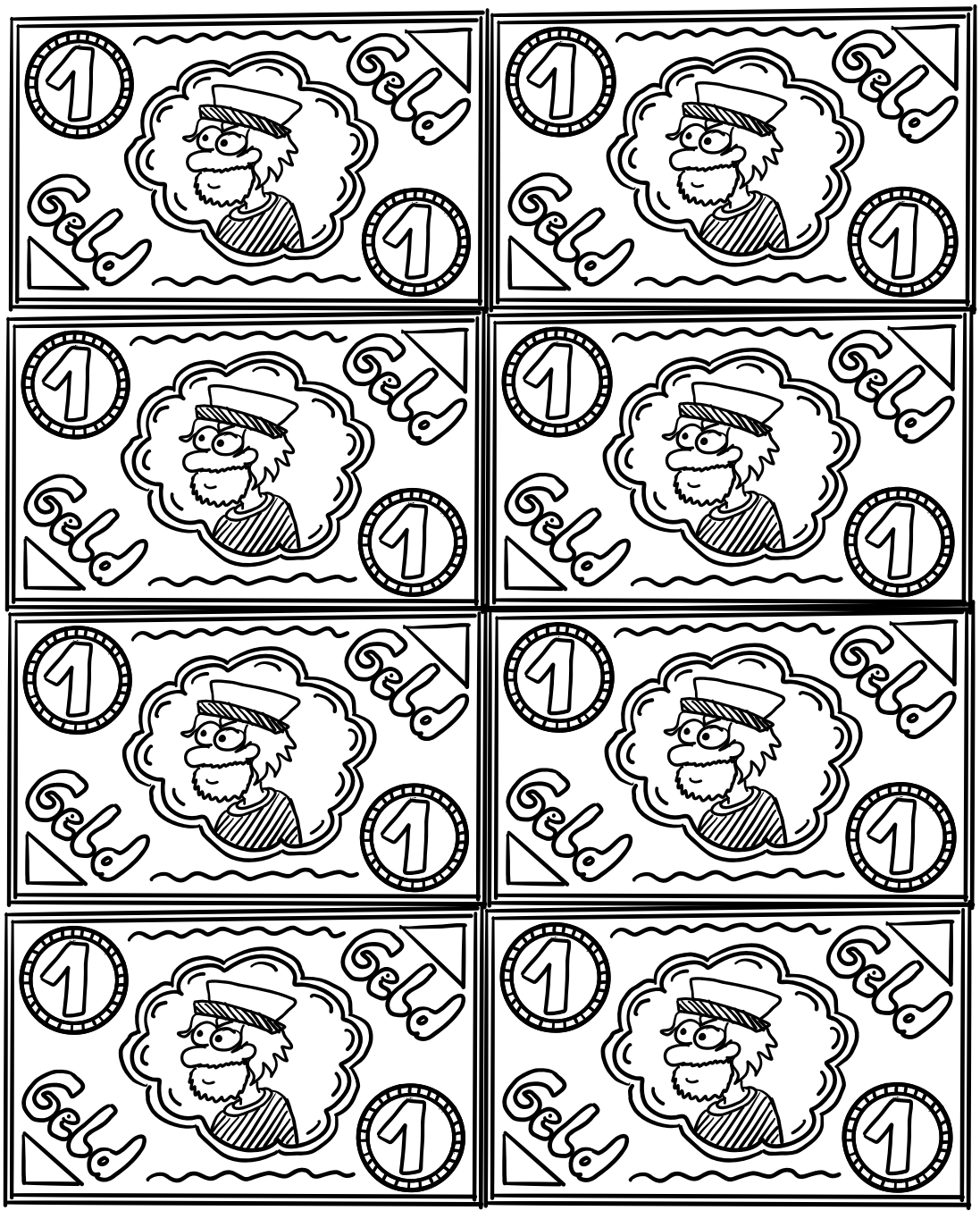











1
Geld
1
Geld

Notizen

Sonntag, 02. März 2025
Gleichnis vom Sauerteig

Mt 13, 33

In der Kürze liegt die Würze - so würde ich das Gleichnis vom Sauerteig beschreiben. Im heutigen Kindergottesdienst kann das Reich Gottes geschmeckt werden.

Ohne Sauerteig kein fluffiges und schmackhaftes Brot. Die chemischen Prozesse, die sich in einem Anstellgut und dann auch im Teig abspielen, sorgen dafür, dass der Teig luftig und locker wird und vor allem auch Würze erhält. Vermengt man den Brotteig mit dem Sauerteig-Anstellgut, so durchsetzt der Sauerteig das ganze Brot.

Jesus vergleicht die Funktion eines Sauerteigs mit dem Kommen und Werden des Reiches Gottes. Um einen Teig zu durchsäuern, braucht es ca. 10-30% des Anstellguts für die gesamte Mehlmenge. Und obwohl das nicht so viel erscheint, ist dieses Anstellgut des Sauerteigs maßgeblich dafür verantwortlich, dass aus dem Mehlgemisch ein schmackhaftes und nahrhaftes Lebensmittel wird.

Einen Sauerteig anzusetzen braucht Zeit und Geduld. Und wer sich darin schon einmal versucht hat, wird vielleicht auch die Erfahrung gemacht haben, dass es nicht immer gelingt und man einen ungenießbaren Teigklumpen aus dem Backofen holt.

Aber auch davon lässt sich das Reich Gottes nicht aufhalten. Wenn man dranbleibt und immer wieder übt, aus Fehlern lernt, dann ist es unaufhaltsam und wird zu etwas Großem. Und wer weiß, wie lange die Frau gebraucht hat, von der Jesus erzählt, bis sie die Zubereitung gemeistert hat.

Für mich persönlich ist das Gleichnis vom Sauerteig eines meiner liebsten Gleichnisse, wenn es um das Werden des Reiches Gottes geht. Man kann es nicht immer deutlich von der Welt unterscheiden, aber es wächst in ihr, durchsetzt den Teig, schlägt Blasen, verleiht Würze. Und ich glaube und vertraue darauf, dass auch das Reich Gottes, obwohl nur ganz klein begonnen hat, immer weiterwächst und mit Liebe die Welt durchsetzt und würzt.

geschrieben von
Mariana Otto

Zielgedanke

4-13 Jahre

Wenn wir freundlich und respektvoll zueinander sind, dann geht Gottes Himmelreich (schon) auf der Erde auf.

Erzählvorschlag

Das folgende Gleichnis erzählte Jesus: „Man kann Gottes himmlisches Reich mit einem Sauerteig vergleichen, den eine Frau zum Brotbacken nimmt. Obwohl sie nur wenig davon unter eine große Menge Mehl mischt, ist am Ende alles durchsäuert."

Ideen + Bausteine

4-6 Jahre

Einstieg

Bringt ein gesäuertes (Mischbrot, Vollkornbrot, Brötchen etc.) und ein ungesäuertes (z.B. Matzen, Crêpe oder Oblaten) Brot mit.

Die Kinder dürfen von beidem kosten. Besprecht dabei folgende Fragen:

- Wie schmeckt das gesäuerte/ ungesäuerte Brot?
- Wie sieht das gesäuerte/ ungesäuerte Brot aus? Wie fühlt es sich an?
- Wo gibt es in Geschmack/ Geruch/ Aussehen Gemeinsamkeiten und Unterschiede?

Geschichte

Der Erzählvorschlag steht in Hoffnung Für Alle, 2015.

Das Gleichnis ist eines der kürzesten, die die Bibel erzählt. Wenn ihr wollt, könnt ihr daher auch die ausgeschmückte Geschichte aus dem Kinderheft erzählen.

Zur Veranschaulichung könnt ihr den Kindern ein Video zeigen, in dem in Zeitraffer das Wachsen von Sauerteig zu sehen ist. Es dauert ca. 1 Minute.

https://bige.emk-kinderwerk.de/Sauerteig

Vertiefung

Jesus spricht davon, dass sich das Reich Gottes wie ein Sauerteig in der Welt ausbreitet und wächst. Ein Sauerteig würzt ein Brot und macht es fluffig und weich. Man braucht nur eine kleine Menge, damit es funktioniert.

Wenn Menschen freundlich zueinander sind und sich gernhaben, dann breitet sich das Reich Gottes unter uns aus. Freundlichkeit und Verständnis lockern das Zusammenleben mit anderen Menschen auf. Und umso mehr Menschen mitmachen, desto besser wird die Welt.

Kreativ

Brot belegen

Das zum Einstieg mitgebrachte Brot (und wenn ihr wollt, noch weitere Brotsorten) wird gemeinsam gegessen. Bringt dafür gern ein paar Aufstriche mit.

Salzteig gestalten

Stellt im Vorfeld Salzteig her. Dazu braucht ihr 2 Tassen Mehl, 1 Tasse Wasser und 1 Tasse Salz. Verrührt alles und fertig. Wer möchte, kann noch Lebensmittelfarben verwenden, den Teig portionieren und bunt einfärben.

Wenn ihr den Teig luftdicht verpackt, hält er sich bis zu 2 Wochen.

Im Kindergottesdienst dürfen die Kinder den Salzteig nun ausstechen oder kleine Figuren daraus formen. Da sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Achtet nur darauf, dass die Kunstwerke nicht zu dick werden, sonst trocknen sie nicht vollständig durch.

Der Salzteig braucht an der Luft ca. 2 Tage zum Trocknen. Denkt daher bitte an Pappen oder andere Möglichkeiten, damit die Kinder ihre Kunstwerke möglichst sicher nach Hause transportieren können.

7-13 Jahre

Einstieg

Quartett spielen

Ziel des Spieles ist es, so viele Quartette wie möglich zu sammeln – in diesem Fall die Zutaten von acht verschiedenen Brotrezepten.

Die Person, die links des*der Geber*in sitzt (Kind A), fängt an und fragt ein anderes Kind (Kind B) nach einer Karte (z.B. „Hast du vom Pumpernickel die Karte H3?“). Hat Kind B diese Karte, muss es sie an Kind A abgeben und Kind A darf weiterfragen (auch andere Mitspieler*innen). Verneint Kind B jedoch, ist der*die Nächste an der Reihe.

Überleitung zum Thema: Ihr habt verschiedene Quartette gesammelt. In manchen von ihnen ist eine der Zutaten Sauerteig.

Einstieg wie 4-6 Jahre

Hinweis:

Das Gleichnis an sich ist sehr kurz. Geht daher mit den Kindern auf den Sauerteig ein. Woraus ist er gemacht? Wie vermehrt er sich? Wie verändert er den Teig? Etc. So lernen die Kinder die Bedeutung von Sauerteig kennen und verstehen die Bedeutung des Gleichnisses leichter. Die wichtigsten Informationen zum Sauerteig findet ihr unter „Gedanken zum Text“.

Wenn ihr wollt, könnt ihr den den Kindern ein Video zeigen, in dem in Zeitraffer das Wachsen von Sauerteig zu sehen ist. Es dauert ca. 1 Minute.

Link und QR-Code siehe 4-6 Jahre

Geschichte

Die Geschichte im Erzählvorschlag steht in Hoffnung Für Alle, 2015.

Das Gleichnis ist eines der kürzesten, die die Bibel erzählt. Wenn ihr wollt, könnt ihr daher auch die ausgeschmückte Geschichte aus dem Kinderheft erzählen.

Vertiefung

Sauerteig oder auch Hefe helfen dabei, dass der Teig weich und genießbar wird. Auch Brot ohne Triebmittel kann man essen, aber das ist dann meistens eher hart. Wie zum Beispiel Knäckebrot oder Oblaten.

Jesus vergleicht das Reich Gottes mit einem Sauerteig. Etwas Kleines, Unscheinbares, dass immer weiterwächst und alles durchdringt. Das braucht nicht nur bei Brot Zeit und Geduld. Man muss mitarbeiten und sich kümmern. Sonst geht nicht nur der Sauerteig ein, sondern auch das Reich Gottes.

- Ist es dir schon einmal passiert, dass du mit einem anderen Menschen viel Geduld und Freundlichkeit brauchtest?
- Fallen dir Menschen ein, die mit ihrem Handeln die Welt verändern? Wer sind sie und was machen

sie? (z.B. Mahatma Ghandi, Albert Einstein, Vincent van Gogh, Malala Yousafzai)

- Fällt dir eine freundliche Geste ein, die du einer Person aus deinem Umfeld tun kannst? (überlegt gemeinsam, was die Kinder tun könnten: den Eltern ein Abendessen vorbereiten, jemandem etwas schenken, einer (fremden) Person ein Kompliment machen, …. Hier geht es nicht um die Frage, wo Kinder helfen können, sondern wo sie Gutes tun könne. Die Frage nach der Hilfe wird an einem späteren Sonntag ausgegriffen.)

Kreativ

Quartettspiel basteln

Die Kinder können das im Einstieg gespielte Quartett nachbasteln. Dazu pro Kind 1 Spiel auf dickem Papier ausdrucken (beidseitig). Im Kindergottesdienst werden die Karten bunt gestaltet und ausgeschnitten.

Salzteig gestalten

siehe 4-6 Jahre

Schnippeln + Organisieren

Einstieg 4-6 Jahre

- Brot mit und ohne Sauerteig (Beispiele im Einsteig 4-6 Jahre)

Einstieg 7-13 Jahre

- gebasteltes Quartettspiel aus dem Kinderheft

Brot belegen

- Verschiedene Brote
- Verschiedene Aufstriche
- Messer

Salzteig gestalten

- Salzteig (Rezept siehe Kreativteil 4-6 Jahre)
- (mehrere) Teigroller
- Ausstechformen
- Zahnstocher
- Bastelmesser

Quartettspiel basteln

- für jedes Kind ein Quartettspiel aus dem Kinderheft
- Scheren

Überleitung im Gottesdienst

Habt ihr schon einmal Brot gebacken? Da hat man am Anfang seinen rohen Teig, so einen kleinen Klumpen und dann, mit Zeit und Wärme wird er ganz groß und am Ende kommt ein leckeres Brot heraus.

(Mit Kuchen hat man einen ähnlichen Vergleich, dort ist der Effekt vom Wachsen des Teiges aber nicht so deutlich. Sollten die Kinder aber noch nie mit Sauer- oder Hefeteig zu tun gehabt haben, könnt ihr auch diesen Vergleich bringen)

Im Kindergottesdienst erfahrt ihr heute etwas über Sauerteigbrot und darüber, was das mit Gott zu tun hat.


A1
A1
WEIZENMISCHBROT
WEIZENMEHL
TYPE 550
A2
A2
WEIZENMISCHBROT
ZUCKERRÜBEN
SIRUP
WASSER
A3
A3
WEIZENMISCHBROT
ROGGENVOLL
KORNMEHL
A4
A4
WEIZENMISCHBROT
HEFE

Notizen

Sonntag, 09. März 2025
Gleichnis vom unbarmherzigen Gläubiger

Mt 18, 21-35

Wie viel ist 7x70? 490, richtig. Warum stelle ich euch diese Rechenaufgabe? Darum geht es im heutigen Gleichnis.

Petrus fragte Jesus, wie oft man vergeben muss. Reicht 7-mal? Nein, sagt Jesus. 7-mal 70-mal. Rechnerisch eine schnelle Sache. Aber habt ihr schon einmal einem Menschen 490-mal vergeben? Habt ihr überhaupt jemals mitgezählt? Und geht es Jesus wirklich um eine Rechnung? Schauen wir nach:

Ein Knecht, vermutlich Verwalter einer Region, schuldet seinem König Geld. 10.000 Talente. Zur Veranschaulichung: Laut der Theologin Uta Poplutz betrug das Jahreseinkommen von König Herodes 900 Talente. Die Steuersumme von Galiläa und Judäa betrug zusammen 200 Talente. Das wären 50 Jahre Steuerhinterziehung. Wenn man bedenkt, dass nur circa 10% der Menschen damals älter als 60 Jahre wurden… Lassen wir die Rechnungen. Jesus übertreibt; mit der damals größten bekannten Zahl. Niemand konnte so viele Schulden machen und niemand hätte diese jemals zurückzahlen können. Selbst wenn er alles verkaufen würde, inklusive seiner Kinder, seiner Frau und sich selbst.

Dem Knecht bleibt nur eine Möglichkeit – Aufschub. Ein Notversprechen, nicht erfüllbar. Aber er muss es probieren. Und der König? Handelt unerwartet. Er erlässt seinem Knecht alle Schulden. Kaum zu glauben. Auch für die Jünger nicht.

Szenenwechsel. Der nun freie Knecht begegnet auf dem Weg nach Hause einem seiner Angestellten und ihm fällt ein – er schuldet mir ja auch Geld. 100 Denare. Zum Vergleich: Der Tageslohn für einen Arbeiter betrug 1 Denar. Also eine rückzahlbare Menge. Auch der Knecht reagiert unerwartet. Doch die gleichen Worte, die er 5 Minuten vorher zum König flehte, stoßen bei ihm auf Unverständnis. Er lässt sich nicht bitten und wirft seinen Angestellten ins Gefängnis. Der König erfährt das, revidiert seinen Freispruch und übergibt den Knecht seinen Folterknechten. Damals eine gängige Methode. Durch Mitleid der Angehörigen wurden so Schulden eingetrieben. Doch es ist klar, dass die Schuld des Knechtes niemals beglichen werden kann. Er wird für immer den Folterknechten ausgeliefert bleiben.

Zurück zu meiner Ausgangsfrage. Geht es Jesus um eine Rechnung? Nein. Es geht um den Kern der Frage: Gott vergibt uns all unsere Schuld. Nicht nur ein paar. Die Zahl 7 symbolisiert das – als etwas Vollkommenes, Ganzes. 7x70 treibt dies auf die Spitze.

Und so sollen „auch wir vergeben unsern Schuldigern“. Und das genau wie Gott – grenzenlos.

geschrieben von
Katharina Schmiedel

Zielgedanke

4-6 Jahre

Vergebung ist wichtig.

7-13 Jahre

Gott vergibt uns. Deswegen dürfen und sollen auch wir vergeben.

Erzählvorschlag

„7 mal 70?“ Petrus schaut Jesus ungläubig an. Dann beginnt er zu murmeln: „7 mal 7… das ist…“ Petrus nimmt sein Finger zur Hilfe. „Also, 7 mal 7 ergibt 49. Dann hänge ich noch eine Null ran… und dann bin ich bei… 490!“ Petrus stutzt. Wieder schaut er zu Jesus. „Das kannst du doch nicht ernst meinen, Jesus. Wenn mich jemand ärgert, dann soll ich ihm 490-mal verzeihen? Wie soll ich das denn machen? Soll ich mitzählen?“ Jesus schaut Petrus an und lächelt. „Nein, Petrus. Du sollst nicht mitzählen. Warte, wie kann ich dir das erklären. Oh, ich erzähle dir eine Geschichte:

Es war einmal ein König. Der hatte sehr viele Angestellte. Einige von ihnen waren für die Steuern zuständig. Einer davon, nennen wir ihn Jonathan, schuldete dem König Geld. Sehr viel Geld. 2 Millionen Euro. Natürlich wollte der König das Geld zurückhaben. Also ließ er Jonathan zu sich bringen. „Jonathan“, sagte er, „ich will mein Geld! Entweder du zahlst es mir zurück oder ich verkaufe dich, deine Frau, deine Kinder und alles, was du hast.“ Jonathan hatte Angst. Wo sollte er so viel Geld hernehmen? Ihm blieb nur noch eine Möglichkeit: Er warf sich vor seinem König nieder, so tief, dass seine Nasenspitze den Boden berührte und flehte: „Mein König, hab Geduld mit mir. Ich werde dir alles zurückzahlen.“ Jonathan wusste, dass er das niemals konnte. Aber was sollte er machen? Der König sah auf Jonathan herab und er bekam Mitleid. Auch der König wusste, dass Jonathan niemals so viel Geld auftreiben konnte. Er trat zu ihm, stellte ihn auf die Füße, sah ihm in die Augen und sagte: „Jonathan, ich sehe, wie schwer es dir fällt, so vor mir zu stehen. Deswegen erlasse ich dir alle deine Schulden. Geh als freier Mann.“ Jonathan schaute seinen König an, nickte ungläubig und ging langsam aus dem Thronsaal hinaus. „Was ist gerade geschehen?“, fragte er sich. „Der König hat mir alle meine Schulden erlassen. Ich bin ihm nichts mehr schuldig.“ Ein großes Grinsen breitete sich über sein Gesicht aus. „Halleluja!“, rief er laut aus, während er die große Treppe hinuntersprang.

Draußen im Garten begegnete er Aaron, einem seiner Angestellten. „Hallo Herr Jonathan“, sagte Aaron, „du bist ja so fröhlich. Was ist los?“ „Ach Aaron“, sagte Jonathan. „Ich war gerade beim König wegen meiner Schulden. Moment mal… Schulden…“ Jonathan überlegte. Plötzlich wurde er wütend und sprang auf Aaron zu. Er packte ihn, sodass Aarons Füße den Boden nicht mehr berührten. „Aaron, du schuldest mir seit 2 Monaten Geld. Wo ist mein Geld?“ „Herr Jonathan“, stotterte Aaron. „Es… es tut mir leid. Bitte hab Geduld mit mir. Ich werde dir alles zurückzahlen.“ „Nein.“, sagte Jonathan wütend. „Es sind nur 1000 Euro. So lange kann es doch nicht dauern, die abzubezahlen. Polizei!“, rief er laut. „Nehmt diesen Mann fest und werft ihn ins Gefängnis, bis er seine Schulden bezahlt hat.“

All das sahen Beamte des Königs. Sie wurden sehr traurig darüber und erzählten dem König alles. Da wurde er zornig und holte Jonathan zu sich. „Jonathan, ich habe dir alle deine Schulden erlassen. Und du schaffst es nicht, einem anderen das Gleiche zu tun? Polizei“, rief der König laut, „holt Aaron aus dem Gefängnis und werft Jonathan hinein. Wer nicht selbst vergeben kann, dem vergebe ich auch nicht.“

Jesus macht eine Pause und schaut Petrus an. „Weißt du“, sagt er, „dieser letzte Satz ist entscheidet. Denn Gott denkt genauso über uns Menschen. Verstehst du?“

4-6 Jahre

Einstieg

Zeigt den Kindern einen kaputten Gegenstand: Teller, Tasse, Vase, Handy, ... In weiteren Verlauf nenne ich eine Vase als Beispiel, passt das für euch jeweils an.

„Das war Klara (nutzt hier bitte unbedingt einen Namen, der nicht in eurer Gruppe vorkommt). Klara war ganz vertieft in ihr Spiel. Mit ihrem Flugzeug flog sie durch die ganze Wohnung. Aber da stand plötzlich die Vase auf dem Tisch. Ein Flügel blieb hängen und riss die Vase vom Tisch. Klara hatte ein schlechtes Gewissen. Sofort lief sie zu ihren Eltern, zeigte ihnen die kaputte Vase und entschuldigte sich. Und Klaras Eltern verziehen ihr."

Jetzt zeigt ihr ein kaputtes Spielzeug. Als Beispiel wähle ich einen Teddybären. Auch hier gilt: Nutzt, was ihr findet und ändert die Erzählung ab.

„Am Abend, als Klara in ihr Bett gehen will, sieht sie ihren Teddy, der ein großes Loch im Bauch hat. Wütend und mit Tränen in den Augen schaut sie ihren Teddy an. Da steht ihr kleiner Bruder im Zimmer. „Entschuldigung", murmelt er."

- Wie hat sich Klara wohl gefühlt, als sie die Vase kaputt gemacht hat?
- Wie haben sich Klaras Eltern verhalten? Was haben sie gemacht?
- Und wie hat sich Klara gefühlt, als ihr Teddy kaputt war?
- Was hättest du gemacht, wenn du Klara gewesen wärst? Wie hättest du auf den Bruder reagiert?

Geschichte

Zur Veranschaulichung nutzt gern die 4 Bilder aus der Kopiervorlage/ dem Kinderheft. Je nach Gruppe könnt ihr entscheiden, ob ihr

a) die Bilder an der jeweiligen Stelle hinlegt und dazu erzählt oder

b) im Vorfeld alle Bilder auslegt und die Gruppe sucht zum jeweils Gehörten das richtige Bild aus.

Für eine besseres Verständnis sind in der Geschichte die Schulden in Euro umgerechnet. Wer lieber an der Geldeinheit der damaligen Zeit bleiben möchte, der kann folgendes ersetzen:

- 2 Millionen Euro = 10.000 Talente
- 1000 Euro Schulden = 1.000 Denare.

Vertiefung

Geht in der Vertiefung auf die Gefühle der einzelnen Personen in der Geschichte ein:

- Wie fühlt sich Jonathan, nachdem er alle Schulden erlassen bekam?
- Wie fühlt sich Aaron, der nichts erlassen bekam?
- Wie fühlt sich der König, als er erfährt, dass Aaron alle seine Schulden bezahlen muss?

Jetzt kommt das Gummiband aus der „Überleitung zum Gottesdienst" noch einmal zum Einsatz:

Wenn man sich streitet, dann fühlt es sich an, als wäre etwas zwischen uns *(Gummiband straffziehen)*. Wenn ich dann sage „Pah, ist mir egal" oder „Ich bin nicht mehr deine Freundin", dann *(Gummiband schnipsen lassen. Achtet darauf, dass Gummi so zu halten, dass es euch nicht allzu weh tut)* tut uns das weh.

Deswegen ist es wichtig, dass wir einen Schritt aufeinander zugehen. Das wir ehrlich sind. „Entschuldigung, das wollte ich nicht." oder „Ich war so wütend auf dich, deswegen habe ich dein Spielzeug kaputt gemacht. Jetzt tut es mir leid." *(Gummiband mit einer Hand bei jedem Satt etwas lockerer lassen)*.

Und, dass wir die Entschuldigung annehmen *(Gummiband mit der anderen Hand ganz lockerlassen)*. Das tut niemandem weh und unser Streit ist plötzlich nicht mehr da.

Das ist es, was sich der König von Jonathan gewünscht hätte. Und das ist es, was Gott sich von uns Menschen wünscht.

Kreativ

Vergebungsherzen

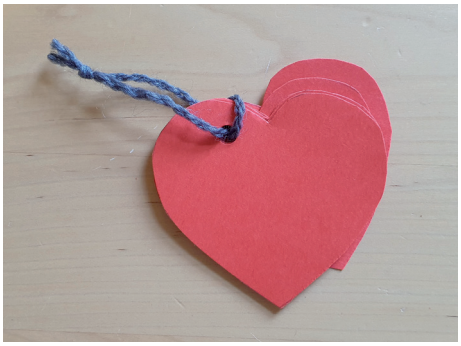
Manchmal fällt es uns schwer, um Entschuldigung zu bitten.

Deswegen könnt ihr mit den Kindern Herzen basteln. Diese können sie verschenken, wenn jemand traurig ist oder wenn sie sich bei jemandem entschuldigen wollen.

Lasst die Kinder viele Herzen ausschneiden (mindestens 7). Locht sie an einer Ecke und bindet sie mit einem Faden locker zusammen.

Die Herzen nehmen die Kinder mit nach Hause. Immer, wenn es ihnen schwerfällt, „Entschuldigung" zu sagen, können sie ein Herz abreißen und der betreffenden Person geben.

pädagogischer Hinweis: Natürlich ist es wichtig, dass Kinder lernen, aktiv „Entschuldigung" zu sagen. Die Herzen sollen keine Lösung sein, nie wieder mit Worten verzeihen zu müssen. Aber sie können ein Schritt im Lernprozess sein, um zu erfahren, dass eine Entschuldigung in der Regel nicht so schlimm ist, wie wir es uns oft denken.



Vergebungsbaum

Malt auf ein großes Blatt Papier einen Baumstamm mit Ästen und Zweigen. Die Kinder können nun mit Fingerabdrücken, Stempeln oder ausgeschnittenen „Vergebungs-Blättern und -Blüten" den Baum gestalten. Jedes Blatt/ jede Blüte steht dafür, dass wir anderen verzeihen können.

Alternativ könnt ihr jedem Kind seinen eigenen Baum auf einem A4-Blatt geben, welchen die Kinder gestalten dürfen.



Da hast du

Druckt so viele Schuldscheine (siehe Kopiervorage) aus, dass jedes Kind 10 davon bekommen kann. Das jüngste Kind beginnt und würfelt. Je nach Augensumme gibt es entsprechend viele Schulden an das Kind links von ihm weiter. Dieses ist nun dran mit würfeln und Schuldscheine abgeben.

Wer als erstes keine Schulden mehr besitzt, gewinnt das Spiel.

7-13 Jahre

Einstieg

- Stellt euch vor, jemand schubst euch, sagt etwas Gemeines zu euch oder macht etwas kaputt, was euch gehört – wie würdet ihr reagieren?
- Könntet ihr dieser Person verzeihen?

Zeigt den Kindern ein Glas oder eine Flasche mit 490 Senfkörnern, Linsen, Reiskörnern oder ähnlichem.

- Könntet ihr einer Person so oft verzeihen, wie Körner in diesem Glas sind?

Hier kommen sicher Überlegungen der Kinder auf, wie viele Körner sich im Glas befinden. Greift diese Überlegungen auf und lasst die Kinder schätzen.

Petrus hat Jesus einmal gefragt, wie das mit dem Verzeihen ist. Diese Geschichte erzähle ich euch jetzt.

Geschichte

Hinweise siehe 4-6 Jahre.

Vertiefung

Geht in der Vertiefung auf die Gefühle der einzelnen Personen der Geschichte ein:

- Jonathan, nachdem er alle Schulden erlassen bekam.
- Aaron, der nichts erlassen bekam.
- Der König, einmal, als er Jonathan seine Schulden erlässt und das andere Mal, als er erfährt, dass Jonathan Aaron nicht verzeihen konnte.

Jetzt kommt das Gummiband aus der „Überleitung zum Gottesdienst“ noch einmal zum Einsatz: siehe 4-6 Jahre

Kreativ

Anspiele

Wie das mit der Vergebung aussehen kann, könnt ihr in kleinen Anspielen ausprobieren. Je 2 Kinder erhalten eine kleine Szene. Eines der beiden liest vor, was passiert ist.

In einer ersten Runde denken beide Kinder die Situation so weiter, dass sie im Streit auseinandergehen. Beim zweiten Mal verzeihen sie sich.

Redet mit der Gruppe über die Gefühle in den jeweiligen Situationen.

- Wie fühlt es sich an, wenn dir jemand nicht verzeiht?
- Wie fühlt es sich an, wenn dir jemand verzeiht?

Mögliche Situationen:

„Hallo Ruben, du hast mir doch gestern dein Fahrrad geliehen. Ich bin damit gegen den Bordstein gefahren, jetzt ist das Rad platt und der Lenker verbogen.“

„Hallo Johanna, danke, dass ich mir deinen Ball ausleihen durfte. Leider ist er mir beim Spielen über den Zaun geflogen und jetzt finde ich ihn nicht wieder.“

„Es macht immer wieder Spaß mit dir zu malen. Ups, jetzt ist mir der Becher umgefallen und dein ganzes Bild ist kaputt.“

„Nie darf ich mit deinem Spielzeug spielen. Weißt du was, das ist mir jetzt egal. Ich nehme es trotzdem. Gib her!“

Vergebungsbaum

Siehe 4-6 Jahre

Da hast du

Siehe 4-6 Jahre

Schnippeln + Organisieren

Überleitung im Gottesdienst

- 1 breiter Haushaltsgummi

Einstieg 4-6 Jahre

- Kaputter Haushaltsgegenstand
- Kaputtes Spielzeug

Einstieg 7-13 Jahre

- Ein Glas/ eine Flasche
- 490 Senfkörner, Linsen, Reiskörner oder ähnliches

Geschichte

- Bilder aus der Kopiervorlage, jeweils ausgeschnitten

Vergebungsherzen

- dickes, rotes Papier
- Vorlagen Herzen (siehe 16.03.)
- Scheren
- Wolle oder ähnlicher Faden

Vergebungsbaum

- entweder 1 großes Papier (A3 oder Flipchart-Papier)
- oder pro Kind 1 A4-Blatt je mit einem Baum darauf

Möglichkeiten für die Blätter und Blüten:

- Fingermalfarben, Stempel, Stifte, buntes Papier, ...
- ggf. Scheren und Leim

Anspiele

- Streit-Situationen, einzeln auf Papier geschrieben

Da hast du

- Ausgedrucktes Geld aus Kopiervorlage
- Würfel

Überleitung im Gottesdienst

Ich habe ein kleines Experiment mit euch vor. Dafür brauche ich 2 Kinder.

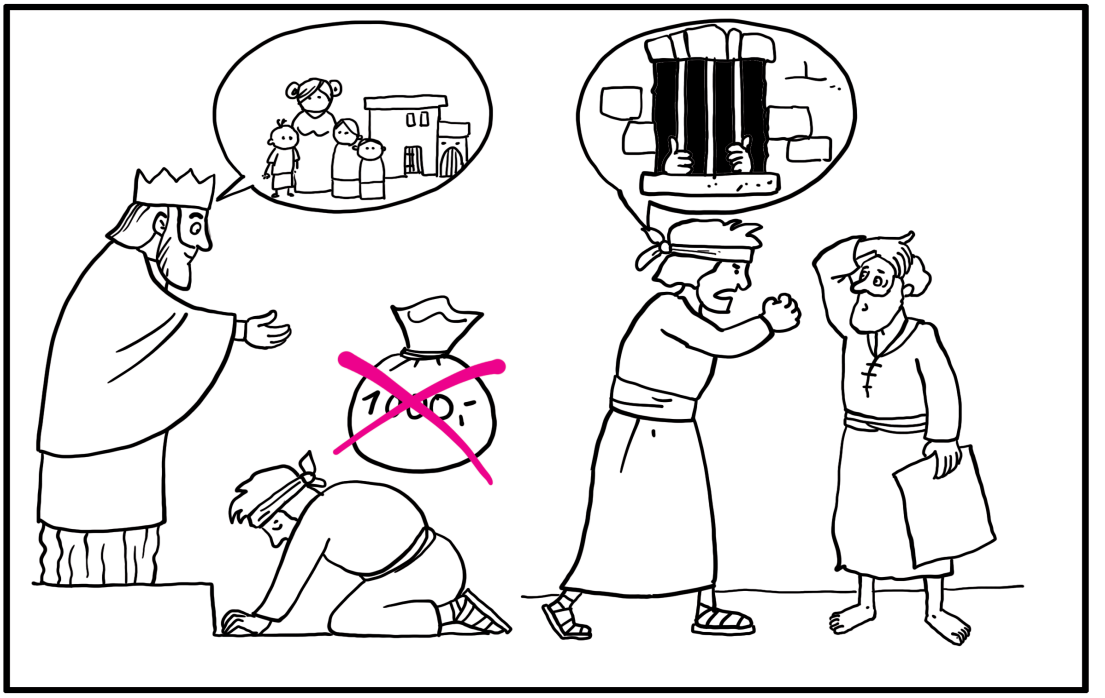
Ich habe hier ein Gummiband. Nehmt das mal beide in die Hand und zieht es straff.

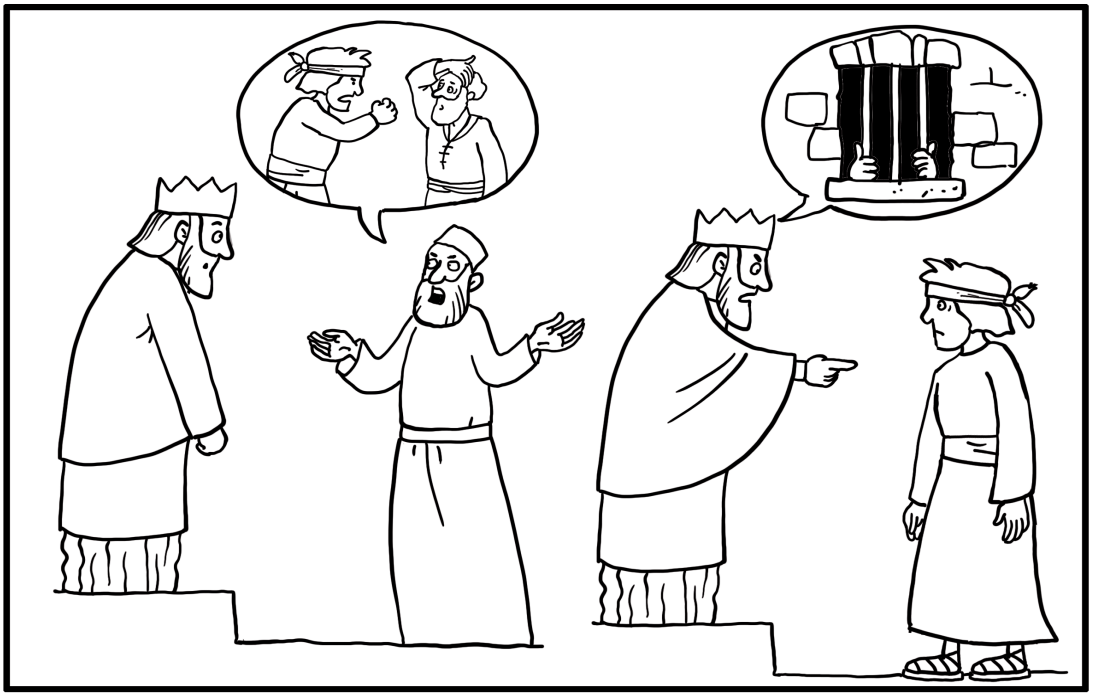
Frage an alle: Was würde passieren, wenn 1 Kind *(hier ruhig eines der beiden Kinder mit Namen nennen)* jetzt loslässt? *(Antwort: Kind 2 würde es wehtun)*

Achtung: Die Kinder dürfen natürlich NICHT loslassen, das tut wirklich weh! Gegebenenfalls müsst ihr das direkt mit dazusagen.

Was muss Kind 1 tun, damit es nicht schmerzhaft für Kind 2 wird? *(Antwort: 1…2 Schritte auf Kind 2 zugehen und vorsichtig loslassen. Oder beide gehen aufeinander zu. Also die Spannung lösen.)*

In der Bibel gibt es eine Geschichte, in der Jesus von diesem Gummiband erzählt. Oder zumindest von etwas ähnlichem. Was das bedeutet und was das mit dem Gummiband zu tun hat, erfahrt ihr im Kindergottesdienst.






Schuldschein
- 10 €


Schuldschein
- 10 €


Schuldschein
- 10 €


Schuldschein
- 10 €


Schuldschein
- 10 €


Schuldschein
- 10 €


Schuldschein
- 10 €


Schuldschein
- 10 €


Schuldschein
- 10 €


Schuldschein
- 10 €

Sonntag, 16. März 2025
Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg

Mt 20, 1-16

Stell dir vor, an deinem Arbeitsplatz bekommen am Ende des Monats alle den gleichen Betrag ausgezahlt. Die Abteilungsleiterin mit einer Vollzeitstelle und 10 Überstunden bekommt 2500 Euro. Der Werkstudent mit 10 Arbeitsstunden pro Woche bekommt auch 2500 Euro.

Oder stell dir vor, in der Schule bekommen alle, egal welche Leistung sie erbracht haben, eine Eins. Sowohl der Schüler mit 95% richtig gegebenen Antworten, als auch die Schülerin, die lediglich ihren Namen auf das Blatt geschrieben und es nach fünf Minuten abgegeben hat. Alle bekommen die 1.

Klingt das fair? Definitiv nicht und wenn sich die Managerin oder der Klassenbeste beschweren würde, würde man ihnen vielleicht sagen: Was bist du auch so blöd und strengst dich an? Gib das Blatt doch auch einfach leer ab oder lass dich als Werkstudentin einstellen.

Ähnlich geht es in unserer heutigen Geschichte zu. Die Tagelöhner, die im Weinberg den ganzen Tag über zwölf Stunden schuften, bekommen am Ende des Tages genauso viel, wie diejenigen, die nur eine Stunde am Tag gearbeitet haben. Und dann bekommen die auch noch als erstes ihren Lohn ausgezahlt.

Und für Jesus scheint nichts komisch an dieser Geschichte zu sein. Der Weinbauer zahlt schließlich allen den vereinbarten Preis ihrer Arbeit, unabhängig von Dauer und Intensität.

Gleichzeitig muss man ihm auch zugestehen, dass er niemanden über den Tisch zieht. Aber richtig fühlt sich das auch nicht an, schließlich haben Zeit und Mühe auch ihren Wert.

Was mich immer wieder an dieser Geschichte fasziniert, ist, dass sie meine Gerechtigkeitsvorstellung komplett auf den Kopf stellt.

Ich weiß nicht, wie vertraut dir der Gedanke ist: wer viel gibt für das Reich Gottes oder wer besonders viel opfert, die muss viel Ansehen bei Gott haben oder dem wird es bestimmt besser als anderen gehen.

Aber das Reich Gottes, wie es in diesem Gleichnis dargestellt wird, ist frei von Rivalität und voll von Solidarität. Uns sind die Gerechtigkeitsvorstellungen nicht fremd, dass wer viel tut, auch viel verdient hat.

Aber Jesus redet immer wieder davon, wie mit dem Reich Gottes auch eine neue Gerechtigkeit in die Welt kommt. Um meines Erachtens gibt dieses Gleichnis hierfür schon einen Vorgeschmack.

geschrieben von
Mariana Otto

Zielgedanke

4-6 Jahre

In Gottes Reich haben alle genug, egal wie viel sie geben.

7-13 Jahre

In Gottes Reich wird niemand zurückgelassen. Egal wie die Voraussetzungen sind, alle bekommen genug.

Erzählvorschlag

Wenn Gott sein Werk vollendet, wird es sein wie bei dem Weinbergbesitzer, der früh am Morgen auf den Marktplatz ging, um Leute zu finden und für die Arbeit in seinem Weinberg anzustellen. Er einigte sich mit ihnen auf den üblichen Tageslohn von einem Silberstück, dann schickte er sie in den Weinberg.

Um neun Uhr ging er wieder auf den Marktplatz und sah dort noch ein paar Männer arbeitslos herumstehen. Er sagte auch zu ihnen: „Ihr könnt in meinem Weinberg arbeiten, ich will euch angemessen bezahlen." Und sie gingen hin.

Genauso machte er es mittags und gegen drei Uhr.

Selbst als er um fünf Uhr das letzte Mal zum Marktplatz ging, fand er noch einige herumstehen und sagte zu ihnen: „Warum tut ihr den ganzen Tag nichts?" Sie antworteten: „Weil uns niemand eingestellt hat." Da sagte er: „Geht auch ihr noch hin und arbeitet in meinem Weinberg!"

Am Abend sagte der Weinbergbesitzer zu seinem Verwalter: „Ruf die Leute zusammen und zahle allen ihren Lohn! Fang bei denen an, die zuletzt gekommen sind, und höre bei den ersten auf."

Die Männer, die erst um fünf Uhr angefangen hatten, traten vor und jeder bekam ein Silberstück. Als nun die an der Reihe waren, die ganz früh angefangen hatten, dachten sie, sie würden entsprechend besser bezahlt, aber auch sie bekamen jeder ein Silberstück. Da murrten sie über den Weinbergbesitzer und sagten: „Diese da, die zuletzt gekommen sind, haben nur eine Stunde lang gearbeitet, und du behandelst sie genauso wie uns? Dabei haben wir den ganzen Tag über in der Hitze geschuftet!"

Da sagte der Weinbergbesitzer zu einem von ihnen: „Mein Lieber, ich tue dir kein Unrecht. Hatten wir uns nicht auf ein Silberstück geeinigt? Das hast du bekommen, und nun geh! Ich will nun einmal dem Letzten hier genauso viel geben wie dir! Ist es nicht meine Sache, was ich mit meinem Eigentum mache? Oder bist du neidisch, weil ich großzügig bin?"

Jesus schloss seine Geschichte: „So werden die Letzten die Ersten sein und die Ersten die Letzten."

Ideen + Bausteine

4-6 Jahre

Einstieg

Schokoladenwettrennen

Ziel des Spiels ist es, eine Tafel Schokolade zu essen. Die Kinder setzen sich gemeinsam an einen Tisch und würfeln reihum. Würfelt ein Kind eine 6, darf es sich die Handschuhe, den Schal und die Mütze anziehen, mit Messer und Gabel die Schokolade öffnen und sie essen. Während es das tut, wird weitergewürfelt. Fällt bei einem anderen Kind eine 6, muss das erste Kind alles wieder ausziehen und dem nächsten Kind übergeben.

Am Ende des Spiels (es kann auch nach einer gewissen Zeit abgebrochen werden), wird gefragt, wer am meisten Schokolade gegessen hat. Die Kinder, die nicht so viel essen konnten, bekommen den

Anteil an Schokolade, der ihnen bis zum Maximum des einen Kindes, welches am meisten hatte, fehlt.

Bsp.: Thea hat 4 Stücke essen können. Pia nur 2 und Paul keins. Dann bekommt Pia noch 2 Stücke und Paul 4, damit alle am Ende so viel wie Thea haben.

Hinweis: Für kleinere Kinder kann es herausfordernd sein, mit Messer und Gabel umzugehen. Sie können auch mit den Fingern (in den Handschuhen) oder einem Löffel versuchen, die Tafel Schokolade zu öffnen und zu essen.

Bei folierten Verpackungen könnt ihr überlegen, ob ihr sie schon zu einem kleinen Stück aufmacht, weil es wirklich feinmotorische Geschicklichkeit braucht, diese mit Messer und Gabel zu öffnen.

Überleitung zur Geschichte:

- Was habt ihr gedacht, als (hier Name der Person mit dem meisten Stücken einfügen) so viel Schokolade bekommen hat?
- Wie war es, am Ende zu erfahren, dass alle gleich viel Schokolade bekommen?
- War das gerecht gegenüber der Person mit den meisten Stücken?
- War das gerecht gegenüber der Person mit den wenigsten Stückchen?

Geschichte

Die biblische Erzählung steht in der Gute Nachricht Bibel, 2018.

Mit Figuren und Geldstücken (z.B. 1-Cent-Stücke) könnt ihr die Geschichte lebendig erzählen.

Vertiefung

Am Ende der Geschichte hatten alle gleich viel Geld, obwohl manche mehr als andere gearbeitet haben. Jesus erzählt die Geschichte als Beispiel, wie er sich den Himmel vorstellt: Egal wie viel jemand leistet, alle haben genug und niemand muss hungern.

- Fallen euch Beispiele ein, wo Menschen miteinander teilen und alle genug haben?

Kreativ

Weinlese- Staffelspiel

Die Kinder teilen sich in 2 oder mehr (je nach Anzahl der Kinder) Gruppen auf und bilden jeweils eine Reihe. Vor jeder Reihe steht eine Schale. Auf der anderen Seite des Raumes steht auf einem Stuhl/ einem Tisch/ dem Fußboden ebenfalls eine Schale, gefüllt mit Weintrauben (also, die Weinbeeren am Stiel hängend, wie man sie im Laden kauft).

Auf ein Signal rennt das jeweils erste Kind los, plückt sich eine Weinbeere, rennt damit zurück und legt sie in die Schale seiner Mannschaft. Dann rennt das zweite Kind los, plückt wieder eine Beere usw.

Wer nach 1 Minuten am meisten Weinbeeren gesammelt hat, gewinnt.

Die Weinbeeren dürfen anschließend in den Mannschaften aufgeteilt und gegessen werden.

Fensterbild basteln

Druckt die Kopiervorlage aus. Die Kinder gestalten ihre Weintraube mit Filz- oder Wachsmalstiften.

Im Anschluss pinselt ihr die Rückseite dünn mit Speiseöl ein. Am besten eignet sich „farbloses“ Öl wie Distel- oder Sonnenblumenöl.

Lasst alles gut trocknen.

Die Kinder können die Bilder zu Hause oder im Kindergottesdienst an die fenster kleben.



7-13 Jahre

Einstieg

siehe 4-6 Jahre

Geschichte

siehe 4-6 Jahre

Vertiefung

Jesus sagt am Ende der Geschichte, dass die Letzten die Ersten sein werden und die Ersten die Letzten.

- Wie versteht ihr diese Aussage, wenn ihr an die Geschichte oder das Spiel vorhin denkt?

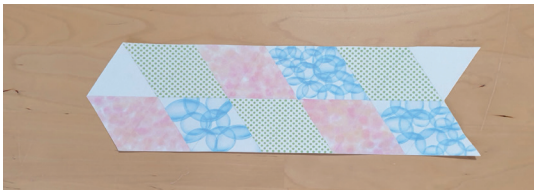
Jesus erzählt die Geschichte, als er gefragt wird, wie er sich den Himmel (Gottes Reich) vorstellt.

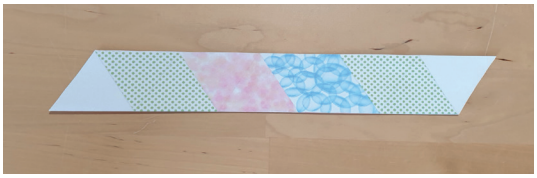
- Wie könnte das Zusammenleben im Reich Gottes aussehen?
- Erlebt ihr das vielleicht schon in eurem Alltag oder fallen euch andere Beispiel ein?

Kreativ

Hexaflexagon basteln

Schritt 1: Druckt die Kopiervorlage aus, schneidet sie aus und klebt sie der Länge nach zusammen.

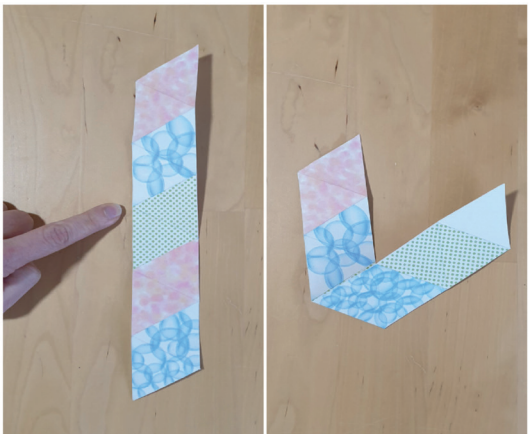




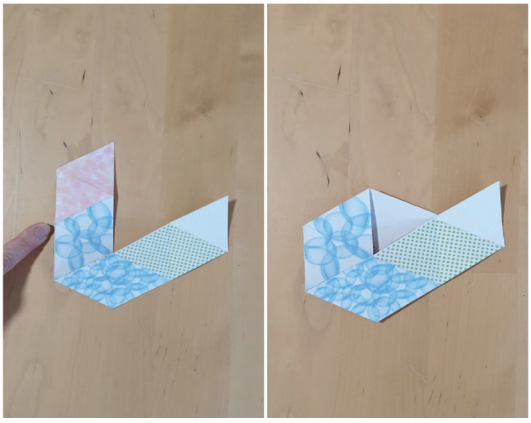
Schritt 2: Faltet nun entlang der Dreieckskanten in jeweils beide Richtungen.



Schritt 3: Faltet den Streifen in der Mitte, wie in den Bildern zu sehen.

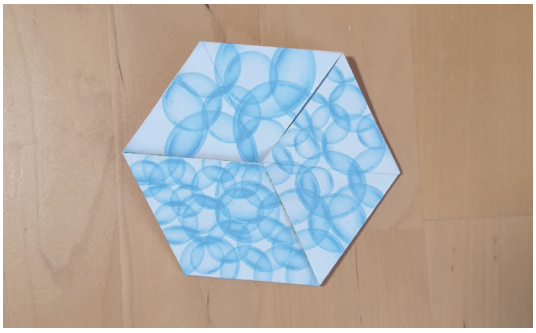


Schritt 4: Faltet nun oberhalb an gezeigter Stelle nach hinten. Dadurch erscheint die zweite weiße Klebelasche.



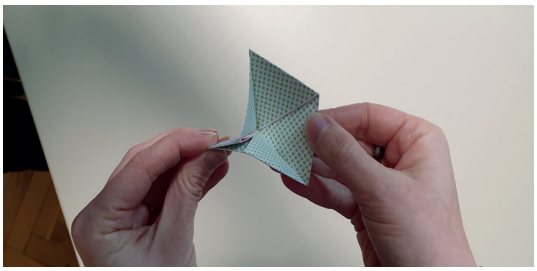
Schritt 5: Faltet die beiden Klebelaschen aufeinander und klebt sie fest.

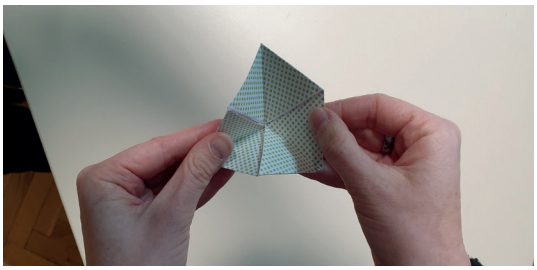
Fertig.



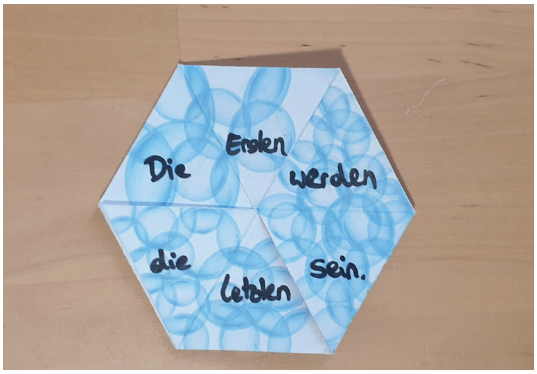
Spielanleitung: Die einzelnen Seiten des Hexaflexagons macht ihr sichtbar, indem ihr das Spiel dreht. Dazu faltet ihr es so, dass die Mitte als Spitze zu euch zeigt. Eine der Taschen sollte sich nun öffnen lassen. Diese klappt ihr um und zieht die andere Tasche nach. Dies könnt ihr mit jeder Seite wiederholen.







Wenn ihr wollt, könnt ihr passend zum Thema auf zwei Laschen „Die ersten werden die Letzten sein.“ und „Die Letzten werden die Ersten sein.“ schreiben.



Die Kopiervorlage für das Hexaflexagon findet ihr hier:

https://bige.emk-kinderwerk.de/Hexaflexagon

Schnippeln + Organisieren

Schokoladenwettrennen

- Handschuhe
- Mütze
- Schal
- Tafel(n) Schokolade
- Messer, Gabel
- Evtl. Unterlage zum Schneiden

Weinlese-Staffelspiel

- 3 Schalen/ Schüsseln
- Weintrauben

Fensterbild basteln

- Kopiervorlage
- Filz- oder Wachsmalstifte in braun, grün und lila/ blau
- Speiseöl
- kleine Schale
- Pinsel oder Küchenpapier

Hexaflexagon basteln

- ausgedruckte Kopiervorlage
- Scheren
- Leim

Überleitung im Gottesdienst

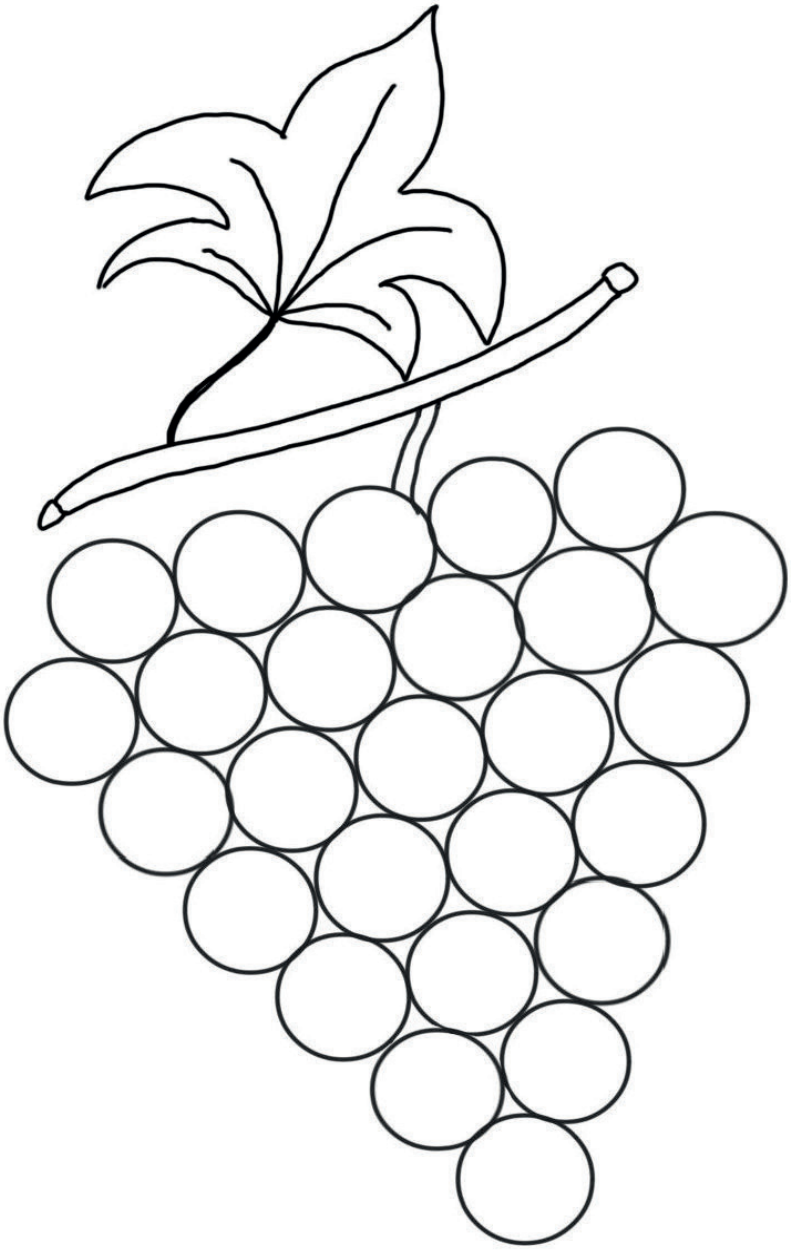
Vom Tellerwäscher zum Millionär – so lautet der amerikanische Traum. Bedeutet: Du kannst es schaffen, wenn du dich nur genug anstrengst und an den richtigen Stellen geschickt die Ellenbogen ausfährst. Je mehr Leistung, desto mehr Reichtum. Früher war das völlig normal und auch heute noch erleben wir manchmal solche Denkweisen.

Ihr kennt das vielleicht, wenn ihr in der Schule eure Hausaufgaben nicht zeigt, damit andere nicht abschreiben. Oder wenn ihr in einer Schlange steht und versucht, euch vorzudrängeln.

Im Kindergottesdienst geht es darum, was Jesus dazu denkt.



Kopiervorlage



Sonntag, 23. März 2025
Gleichnis von den ungleichen Söhnen

Mt 21, 28-31

Wer kennt es nicht: Man verspricht, etwas zu tun und macht es dann doch nicht, weil man es vergisst, anderweitig beschäftigt war und man seine bisherige To-Do-Liste vollkommen unterschätzt hat. Zum Problem wird es erst dann, wenn die auftraggebende Person sich auf einen verlassen hat und nicht schon von vorneherein ein Back-Up hatte. Dass man zusätzlich noch als unverlässlich gilt, mag den Schmerz der Enttäuschung noch vermehren.

Wenn wir uns die heutige Geschichte anschauen, dann finden wir eine Figur, die sich ähnlich verhält. Sie verspricht, etwas zu tun, doch am Ende tut sie es nicht und hatte wohl auch nie vor, die Bitte des Vaters wirklich in die Tat umzusetzen.

Ganz anders als sein Bruder. Auch ihn bittet der Vater, eine Aufgabe zu übernehmen, doch er verneint vorerst. Bis es ihm dann leidtut und er der Bitte doch nachkommt.

In der Darstellung spielt sein Nein, was er gab, keine Rolle mehr. Ganz anders als das Ja des anderen Bruders. Obwohl beide nicht zu ihrem Wort standen, wird vor allem mit dem Ja-Sager ins Gericht gegangen. Wie auch nicht? Leere Versprechen scheinen kein Kavaliersdelikt zu sein. Sie beschädigen nachhaltig das Vertrauen in eine Person.

Jesus deutet dieses Gleichnis vor dem Hintergrund, wer ins Reich Gottes kommt. Und Überraschung: Es sind nicht diejenigen, von denen man es erwartet, weil sie es immer wieder betonen. Sondern Jesus kehrt mit seinem Gleichnis und der Auslegung die Verhältnisse um: Es kommen zuerst die Menschen in den Himmel, die auf den ersten Blick ein sündiges Leben führen, aber dann doch zu Gott umkehren, anscheinend jedoch nie den Stempel loswerden, den sie einmal erhalten haben.

Mir führt dieses Gleichnis immer wieder vor Augen, dass wir von außen und von den Worten nicht beurteilen können, wer gläubig ist und wer nicht. Jesus sieht, wer was sagt und noch viel mehr wer was tut (oder eben auch nicht). Wir sollen uns weiterhin für sein Reich einsetzen und dabei auf uns schauen, während wir seiner Gerechtigkeit vertrauen dürfen.

geschrieben von
Mariana Otto

Zielgedanke

4-6 Jahre

Versprechen sollte man halten.

7-13 Jahre

Es ist wichtig, was wir tun, nicht was wir sagen.

Erzählvorschlag

Jesus war wieder einmal im Tempel und erzählte den Menschen von Gott. Im Tempel waren auch die Hohenpriester und andere wichtige Menschen aus dem Volk, die sich über Jesus wunderten.

Jesus aber erzählte den Menschen ein Gleichnis von zwei ungleichen Söhnen:

Ein Mann hatte zwei Söhne und einen großen Weinberg, wo es immer viel zu tun gab. So auch heute. Der Mann ging also zu seinem ersten Sohn und sagte: „Kannst du heute mit im Weinberg aushelfen? Ich habe leider nicht genug Arbeiter finden können." Der Sohn wollte aber nicht helfen. Er hatte keine Lust, also sagte er dem Vater ab. Als der Vater gegangen war, tat es dem Sohn aber leid, weil er wusste, wie viel Arbeit so ein Weinberg macht. Also machte er sich auf den Weg, um doch noch zu helfen.

Währenddessen war der Vater zu seinem anderen Sohn gegangen und fragte ihn, ob er im Weinberg mitarbeiten könne. Dieser Sohn erklärte sich sofort dafür bereit, jedoch hielt er nicht Wort und arbeitete nicht im Weinberg mit – anders als er es eigentlich versprochen hatte.

Jesus fragte die Menschen, die ihm zuhörten: „Wer von den beiden Söhnen hat getan, was der Vater von ihm wollte?" Die Menschen antworteten: „Der erste Sohn. Obwohl er gesagt hat, er will nicht, ist er doch in den Weinberg gegangen, um dort zu helfen."

„Genau so ist es", erzählte Jesus weiter. „So wird es auch im Reich Gottes sein. Es ist offen für die Menschen, die ehrlich an Gott glauben, auch wenn man es ihnen vielleicht nicht ansieht oder sie sogar etwas anderes behaupten."

Ideen + Bausteine

4-6 Jahre

Einstieg

- Gibt es bei euch zu Hause Sachen, die ihr überhaupt nicht gerne macht? (mögliche Beispiele, falls den Kindern nichts einfällt: Zähne putzen, Hände waschen, Zimmer aufräumen, …
- Macht ihr sie trotzdem? Manchmal freiwillig oder immer nur, weil Mama/ Papa das sagen?
- Wie fühlt sich das für euch an, wenn ihr sie freiwillig macht? Und wenn ihr sie gezwungenermaßen macht?

In unserer Geschichte heute geht es um zwei Geschwister, die auch etwas machen sollen, worauf sie gar keine Lust haben. Und beide handeln ganz unterschiedlich.

Geschichte

Vertiefung

- Hat euch schon mal jemand etwas versprochen und es dann nicht gehalten? (Kinder können gerne davon erzählen)

- Was habt ihr gefühlt oder gedacht, als die Person ihr Versprechen nicht gehalten hat?
- Hat die Person danach noch einmal etwas versprochen? Konntet ihr diesem Versprechen vertrauen?
- Hat jemand schon mal gesagt, dass er*sie etwas nicht tut und hat es dann doch gemacht?
- Was habt ihr da gefühlt oder gedacht?
- Die Geschichte von den ungleichen Söhnen, die genau das Gegenteil von dem machen, was sie sagen: Wer hat eurer Meinung nach das richtige getan? Warum?

Es kann sein, dass die Kinder antworten, dass keiner von beiden sich richtig verhalten hat, weil sie beide nicht getan haben, was sie angekündigt haben zu tun. Man kann die Kinder dann ein wenig herausfordern, indem man sie darauf aufmerksam macht, dass Jesus das Verhalten des ersten Sohnes als positiv wertet und sie fragen, warum dieses Verhalten für Jesus kein schlechtes ist.

Kreativ

Kommando Pimberle

Bei diesem Spiel geht es darum, zu tun, was eine andere Person sagt. Aber nur dann, wenn er/ sie „Kommando" sagt.

Folgende Kommandos sind möglich:

- Pimberle – mit den Zeigefingern auf den Tisch klopfen
- Faust – die zu Fäusten geschlossenen Hände auf den Tisch legen
- Flach – die flachen Hände auf den Tisch legen
- Hoch – beide Hände in die Luft werfen
- Kopf – beide Hände an den Kopf legen
- Etc. – ihr könnt gern noch weitere oder andere Kommandos erfinden

Fangt als Mitarbeitende*r an, sagt „Kommando Pimberle" (das ist immer das erste Zeichen) und klopft mit euren Zeigefingern auf den Tisch. Wenn alle Kinder diesen Befehl ebenfalls ausführen, nennt ihr ein neues Kommando usw.

Wenn alle Kinder das Spiel gut verstanden haben, folgt das Schwierige: Ihr nennt wieder einen Befehl, allerdings ohne „Kommando" zu sagen. Z.B. nur „Hoch". In diesem Fall führt nur ihr diesen Befehl aus, die Kinder dürfen diesem nicht folgen.

Wer dies dennoch tut, ist nun Spielleiter*in und darf Kommandos verteilen. Sollte niemand einen Fehler machen, nennt ihr weitere Kommandos.

Wann ihr „Kommando" vor einen Befehl hängt und wann nicht, ist dem/der Spielleiter*in überlassen.

Rätsel aus dem Kinderheft

7-13 Jahre

Einstieg

Den Kindern wird folgende (scherzhafte) Rätselfrage gestellt: „Drei Vögel sitzen auf einer Stromleitung. Einer der Vögel entscheidet sich, wegzufliegen. Wie viele Vögel sitzen noch auf der Stromleitung?"

In diesem Falle lautet die richtige Antwort, dass immer noch drei Vögel auf der Leitung sitzen. Nur weil sich einer der Vögel entscheidet wegzufliegen, heißt es nicht, dass er es am Ende auch tut.

Überleitung: In der heutigen Geschichte geht es um eine Person, die sagt, dass sie etwas tut und es doch nicht macht.

Geschichte

Vertiefung

- Was macht der erste Sohn, nachdem er gesagt hat, dass er nicht mit im Weinberg hilft?
- Was macht der zweite Sohn, nachdem er sagt, dass er mit im Weinberg hilft?

- Warum ist es Jesus wichtiger, was wir tun, statt was wir sagen?
- Wo habt ihr es schon mal erlebt, dass jemand etwas ganz anderes getan hat, als er*sie gesagt hat. War das in dem Fall gut oder schlecht?
- Wo habt ihr schon einmal beobachtet, dass Menschen etwas ganz anderes tun, als sie glauben?
- Was habt ihr dabei gedacht?

Die Fragen haben eher einen explorativen Charakter. Es geht vor allem um die Gedanken der Kinder dazu und darum, dass gegenteilige Handlungen zu den Werten, zu denen man eigentlich steht, etwas mit der Glaubwürdigkeit und Authentizität einer Person machen. Die letzten beiden Fragen sind vermutlich eher etwas für ältere Kinder. Sollte eure Gruppe sehr jung sein, lasst diese lieber weg.

Kreativ

Kommando Pimberle

Siehe 4-6 Jahre

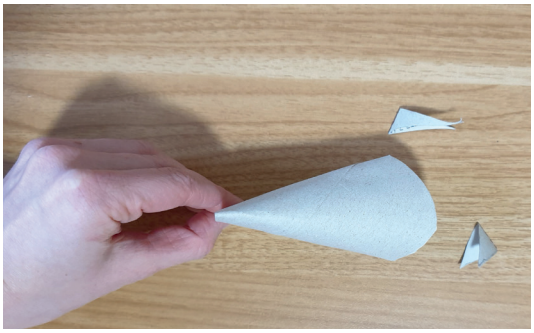
Rätsel aus dem Kinderheft

Vögel basteln

Schritt 1: Tackert eine Klopapierrolle an einer Seite zu.



Schritt 2: Dreht die Rolle um eine viertel Drehung und schneidet mit zwei Schnitten eine Rundung hinein.



Schritt 3: Nehmt eines eurer abgeschnittenen Schnipsel und tackert es als Schnabel fest.



Schritt 4: Verziert euren Vogel nach Lust und Laune. Dazu könnt ihr Filzstifte, Farben, Federn oder andere Materialien eurer Wahl nutzen.



Schnippeln + Organisieren

Vögel basteln

- Schere
- Tacker
- Papprollen (am besten leere Klopapierrollen)
- Farben (Filzstifte, Wassermalfarben, o.ä.)
- Ggf. Nadel und Zwirn zum Aufhängen
-

Rätsel aus dem Kinderheft

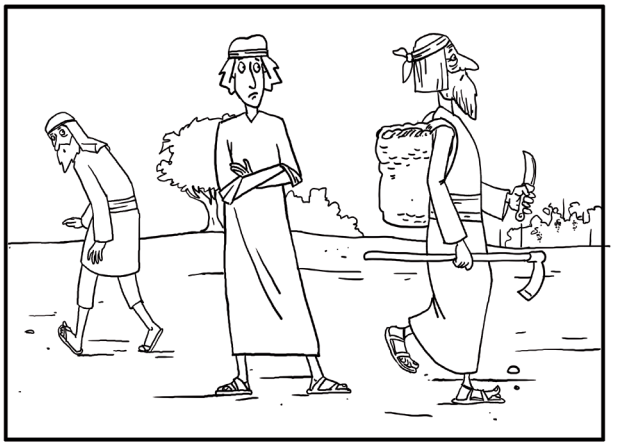
Überleitung im Gottesdienst

Ich möchte mit euch ein kleines Spiel spielen. Die Erwachsenen dürfen dabei gerne mitmachen. Ich sage etwas und ihr macht genau das Gegenteil:

- Lachen (Weinen)
- Nach oben schauen (nach unten schauen)
- Nicken (Kopfschütteln)
- Flüstern (Schreien)
- Aufstehen (sitzen bleiben)
- Gehen (Rennen)

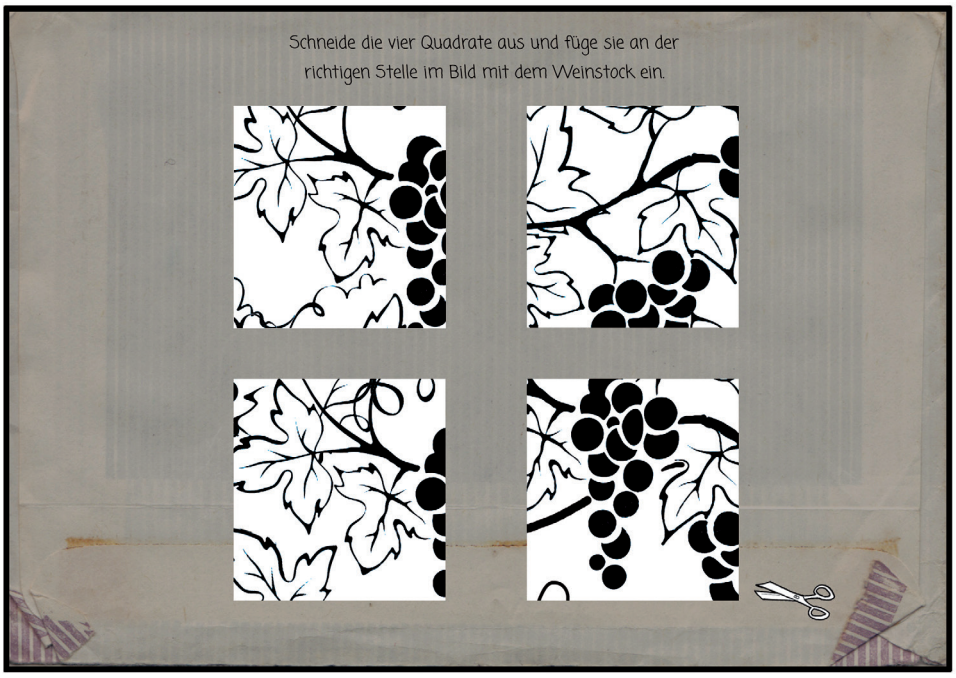
Vielleicht könnt ihr das Gleichnis erraten. Eine kleine Hilfe: es heute um zwei Menschen, die das Gegenteil von dem machen, was sie sagen.

Kinderheft



Kopiervorlage





Sonntag, 30. März 2025
Gleichnis vom Weltgericht

Mt 25, 31-40

Reden von und über das Ende der Welt ist gar nicht so einfach – vor allem mit Kindern. Wie geht man mit diesen düsteren Vorstellungen von Gottes Ferne und Verdammnis behutsam um? Braucht es gar diesen Ansporn, um ein guter Mensch sein zu können oder reicht Gottes Liebe über unser Versagen hinaus? Welches Menschenbild wird auch mit den Endzeitvorstellungen transportiert?

Diese Fragen stelle ich mir immer bei dieser Thematik. Ich habe für mich entschieden: Egal, wie sehr der feurige Pfuhl auch gerade stinken mag, ich halte an einem positiven Menschenbild und an einer Liebe Gottes fest, die meinen Verstand und meine Gefühle übersteigt. Anders kann ich nicht hoffen.

Jesu Gleichnisse erzählen immer wieder davon, wie das Himmelreich aussieht und wo es wächst, wie man hineingelangt, wer hineingelangt und auch wer draußen bleibt. Letztere sind vor allem diejenigen, die verhaftet sind mit dieser Welt. Die sich an ihre Macht und an ihren Reichtum klammern, die nur Augen für ihr eigenes Prestige haben. Liest man die Geschichten um die Gleichnisse, so geht Jesus vor allem mit diesen Menschen immer wieder hart ins Gericht. Jesus geht es weniger um ein sündenfreies Leben, sondern vielmehr darum, für marginalisierte Menschen – solche die leicht übersehen und überhört werden, die keine eigene Stimme bekommen – da zu sein. Die Not zu lindern, in dem man unermüdlich solidarisch ist.

Genau an diesen Punkten wird ein Senfkorn des Himmelreichs gesät. Da fängt es an. Und wenn wir dranbleiben, wächst es. Es geht dabei nicht um quantitativen Erfolg. Es geht darum, es immer und immer wieder zu tun. Und es geht auch darum, uns selbst als Bedürftige zu verstehen. Gottes Reich fängt auch da an, wo wir uns gegenseitig zuhören, wo wir einander Lasten abnehmen oder helfen zu tragen, wo wir untereinander solidarisch und barmherzig sind. Und das rettet. Nicht nur vor dem Gericht, sondern auch ganz oft im Alltag. Das Beste an der ganzen Sache ist: Jede*r kann mitmachen. Egal wie alt man ist, man kann aktiv dazu beitragen, das Leben anderer Menschen besser zu machen, indem man nicht nur sich vor Augen hat.

Auch Kinder nehmen Leid wahr und haben den Drang zu helfen. Oftmals ist es weniger eine konkrete und zielführende Hilfe, aber es geht um ein Gesehenwerden, ein Wahrnehmen. Diese Fähigkeit kann man bei Kindern fördern und verstärken.

geschrieben von
Mariana Otto

Zielgedanke

4-6 Jahre

Jesus möchte, dass wir Menschen helfen, die unsere Hilfe brauchen!

7-13 Jahre

Im Himmelreich wird allen, die Hilfe brauchen geholfen. Jesus möchte, dass wir aufeinander achtgeben.

Erzählvorschlag

Eines Tages saß Jesus wieder mit seinen Jüngerinnen und Jüngern zusammen und erzählte in vielen verschiedenen Gleichnissen vom Himmelreich. In einer Pause fragte Andreas ihn: „Jesus, wer kommt eigentlich ins Himmelreich?“ Martha hakte auch nach: „Du redest immer so viel davon, wie es wächst, aber wann ist es denn ausgewachsen?“

Jesus antwortete: „Wenn der Menschensohn wieder auf die Erde kommt, dann kommen alle Menschen zu ihm. Und zu einem Teil der Menschen wird er sagen: „Kommt zu mir! Euch hat mein Vater gesegnet. Zieht ein ins Himmelreich, welches Gott für euch vorbereitet hat. Denn als ich Hunger hatte, habt ihr mir etwas zum Essen gegeben. Als ich Durst hatte, gabt ihr mir ein Getränk. Als ich kein Geld für warme Kleidung hatte und fror, da habt ihr mir warme Sachen gegeben und als ich krank war und nicht aufstehen konnte, habt ihr mich besucht.

Als ich flüchten musste, habt ihr mich aufgenommen. Und auch im Gefängnis habt ihr mich besucht.

Diese Menschen werden sich dann wundern und nachfragen: „Wann soll das gewesen sein? Wir können uns daran nicht erinnern.“

Da wird der Menschensohn ihnen antworten: „Doch, das habt ihr getan. Vielleicht habt ihr nicht mein Gesicht gesehen. Doch wenn ihr Menschen helft, die in Not oder allein sind, dann habt ihr das auch für mich getan. Dann habt ihr ein Stück von dem Reich geschaffen, in dem ihr jetzt wohnen dürft.“

Ideen + Bausteine

4-6 Jahre

Einstieg

Die Kinder suchen sich eine der Abbildungen im Kinderheft heraus (alternativ die Bilder ausdrucken und ausschneiden).

Kommt mit folgenden Fragen ins Gespräch:

- Was seht ihr auf dem Bild?
- Wo ist die Person?
- Wie könnte es der Person gehen?
- Könnte die Person Hilfe gebrauchen?
- Wer könnte die Person sein?
-

Geschichte

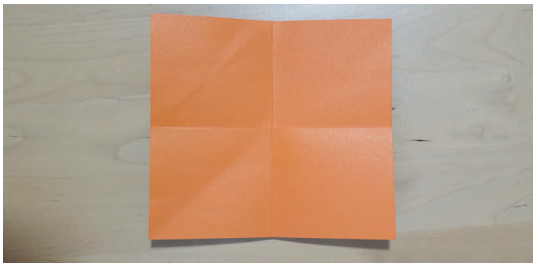
Vertiefung

- Wo habt ihr schon einmal jemanden geholfen, der Hilfe brauchte?
- Habt ihr schon einmal Hilfe bekommen, als ihr sie gebraucht habt? Erzählt gerne davon.
- Warum helfen wir gleichzeitig auch Jesus, wenn wir uns umeinander kümmern? (Weil wir Ebenbilder Gottes, also Jesu, sind. Weil Jesus selbst so gehandelt hat und er es auch von uns erwartet)

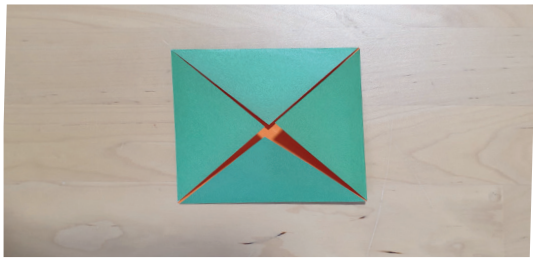
Kreativ

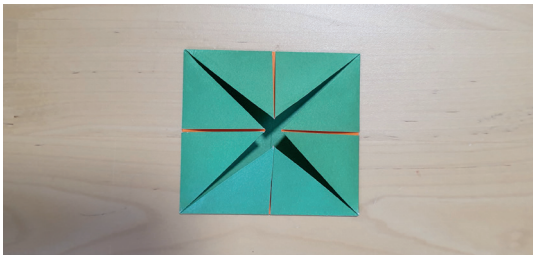
Schnipp-Schnapp basteln

Schritt 1: Faltet das Origamipapier jeweils in der geraden Mitte.

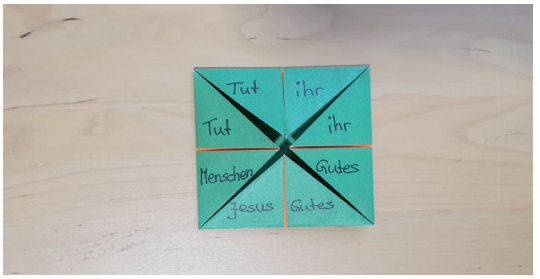


Schritt 2: Faltet die Ecken in die Mitte, dreht das Papier herum und faltet erneut die Ecken in die Mitte.



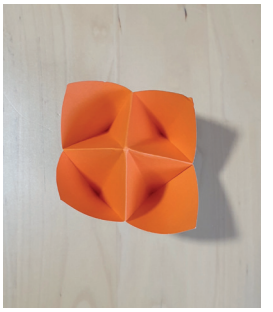


Schritt 3: Schreibt, wie im Bild zu sehen die Worte „Tut ihr Menschen Gutes, gut ihr Jesus Gutes“ auf die einzelnen Ecken.



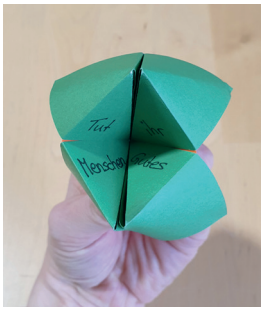
Schritt 4: Faltet das Spiel, indem ihr die äußeren Ecken zusammenführt. Die Schrift ist dann nicht mehr zu sehen. Die entstandenen Laschen faltet ihr nach außen, sodass ihr eure Hände hineinstecken könnt.

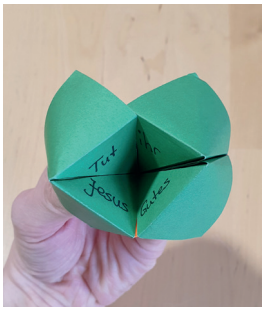
Fertig





Spielanleitung: Steckt in die 2 unteren Laschen eure Daumen und in die oberen 2 Laschen eure anderen Finger. Durch Hin- und Herbewegen öffnet ihr jeweils einen Teil des aufgeschriebenen Satzes. Ihr werdet feststellen: Den Satz könnt ihr endlos lesen. denn egal, ob wir Jesus oder Menschen Gutes tun - alle profitieren davon.





▶ Gleichnis-Memo

Als Abschluss der Reihe bietet sich ein Gleichnis-Memo-Spiel an, um noch einmal mit den Kindern ins Gespräch zu kommen. An welche Gleichnisse erinnern sich die Kinder? Kennen sie die Bedeutungen noch?

Das Memo könnt ihr auf zwei verschiedene Weisen spielen: Klassisch, bei dem immer 2 passende Teile gefunden werden. Oder etwas schwieriger, bei dem 3 Teile gefunden werden müssen. Das 3. Teil ist dabei immer gleich (der erzählende Jesus).

Zum Spielen das Gleichnis-Memo ausdrucken (evtl auf buntem Papier) und ausschneiden.

Das Memo findet ihr hier:

https://bige.emk-kinderwerk.de/Gleichnis-Memo

7-13 Jahre

Einstieg

Die Kinder suchen sich eine der Abbildungen im Kinderheft heraus (alternativ die Bilder ausdrucken und ausschneiden).

Kommt mit folgenden Fragen ins Gespräch:

- Was seht ihr auf dem Bild?
- Wo ist die Person?
- Wie könnte es der Person gehen?
- Könnte die Person Hilfe gebrauchen?
- Wer könnte die Person sein?
- Was könnten die Bilder mit den Gleichnissen zu tun haben, die ihr schon die letzten Sonntage gehört habt? (An dieser Stelle könnt ihr mit den Kindern die vergangenen Gleichnisse reflektieren: welche fallen den Kindern ein? Können sie sich an die Kernaussagen erinnern? Haltet euch dafür selbst ein paar Beispiele parat)

Geschichte

Vertiefung

- Ihr seht ja, dass auf den Bildern die Personen keine Gesichter haben. Wer ist diese Person laut Geschichte? (Jesus)
- Wie könnte Jesu Gesicht aussehen? (die Kinder können hier auch gern ihre Vorstellung von Jesus auf die Gesichter malen)
- Wieso ist es Jesus wichtig, dass man anderen hilft? (weil wir so an seinem Reich weiterbauen)

In der Bibel lesen wir dazu das Wort „Barmherzigkeit".

- Habt ihr das Wort schon einmal gehört? Was bedeutet es? (sein Herz öffnen und bedingungslos anderen Menschen – egal wem – helfen
- Warum helfen wir gleichzeitig auch Jesus, wenn wir uns umeinander kümmern? (weil wir Ebenbilder Gottes, also Jesu, sind/ weil Jesus selbst so gehandelt hat und er es auch von uns erwartet)

Kreativ

Anderen helfen

Greift den Satz „Wenn ihr Menschen helft, die in Not oder allein sind, dann habt ihr das auch für mich getan." (Mt 25,40) noch einmal auf.

Daraus ableitend überlegen sich die Kinder eine Situation, in der sie jemand anderem helfen können: den Eltern im Haushalt helfen, in der Schule das Essen mit jemandem teilen, der/die nicht viel dabeihat, … Theoretisch könnt ihr die Kinder auch zu herausfordernden Taten ermutigen wie Spielzeug, Haare oder Kleidung spenden oder sich mit einem Kind anfreunden, mit dem niemand spricht. Achtet aber darauf, dass ihr keine zu hohen Erwartungen an die Kinder weckt. Wir müssen nichts tun, nur damit es Jesus gefällt. Lieber eine niedrigschwellige Idee umsetzen, als etwas herausforderndes in der Theorie belassen.

Ihre Idee können die Kinder im Kinderheft aufmalen oder aufschreiben.

Schnipp-Schnapp basteln

Siehe 4-6 Jahre

Gleichnis-Memo

Siehe 4-6 Jahre

Überleitung im Gottesdienst

Wusstet ihr, wie wichtig das Angebot einer Gefängnisseelsorge ist? Gerade mit diesen Menschen können Häftlinge offen reden, ohne dass Informationen zu Gefängnisleitung, Staatsanwaltschaft o.ä. gelangen, da die Seelsorgenden dem Beichtgeheimnis unterstellt sind.

In der heutigen Geschichte geht es unter anderem auch um Menschen in Gefängnissen und warum es wichtig ist, sich auch um diese zu kümmern.

Schnippeln + Organisieren

Einstieg und Vertiefung

- Personen aus dem Kinderheft (ggf. ausgedruckt)
- Stifte

Schnipp-Schnapp-Spiel basteln

- Origami-Papier
- Stifte

Gleichnis-Memo

- (auf dickes Buntpapier) ausgedrucktes und gebasteltes Memo-Spiel

Anderen helfen

- Vorlage im Kinderheft
- Stifte



„Wenn ihr Menschen helft, die in Not oder allein sind, dann habt ihr das auch für mich getan."
(Mt 25,40)

Diesen Satz hat Jesus gesagt. Hast du eine Idee, auf welche Weise du jemandem helfen kannst? Dann male oder schreibe deine Ideen dafür hier auf.:


Evangelisch-
methodistische
Kirche